Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

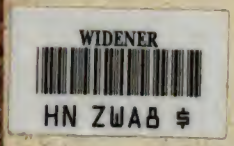
+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at http://books.google.com/

Ger L 327.52

KANTONSSCHULE UND DIE
THEOLOGIE ZU LUZERN



Ger L 327.52

Harvard College Library.

FROM THE

MARY OSGOOD LEGACY.

"To purchase such books as shall be most needed for the College Library, so as best to promote the objects of the College."

Received 17 Feb. 1897.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

5712

Jahresbericht

über die

Kantonsschule und die Theologie

zu

Luzern

für das Schuljahr 1885|86.

Inhalt:

I. Bestand der Aufsichtsbehörden, Lehrer und Schüler.
II. Lehrgegenstände, nach den Klassen geordnet.
III. † Kommissar Dr. Jos. Winkler. (Nekrolog.)
IV. Schulnachrichten.
V. Noten der Schüler.

Beilage:

Die Regenz bei den Luzerner Osterspielen

von Prof. Dr. Renward Brandstetter.

Luzern,
Buchdruckerei von Gebrüder Räber
1886.

Digitized by Google

~~46586.28.3~~
~~Ger L 326.110~~
Ger L 327.52
HARVARD COLLEGE
FEB 17 1897
LIBRARY.

Anfang der Schule: 5. Oktober 1885.

Schluß der Schule: 1. August 1886.

112

Das nächste Schuljahr beginnt den 4. Oktober 1886.

Digitized by Google

A.

Bestand der Aufsichtsbehörden, Lehrerschaft und Schüler.

I.

Erziehungsrath.

Herr Fischer, Vinzenz, Regierungsrath, Präsident.
Brandstetter, Jos. Leop., Professor.
Hochw. Herr Schmid, Johann, Professor.
Stellvertreter des Präsidenten: Herr Schnyder, Julius, Regierungsrath.
Sekretär: Herr Schmid, Xaver.

II.

Lehrerpersonal.

A. Theologie.

	Geb.
Sr. Hochw. Herr Haas, Leonhard, von Horw, Chorherr	1833
Portmann, Anton, von Schüpfheim, Chorherr	1847
Schmid, Johann, von Gelfingen, Erziehungsrath, Chorherr	1843
Segesser, Franz, Dr. Jur. Can., von Luzern	1854
Utinger, Xaver, von Zug	1845

B. Kantonsschule.

Bemerkung: Die mit * bezeichneten Herren lehren an der humanistischen, die mit ** an der realistischen Abtheilung, die übrigen an beiden gemeinsam.

Herr Amberg, Bernard von Büron, Professor der Mathematik, Rektor der Realschule	1843
Arnet, Xaver, von Gettnau, Professor der Physik	1844
Becht, Josef, von München, Gesanglehrer	1854
Berlinger, Heinrich, von Beckenried, Professor der italienischen und englischen Sprache	1851
Brandstetter, Josef Leopold*, von Münster, Professor der Mathematik, Erziehungsrath	1831
Brandstetter, Renward, von Münster, Dr. Philos., Professor der lateinischen und griechischen Sprache am Lyzeum	1860
Bucher, Jakob, von Eschenbach, Dr. Philos., Professor der deutschen Sprache, Rektor des Gymnasiums und Lyzeums	1837
Sr. Hochw. Herr Bürli*, Johann, von Zell, Klassenlehrer der II. Klasse	1849
Herr Felder, Nikolaus, von Escholzmatt, Professor der Chemie und Mathematik	1821
Gelzer, Albert, von Schaffhausen, Turnlehrer	1843
Haas, Adolf, von Forbach (Großh. Baden), Lehrer an der Kunstgewerbeschule	1859
Sr. Hochw. Herr Helfenstein, Stephan*, von Sempach, Klassenlehrer der IV. Klasse	1836
Herr Huber, David*, von Oberkirch, Professor der lateinischen und griechischen Sprache an der V. und VI. Klasse	1840

Digitized by Google

Herr Kaufmann, Franz Josef, von Winikon, Dr. Philos., Professor der Naturgeschichte 1826
Sr. Hochw. Herr Kaufmann, Michael**, von Emmen, Professor der Religionslehre, der deutschen Sprache, der Geschichte und Geographie 1846
Kaufmann, Nikolaus*, von Triengen, Chorherr, Professor der Philosophie und Religionsphilosophie und der Religionslehre an der V. und VI. Klasse 1852
Herr Kopp, Vital**, von Münster, Professor der Mathematik und der Handelsfächer 1851
Lampart, Gregor, von Fischbach, zweiter Musiklehrer 1825
Neumann, Konrad*, von Luzern, Professor der französischen Sprache 1836
Pfister, Johann**, von Luzern, Professor der deutschen Sprache, der Geschichte und Geographie 1824
Reinhardt, Heinrich, von Olten, Professor der Geschichte 1855
Ruedin, Alexander**, von Lauderon, Professor der französischen Sprache 1844
Schnyder, Ludwig, von Luzern, Lehrer an der Kunstgewerbeschule 1858
Schnyder, Othmar**, von Kriens, Professor für technisches Zeichen und darstellende Geometrie 1849
Sr. Hochw. Herr Thüring, Gustav*, von Reiden, Klassenlehrer der I. Klasse 1857
Thüring, Heinrich*, von Ettingen (Baselland), Klassenlehrer der III. Klasse 1844
Herr Winiger, Burkhart, von Schongau, Lehrer an der Kunstgewerbeschule 1859
Weingartner, Seraphin, von Luzern, Vorstand der Kunstgewerbeschule, Professor des Freihandzeichnens 1844
Sr. Hochw. Herr Wüst, Jakob, von Hergiswil, Musiklehrer 1847

III.

Verzeichniß der Schüler.

(Die mit * bezeichneten waren Gäste.)

A. Realschule.

Erste Klasse.

	Name	Heimatgemeinde	Wohngemeinde	Geburtsdatum	Bemerkungen.
1.	Heinrich AmRhyn	Luzern	Luzern	1873 30. Jan.	
2.	Fridolin Balmer	Abtwil (Aargau)	Abtwil	1871 8. Nov.	
3.	Alois Buholzer	Kriens	Luzern	1872 27. Febr.	
4.	Josef Burri	Malters	Luzern	1870 4. Juli	Austr. 3. März.
5.	*Armand Chapatte	Breulaix (Bern)	Breulaix	1872 2. Febr.	
6.	Viktor Disler	Kriens	Kriens	1868 27. Dez.	
7.	Albert Elmiger	Ermensee	Luzern	1871 2. Mai	
8.	Fritz Faller	Luzern	Luzern	1872 6. Aug.	Austr. 1. März.
9.	Friedrich Grob	Unterstraß (Zürich)	Luzern	1872 12. Sept.	Eintr. 16. März.

Digitized by Google

	Name	Heimatgemeinde	Wohnort	Geburtsdatum	Bemerkungen.
10.	Ludwig Jakob	Besançon (Frankreich)	Luzern	1872 28. Juni	
11.	Otto Küttel	Weggis	Luzern	1871 30. Okt.	
12.	*Arnold Lussi	Stans (Nidwalden)	Luzern	1869 3. Juni	Eintr. 12. Febr. Austr. 3. März.
13.	Ludwig Mahler	Luzern	Luzern	1869 19. Juli	
14.	Rudolf Meyer	Surfee	Luzern	1872 14. Juni	
15.	*Janne Mossiere	Carouge (Genf)	Carouge	1869 25. April	Austr. 5. April
16.	César Renteler	Gessenay (Bern)	Glion (Waadt)	1869 1 Juni	Eintr. 16. Okt.
17.	Josef Schobinger	Luzern	Luzern	1870 7. Nov.	Austr. Ostern.
18.	Alois Sigrist	Meggen	Luzern	1872 24. Okt.	
19.	Julius Spengler	Luzern	Luzern	1872 11. Febr.	
20.	Franz Steffen	Luzern	Luzern	1870 10. Sept.	
21.	Josef Stocker	Büron	Luzern	1872 28. Nov.	
22.	Karl Wermelinger	Schenkon	Luzern	1871 6. Aug.	
23.	Eduard Winterhalter	Oberkirch	Luzern	1872 24. Aug.	
24.	Josef Zimmermann	Vitznau	Vitznau	1869 15. Aug.	

Zweite Klasse.

1.	Mauriz Ackermann	Oberkirch	Ruswil	1870 22. Sept.	
2.	Jost Ambühl	Luzern	Luzern	1871 22. Nov.	
3.	Josef Amrein	Luzern	Luzern	1872 28. März	
4.	Alfred Bucher	Luzern	Luzern	1871 18. Sept.	
5.	Adolf Burri	Malters	Malters	1871 9. Jan.	
6.	Jakob Burtolf	Uffikon	Luzern	1871 4. Juni	
7.	Othmar Dangel	Münster	Luzern	1871 21. Jan.	
8.	Thomas Dürler	Horw	Luzern	1870 15. März	
9.	Friedrich Felder	Schüpfheim	Schüpfheim	1871 11. Febr.	
10.	Karl Folger	Wattwil (St. Gallen)	Luzern	1871 9. Nov.	
11.	Josef Frei	Schötz	Luzern	1872 16. März	
12.	Theodor Frei	Ettiswil	Luzern	1872 2. Febr.	
13.	Arnold Graf	Oberhallau(Schaffhausen)	Meggen	1871 13. Febr.	
14.	Wilhelm Herzog	Hornussen (Aargau)	Luzern	1870 16. Nov.	
15.	Hans Isler	Wohlen (Aargau)	Luzern	1871 17. Okt.	
16.	Leopold Kaiser	Ubligenswil	Luzern	1868 25. Dez.	
17.	Robert Koch	Romoos	Romoos	1870 15. April	
18.	Emanuel Kottmann	Schongau	Kriens	1871 7. Juli	
19.	Josef Kurzmeier	Roggliswil	Luzern	1871 24. Sept.	Seit 9. April krank.
20.	Josef Liniger	Luzern	Luzern	1871 20. März	
21.	Walther Ming	Lungern (Obwalden)	Luzern	1871 4 Sept.	
22.	Hektor Pfister	Luzern	Luzern	1872 18. Juli	
23.	Wilhelm Rengelrod	Schwarzenberg	Kriens	1871 25. Juni	
24.	Kaspar Renner	Andermatt (Uri)	Luzern	1871 13. Aug.	
25.	Numa Rognon	Grand Combe (Frankr.)	Freiburg	1866 20. Jan.	Eintr. 11. Febr. Austr. 2. Juli

Digitized by Google

	Name	Heimatgemeinde	Wohngemeinde	Geburtsdatum	Bemerkungen.
26.	Xaver Scherer	Rain	Rothenburg	1871 8. Jan.	
27.	Hans Schillig	Altdorf (Uri)	Luzern	1871 14. Juni	
28.	Alfred Sidler	Hohenrain	Luzern	1870 8. Febr.	
29.	Arnold Sigrist	Luchsingen (Glarus)	Luzern	1870 10. Dez.	
30.	*Josef Suter	Müswangen	Wolhusen	1871 23. Okt.	Eintr. 26. Okt. Austr. 21. Dez.
31.	Anton Walpen	Rekingen (Wallis)	Luzern	1871 18. Febr.	Austr. Ostern
32.	Simon Weil	Grandvillars (Frankr.)	Luzern	1870 14. Aug.	
33.	Traugott Zettel	Großdietwil	Luzern	1871 29. März	
34.	Balth. Zimmermann	Vitznau	Küßnacht	1868 24. Aug.	

Dritte Klasse.

1.	Julius Arnet	Großwangen	Luzern	1870 9. Juni	
2.	Karl Breitinger	Zürich	Luzern	1869 2. Febr.	Austr. Ostern
3.	Josef Erni	Neudorf	Luzern	1869 4 Nov.	
4.	Alfred Frei	Ettiswil	Luzern	1870 17. April	
5.	Siegfried Frei	Ettiswil	Luzern	1870 4. Jan.	
6.	Robert Großmann	Ettiswil	Luzern	1871 23. März	Austr. 25. Juni
7.	Walther Giger	Entlebuch	Luzern	1872 7. April	
8.	Heinr. Habermacher	Rickenbach	Horw	1869 22. Juli	
9.	Max Häfeli	Zürich	Luzern	1869 4. Dez.	
10.	Ernst Hauser	Wädensweil (Zürich)	Luzern	1870 10. Sept.	
11.	Paul Hilfiker	Safenwil (Aargau)	Luzern	1870 12. Okt.	
12.	Karl Jauch	Altdorf (Uri)	Altdorf	1868 9. Okt.	
13.	Eduard Ithen	Luzern	Luzern	1870 3. März	
14.	*Josef Jung	Großwangen	Luzern	1871 16. Mai	
15.	Ludwig Jung	Großwangen	Luzern	1871 16. Mai	
16.	*Josef Käppeli	Littau	Luzern	1870 22. Juni	
17.	Rudolf Kesselbach	Luzern	Luzern	1870 22. Jan.	
18.	Josef Krauer	Emmen	Luzern	1870 23. Aug.	
19.	Robert Lussi	Stans (Nidwalden)	Luzern	1870 20. Aug.	
20	Ferdinand Müller	Ruswil	Ruswil	1868 14. Nov.	
21.	*Josef Nigg	Luzern	Luzern	1870 20. Juli	Gast seit Ostern
22.	Josef Ostertag	Luzern	Luzern	1871 17. Febr.	
23.	Julius Riedweg	Menznau	Luzern	1869 13. Juli	
24.	Gustav Ris	Bern	Luzern	1871 8. Jan.	
25.	Heinrich Scherer	Meggen	Meggen	1870 16. Juli	
26.	Josef Schnieper	Emmen	Emmen	1869 17. März	
27.	Jakob Schwengeler	Töß (Zürich)	Urnäsch, (Appenzell)	1869 8. Nov.	Austr. Ostern
28.	Alois Sidler	Littau	Luzern	1871 15. Nov.	
29.	Gottfried Theiler	Kriens	Kriens	1868 18. Juli	
30.	*Viktor Vogt	Grenchen (Solothurn)	Luzern	1869 5. März	Austr. 7. Febr.

Digitized by Google

Vierte Klasse.

A. Merkantile Abtheilung.

	Name	Heimatgemeinde	Wohngemeinde	Geburtsdatum	Bemerkungen.
1.	Johann Ambühl	Luzern	Luzern	1869 31. Juli	
2.	*Johann Balmer	Abtwil (Aargau)	Luzern	1869 1. Juli	
3.	Otto Felder	Escholzmatt	Luzern	1869 13. Nov.	Austr. 10. März
4.	Emil Frei	Ettiswil	Luzern	1868 22. Mai	Austr. 14. März
5.	Otto Hüsler	Nottwil	Luzern	1869 29. Febr.	Austr. Ostern
6.	Friedrich Küpfer	Bern	Luzern	1868 23. Okt.	Austr. Ostern
7.	*Josef Kurzmeier	Roggliswil	Luzern	1870 19. März	Austr. 20. Mai
8.	Karl Landtwing	Zug	Luzern	1869 18. Nov.	
9.	Albert de Lavallaz	Collombey-Muraz(Wall.)	Collombey-Mz.	1867 10. Juni	Austr. 16. März
10.	Melchior von Flüe	Sachseln (Obwalden)	Luzern	1868 29. Nov.	Austr. 2. April
11.	Robert Vonmoos	Großdietwil	Luzern	1869 5. Dez.	
12.	Josef Willi	Aesch	Luzern	1870 5. April	
13.	*Robert Zemp	Entlebuch	Luzern	1869 25. Sept.	Gast seit Ostern
14.	Ed. Zimmermann	Weggis	Luzern	1869 24. Dez.	Austr. 3. März
15.	Karl Zingg	Luzern	Luzern	1868 25. Febr.	Austr. Ostern

B. Technische Abtheilung.

1.	Adolf Dropisch	Grünthal (Bayern)	Luzern	1868 25. Febr.	
2.	Arthur Dropisch	Grünthal (Bayern)	Luzern	1870 8. Mai	
3.	Viktor Gelpke	Bern	Luzern	1870 6. Aug.	
4.	*Friedrich Goll	Luzern	Luzern	1869 3. Sept.	Gast seit Ostern
5.	Philipp Zemp	Entlebuch	Entlebuch	1868 30. April	

Fünfte Klasse.

1.	Ludwig AmRhyn	Luzern	Luzern	1866 31. Dez.	
2.	Karl Becker	Schwarzenberg	Luzern	1869 4. April	
3.	Otto Businger	Luzern	Luzern	1868 29. Sept.	
4.	Kasimir Kilchmann	Ettiswil	Ettiswil	1867 24. Sept.	
5.	Beat Schilliger	Weggis	Weggis	1866 28. Sept.	
6.	Wilhelm Stocker	Luzern	Luzern	1868 4. Okt.	

Sechste Klasse.

1.	Friedrich Felder	Schüpfheim	Luzern	1865 16. März	Austr. 15. Nov.
2.	*Heinrich Göldlin	Luzern	Luzern	1866 8. März	
3.	Josef Kaiser	Udligenswil	Udligenswil	1866 4. Jan.	
4.	*Karl Kaufmann	Winikon	Luzern	1867 17. Juni	Austr. Ostern

Digitized by Google

B. Gymnasium.

Erste Klasse.

	Name	Heimatgemeinde	Wohngemeinde	Geburtsdatum	Bemerkungen.
1.	Josef Ambühl	Schötz	Luzern	1872 2. Jan.	
2.	Vinzenz Blum	Richenthal	Richenthal	1869 26. April	
3.	Leonz Bühlmann	Neuenkirch	Littau	1871 15. Sept.	
4.	Roman Burri	Malters	Malters	1872 13. Jan.	
5.	Arthur Cleveland	Blackheat (England)	Blackheat	1872 17. Sept.	Eintr. 3. Mai
6.	Emil Doleschal	Wien	Luzern	1871 15. Dez.	
7.	Otto Düggeli	Aesch	Luzern	1871 12. April	
8.	Otto Häfeli	Zürich	Luzern	1873 14. Febr.	
9.	Anton Häfliger	Langnau	Luzern	1873 29. Mai	
10.	Richard Heymann	Lengnau (Aargau)	Luzern	1873 18. Dez.	
11.	Martin Jost	Hergiswil	Luzern	1870 2. Nov.	Austr. 30. Okt.
12.	Albert Mattmann	Ballwil	Ebikon	1871 6. Nov.	
13.	Pius Meier	Luzern	Luzern	1873 8. Febr.	Eintr. 8. Jan.
14.	Gustav Ötiker	Lachen (Schwyz)	Luzern	1873 9. Febr.	
15.	Heinrich Räber	Luzern	Luzern	1872 15 Sept.	
16.	Theodor Räber	Sempach	Luzern	1869 9. Nov.	Eintr. 14. Okt.
17.	Heinrich Reinert	Horw	Horw	1871 19. März	
18.	Gottfried Roos	Schüpfheim	Luzern	1872 13. Sept.	
19.	Josef Roos	Schüpfheim	Luzern	1871 13. März	
20.	Othmar Schnyder	Kriens	Luzern	1873 15. Juni	
21.	Georg Spence	London	Bickley (Engl.)	1869 22. Nov.	Eintr. 24. Mai
22.	Alfred Sutter	Appenzell	Appenzell	1872 23. Okt.	
23.	Erhard Steimen	Waltenschwil (Aargau)	Waltenschwil	1872 25. Febr.	
24.	Richard Vallentin	Berlin	Luzern	1874 3. Febr.	Austr. 3. März
25.	Xaver Weber	Geuensee	Luzern	1873 24. Dez.	
26.	Walter Winkler	Luzern	Luzern	1873 24. Mai	
27.	*Bradford von Wolf	Bristol (Amerika)	Bristol	1872 21. Febr.	Eintr. 15. Juni
28.	Seb. Zimmermann	Ebikon	Luzern	1874 9. Jan.	

Zweite Klasse.

1.	Adolf Altherr	St. Gallen	Luzern	1871 11. Aug.	
2.	Eduard Bachmann	Winikon	Kriens	1871 25. April	
3.	Franz J. Boog	Nebikon	Luzern	1872 22. Febr.	
4.	Karl Bucher	Großdietwil	Luzern	1873 19. Jan.	
5.	Ludwig Degen	Luzern	Kriens	1872 24. Juli	
6.	*Ferdinand Duc	Estavayer (Freiburg)	Lausanne	1869 27. Juni	Eintr. 18. Okt. / Austr. 28. Dez.
7.	Johann Forster	Berneck (St. Gallen)	Luzern	1871 21. Okt.	
8.	Robert Huber	Meierskappel	Luzern	1872 17. Nov.	
9.	Josef Mahnig	Ettiswil	Luzern	1869 3. Mai	
10.	Roman Mattmann	Ballwil	Ebikon	1870 20. Juli	

Digitized by Google

	Name	Heimatgemeinde	Wohngemeinde	Geburtsdatum	Bemerkungen.
11.	Ludwig Meyer	Altbäusern (Aargau)	Luzern	1872 17. Mai	
12.	*Alois Müller	Ebikon	Luzern	1871 2. Okt.	Eintr. 13. Okt.
13.	Albert Ott	Schaffhausen	Luzern	1872 17. Sept.	
14.	Fridolin Ringgele	Großdöttingen (Aargau)	Luzern	1871 12. Dez.	
15.	Otto Sidler	Kleinwangen	Luzern	1872 14. Juli	
16.	Friedrich Suter	Weggis	Luzern	1872 13. Okt.	
17.	Hans Vallentin	Berlin	Luzern	1872 31. Mai	Austr. 3. März

Dritte Klasse.

1.	Max Arnold	Schlierbach	Luzern	1869 19. Jan.	
2.	Stephan Arnold	Kulmerau	Luzern	1870 16. Dez.	
3.	Friedrich Bucher	Eschenbach	Luzern	1871 24. Aug.	
4.	Peter Bürkli	Entlebuch	Inwil	1864 21. März	
5.	Hans Dietler	Kleinlützel (Solothurn)	Luzern	1870 9. Dez.	
6.	Karl Frey	Muri (Aargau)	Luzern	1870 17. Nov.	
7.	Karl Hermann	Luzern	Luzern	1870 22. Sept.	
8.	Josef Holzgang	Küßnacht (Schwyz)	Küßnacht	1870 21. März	
9.	Oskar Lehmann	Sargans (St. Gallen)	Sargans	1871 11. Aug.	
10.	Franz Limacher	Flühli	Luzern	1870 29. Nov.	
11.	Emil Merz	Luzern	Luzern	1871 6. April	
12.	Friedrich Meyer	Willisau-Land	Horw	1870 24. Aug.	
13.	Arthur Oswald	Aadorf (Thurgau)	Luzern	1872 8. Jan.	
14.	Josef Peter	Geuensee	Luzern	1870 28. Aug.	
15.	Pius Räber	Luzern	Luzern	1869 7. Aug.	

Vierte Klasse.

1.	Hermann Augustin	Ermensee	Buttwil(Aarg.)	5. Mai 1866	
2.	Johann Bachmann	Schenkon	Hochdorf	1866 3. April	
3.	Franz Bucher	Luzern	Luzern	1868 12. Mai	
4.	Josef Elmiger	Ermensee	Ermensee	1868 21. Okt.	
5.	Cyrill Füglistaller	Lieli (Aargau)	Lieli (Aargau)	1869 3. Jan.	
6.	Franz Heinemann	Hitzkirch	Hitzkirch	1870 10. Aug.	
7.	Paul Kaufmann	Winikon	Luzern	1870 11. Aug.	
8.	Emil J. Kronenberg	Willisau-Stadt	Willisau	1868 8. Febr.	
9.	Theodor Küpfer	Bern	Luzern	1869 26. Okt.	
10.	Jost Müller	Ermensee	Müswangen	1868 27. Okt.	
11.	Kaspar Müller	Ermensee	Müswangen	1867 11. Febr.	
12.	Alois Lischer	Großwangen	Luzern	1866 24. März	Eintr. 13. Okt.
13.	Jakob Schmid	Gelfingen	Ermensee	1869 18. Aug.	
14.	Laurenz Weber	Geuensee	Luzern	1869 10. Febr.	

Fünfte Klasse.

1.	Anton Andres	Pfaffnau	Ufhusen	1866 13. April	
2.	Eduard Aregger	Schüpfheim	Schüpfheim	1867 21. Aug.	

Digitized by Google

	Name	Heimatgemeinde	Wohngemeinde	Geburtsdatum	Bemerkungen
3.	Josef Bognàr	Basel	Luzern	1868 21. Febr.	
4.	Otto Dommann	Emmen	Rothenburg	1868 15. Aug.	
5.	Julius Egli	Buttisholz	Entlebuch	1868 6. Jan.	
6.	Ernst Frey	Hottingen (Zürich)	Luzern	1868 21. Juli	
7.	Paul Gelpke	Därstetten (Bern)	Luzern	1869 15. April	
8.	Emil Häfeli	Zürich	Luzern	1868 8. Nov.	
9.	Franz Kopp	Hitzkirch	Luzern	1869 21. Mai	
10.	Franz Kopp	Münster	Münster	1868 7. Mai	
11.	Oskar Kottmann	Schongau	Kriens	1868 3. Juli	
12.	Fernando Mongini	Mailand	Mailand	1869 1. Febr.	Eintr. 19. Jan.
13.	Leo Müller	Ruswil	Ruswil	1867 29. Sept.	
14.	Niklaus Rietschi	Luzern	Luzern	1868 28. März	
15.	Emil Sigrist	Emmen	Luzern	1867 27. März	
16.	Emil Zemp	Luzern	Luzern	1868 7. Mai	
17.	Josef Zemp	Luzern	Luzern	1869 17. Juni	
18.	Alfred Ziswiler	Buttisholz	Wiedikon(Zür.)	1868 4. März	Eintr. 6. Mai

Sechste Klasse.

1.	Josef Albisser	Büron	Luzern	1868 25. Febr.	
2.	Rudolf Brunner	Emmen	Luzern	1868 31. Jan.	
3.	Ludwig Büttiker	Olten (Solothurn)	Olten	1864 14. Nov.	
4.	Otto Gelpke	Därstetten (Bern)	Luzern	1868 30. März	
5.	Emil Graf	Appenzell	Appenzell	1867 23. Febr.	
6.	Franz Hüsler	Neudorf	Luzern	1867 20. Nov.	
7.	August Käppeli	Sursee	Sursee	1868 27. Juli	
8.	Wilhelm Kesselbach	Luzern	Andermatt	1868 28. Juli	
9.	Alfred Moosmann	Wegenstetten (Aargau)	Luzern	1866 30. Okt.	
10.	Josef Notter	Boswil (Aargau)	Boswil	1866 7. Juli	Eintr. 20. Okt.
11.	Maximilian Oehen	Lieli	Hohenrain	1865 13. April	
12.	*Josef Räber	Luzern	Luzern	1866 25. Nov.	Austr. 15. April
13.	Josef Räber	Muri (Aargau)	Muri	1864 29. Juni	
14.	Ernst Vallentin	Berlin	Luzern	1869 16. Mai	Austritt 3. März
15.	Jakob Vonmoos	Großdietwil	Luzern	1869 24. März	
16.	Traugott Weber	Olten (Solothurn)	Luzern	1867 29. März	
17.	Bernard Wiki	Luzern	Luzern	1867 9. Aug.	
18.	Alfred Wili	Altwis	Altwis	1867 29. Juni	
19.	Konrad Wüst	Großwangen	Großwangen	1866 8. Febr.	

C. Lyceum.

Erster Kurs.

1.	Jakob Ambühl	Schötz	Schötz	1866 29. April	
2.	Johann Anzeviui	Evolène (Wallis)	Evolène	1865 22. Sept.	Eintr. 2. Jan.
3.	Heinrich Augner	Littau	Luzern	1868 14. April	

Digitized by Google

	Name	Heimatgemeinde	Wohngemeinde	Geburtsdatum	Bemerkungen
4.	Hektor Balli	Locarno (Tessin)	Locarno	1866 11. Juni	Eintr. 23. Okt.
5.	Josef Bütler	Auw (Aargau)	Auw	1862 8. Sept.	
6.	Johann Dolder	Münster	Münster	1865 28. Juli	
7.	J. Nepom. Doswald	Neuheim (Zug)	Saulgau(Württ.)	1867 14. Juni	
8.	Josef Fischer	Triengen	Schüpfheim	1866 13. April	
9.	Alois Hartmann	Altwis	Luzern	1864 19. Dez.	
10.	Josef Heinemann	Hitzkirch	Hitzkirch	1867 6. Juli	
11.	Johann Hunkeler	Malters	Münster	1865 27. Sept.	Eintr. 19. Okt.
12.	Fidel Koller	Meierskappel	Meierskappel	1865 11. Okt.	
13.	Karl Merz	Unter-Aegeri (Zug)	Neuheim (Zug)	1866 21. Juni	
14.	Xaver Moser	Hitzkirch	Hohenrain	1864 10. Aug.	
15.	Eduard Neumann	Luzern	Luzern	1866 8. April	
16.	Hermann Ottiger	Rothenburg	Luzern	1867 8. Juni	
17.	Josef Sigrist	Eschenbach	Eschenbach	1865 24. April	
18.	Josua Stäger	Mitlödi (Glarus)	Mitlödi	1864 16. Jan.	
19.	Otto Suidter	Luzern	Luzern	1866 9. Dez.	
20.	Alois Willi	Ettiswil	Ettiswil	1864 28. Febr.	
21.	Bernhard Winkler	Luzern	Hitzkirch	1866 17. Sept.	

Zweiter Kurs.

1.	Alois Balmer	Abtwil (Aargau)	Luzern	1866 28. Nov.	
2.	Robert Bucher	Luzern	Luzern	1866 24. Nov.	
3.	Johann Bürgisser	Lunkhofen (Aargau)	Muri	1864 27. Aug.	
4.	Karl Döpfner	Hirslanden (Zürich)	Luzern	1866 16. Okt.	
5.	Otto Eberle	Amden (St. Gallen)	St. Gallen	1865 11. Juli	Eintr. 4. Mai
6.	Jakob Fries	Schötz	Sursee	1864 10. Nov.	
7.	Georg Herzog	Münster	Gunzwil	1864 17. Jan.	
8.	Arnold Hüsler	Neudorf	Luzern	1866 19. Sept.	
9.	Hermann Isler	Wohlen (Aargau)	Wohlen	1864 15. April	Eintr. 16. [illegible]
10.	Johann Kaufmann	Sins (Aargau)	Sins	1864 13. Febr.	
11.	Emil Koch	Ruswil	Ruswil	1865 29. Nov.	
12.	Konrad Lütolf	Luzern	Luzern	1865 11. Juli	
13.	Franz Merke	Basel	Basel	1864 23. Okt.	
14.	Eduard Michel	Netstall (Glarus)	Horw	1864 29. März	
15.	Christian Peter	Willisau-Land	Willisau	1865 20. Juli	
16.	Julius Reinhart	Kerns (Obwalden)	Kerns	1865 12. April	
17.	Gustav Schaller	Luzern	Luzern	1866 28. Nov.	
18.	Alfred Stocker	Büron	Luzern	1865 28. Okt.	
19.	Ludwig Thalmann	Entlebuch	Sursee	1865 27. Febr.	
20.	*Otto Vogt	Grenchen (Solothurn)	Luzern	1865 16. Okt.	
21.	Josef Waldispühl	Hohenrain	Luzern	1865 18. Juni	
22.	Alois Weltert	Büron	Sursee	1866 27. Jan.	
23.	Robert Zingg	Luzern	Luzern	1865 10. März	

Digitized by Google

D. Theologie.

Erster Kurs.

	Name	Heimatgemeinde	Wohngemeinde	Geburtsdatum	Bemerkungen
1.	Leonz Estermann	Gunzwil	Gunzwil	1861 7. Mai	Eintr. 23. Okt.
2.	Moriz Hausherr	Cham (Zug)	Cham	1863 27. März	
3.	Josef Herzog	Münster	Münster	1864 29. Sept.	
4.	Josef von Hospital	Arth (Schwyz)	Luzern	1863 6. Dez.	
5.	Xaver Huber	Wil (St. Gallen)	Wil	1864 14. Febr.	Eintr. 17. Okt.
6.	Johann Hüsler	Gunzwil	Gunzwil	1862 21. Aug.	
7.	Jakob Scherer	Flühli	Cham (Zug)	1864 26. Jan.	
8.	Xaver Schürmann	Hildisrieden	Willisau-Land	1863 28. Juni	
9.	Johann Stalder	Kriens	Doppleschwand	1861 14. Okt.	
10.	Josef Steiner	Solothurn	Solothurn	1864 26. Sept.	
11.	Klem. Zimmermann	Weggis	Nebikon	1860 27. Dez.	

Zweiter Kurs.

1.	*Jakob Brun	Entlebuch	Willisau	1856 29. Juli	
2.	Albert Gemperle	Bischofszell (Thurgau)	Bischofszell	1862 24. April	
3.	Arnold Gisiger	Hauenstein (Solothurn)	Rohr (Soloth.)	1862 16. Jan.	Eintr. 15. Okt.
4.	Alfred Häfliger	Triengen	Triengen	1862 12. Febr.	Eintr. 24. Okt.
5.	Xaver Herzog	Münster	Luzern	1863 8. März	
6.	Josef Jost	Schenkon	Ohmstal	1853 4. Juni	
7.	Anton Schmid	Gunzwil	Rickenbach	1862 5. Dez.	

Dritter Kurs.

1.	Xaver Anderhub	Gunzwil	Gunzwil	1861 18. Juni	
2.	Franz Blum	Roggliswil	Roggliswil	1860 16. April	
3.	Christoph Nickles	Saareinsmingen (Lothr.)	Saareinsmingen	1859 6. Juni	Eintr. 26. März

E. Besondere Fächer.

I. Schüler der Musikschulen.

Bemerkung. Die eingeklammerten Ziffern ohne Zusatz bezeichnen die betreffenden Klassen der Stadtschulen, H. bedeutet Hofschule, R. Realschule, G. Gymnasium, L. Lyzeum, Th. Theologie. Die mit * bezeichneten sind ausgetreten.

A. Violin.

Erster Kurs.

*Wilhelm Brügger (5). Anton Bucher (4). *Franz Ernst (5). Robert Fröhlich (5) Ludwig Fröhlich (5). Franz Galliker (5). Josef Heggli (5). *Hermann Hug. *Edwin Isler (4). Ernst Kirchhofer (4). Georg Kaufmann (6). Ant. Küttel (4). Albert Käpbeli (5). Xaver Kurmann (4). Josef Lang (5). Rudolf Luternauer (4). Baldur Meier (5). Franz Müller (5). Gottfried Mohl (5). Max Presteli (6). Heinrich Ritzmann (4). Karl Reber (5). Anton Riedweg (4). Gottfried Roos (G). Josef Steffen (5). Ed. Scherer(4), Josef Spieler (4). Oskar Sigrist (4). *Rob. Unternährer (7). Gustav Wirth (4).

Digitized by Google

Zweiter Kurs.

Jos. Ariger (6), Roman Burri (G), Anton Brun (H). Xaver Drexler (6). Friedrich Dietler (5). Josef Fuchs (6). Josef Fischer (H). Franz Huber (4), Anton Haag (5), Rudolf Jurt (5). Otto Keller (5). *Mart. Meier (5). Otto Muri (5). *Otto Scher (5). Emil Schriber (6). Alois Sigrist (R). Felix Sigrist (5), Wilhelm Stamm (5). *Paul Stoll (4). Sebastian Zimmermann (G). Moritz Dotta (6).

Dritter Kurs.

Adolf Burri (R). Karl Bucher (G). Joh. Brun (6). Alfred Bucher (6). Marzell Diethelm (6). *Jul. Egli (G). Alex. Götschel (6). Niklaus Grütter. Josef Häfliger. Arthur Hofstetter (6). Anton Häfliger (G). Emil Keller (6). Franz Kopp (G). Robert Lussi (R). Jak. Spieler (6). Josef Stirnimann (7). Josef Stocker (6). Josef Twerenbold (6), Xaver Unternährer (7). *Rich. Vallentin (G). Peter Vogel (7). Robert Zemp (R).

Vierter Kurs.

Bachmann (6). Baumann (6). Burtolf (R). *Haas. Erni (R). Peter (G). Schiffmann (6).

Fünfter Kurs.

*Bognar (G). Kesselbach (R). *Medlinger. *Vallentin (G).

Sechster Kurs.

*Becker (R). Lischer (G). Vonmoos (G). Stocker (8). *Neumann (L).

Fortbildungskurs.

J. Ambühl. L. Thalmann. A. Weltert.

B. Flöte.

Erster Kurs.

*Karl Disteli (5). *Ferd. Hofstetter (5). *Jakob Spieler (6).

Zweiter Kurs.

Rudolf Ernst (6). Wilhelm Wildberger.

C. Klarinette.

Erster Kurs.

Wilhelm Wildberger.

D. Trompete.

Erster Kurs.

Josef Kost (6).

Zweiter Kurs.

*Eduard Liniger (5).

E. Althorn und Trompete.

*Josef Arnet. *Bucheli. *Fried. Schütz. *Joh. Villiger. *Bernh. Ernst. Ed. Liniger (5). Eduard Reinert.

II. Schüler der Kunstgewerbeschule.

Alf. Amrein, Schreiner, Neudorf. Joh. Arnold, Sattler, Neuenkirch. Ami Bachmann, Schreiner, Neuenburg. Heinrich Bachmann, Schreiner, Hanover. Emil Beusterien, Goldschmied, Pommern. Frz. Boller, Schlosser, Luzern. Joh. Fink, Vergolder, Tirol. Karl Fränzel, Schlosser. Karl Frei, Goldschmied, Zurzach (Aargau). Jos. Gauch, Schongau. Salom. Geiger, Schreiner, Villingen (Großh. Baden). Arnold Gloor, Maler, Leutwil. Adolf Gut, Schlosser, Reiden. Jul. Gut, Buchbinder, Oberkirch. Alois Gürber, Maler, Schachen. Joh. Haacks, Schreiner, Oberdollendorf (Rhein-Preußen). Alb. Halter, Spengler, Mellingen (Aargau). Ulrich Heiz, Wagner, Achenheim (Elsaß). Rud. Herzog, Schreiner, Münster. Jos. Ineichen, Mechaniker, Hämikon. Heinr. Kaufmann, Wagner, Solothurn. Nikl. Kaufmann, Vergolder, Horw. Leopold Klein, Schreiner, Schurgast (Schlesien). Heinrich Lackhoff, Schreiner, Drensteinfurt (Westfalen). Laufenberg, Oberdollendorf (Rhein-Preußen). Josef Marti, Zell. Adolf Meier, Gotthardbahnangestellter. Karl Meßmer, Maler, St. Gallen. Engelbert Morandi,

Digitized by Google

Schreiner, Castelfondo, Tirol. Frid. Moser, Schreiner, Meggen. Al. Muggli, Gürtler, Meggen. Josef Muri, Winikon. Joh. Müller, Drechsler, Romoos. Franz Niederberger, Schreiner, Stans. François Perrin, Schreiner, Lausanne. François Perroset, Schreiner, Landeron. Louis Pisoli, Schreiner, Locle. Xaver Rogger, Mechaniker, Eich. Anton Steffen, Gärtner, Luzern. Kaspar Sterckli, Schreiner, Schachen. David Studhalter, Maler, Horw. Fritz Stoll, Goldschmied. Frz. Stutz, Schlosser, Schongau. Hein. Schupert, Schreiner, Waldheim (Sachsen). Franz Sieber, Zimmermann, Waldheim (Sachsen). Joh. Schwieren, Schreiner, Rh.-Preußen. Alf. Schumacher, Ushusen. Bern. Schwyzer, Bildhauer, Pfaffnau. Josef Stutz, Schlosser, Schongau. Plazid Teubli, Maler, Einsiedeln. Bern. Theiler, Maler, Luzern. Jos. Troxler, Schlosser, Münster. Wilh. Wangeler, Schlosser, Luzern. Fritz Weibel, Schenkon. Josef Weibel, Steinhauer, Littau. Anton Weingartner, Schlosser, Adligenswil. Louis Weingartner, Goldschmied, Luzern. Kas. Wicki, Goldschmied, Luzern. Alf. Wütschert, Schreiner, Mauensee. Otto Zeier, Schlosser, Aesch. Joh. Zwimpfer, Oberkirch.

Tagesschüler der Kunstgewerbeschule.

Josef Andres, Zeichnen und Dek., Nebikon, Willisau. Aecherli, Bildhauer, Triengen Leman Bollag, Zeichnen, Kt. Aargau. Josef Bucher, Modelliren, Luzern. Alois Buholzer Zeichnen, Ebikon. Emil Donauer, Zeichnen und Dek., Küßnacht. Gottl. Eigensatz, Modelliren, Luzern. Jos. Estermann, Holzschnitzler, Römerswil. Josef Furrer, Schreiner, Knutwil. Jos. Huber, Modelliren, Meierskappel. Leonz Hunkeler, Schlosser, Luzern. Jos. Jurt, Dekoration, Hitzkirch. Joh. Karthaus, Zeichnen, Schwamendingen (Zürich). Jos. Riener, Modelliren, Schenkon. Joh. Lauber, Metallarbeiter, Marbach. Josef Niederberger, Metallarbeiter, Stans. Kaspar Renggli, Zeichnen, Schachen. Philipp Staffelbach, Holzschnitzler, Mauensee. Kaspar Stöckli, Modelliren, Schachen. Jos. Suter, Zeichnen, Müswangen. Robert Vogel, Zeichnen, Luzern. Isidor Waldis, Zeichnen, Weggis. Weibel, Metallarbeiter. Karl Weidmann, Modelliren, Baselland. Vinz. Wyder, Dekorationsmaler, Rickenbach.

III. Schüler der Fortbildungsschule für technisches Zeichnen.

I. Klasse.

G. Berni, Bauschreiner, Falls (Graubünden). M. Boner, Mechaniker, Laupersdorf (Solothurn). M. Burri, Hufschmied, Meggen. Jos. Bucher, Steinhauer, Luzern. B. Domhan, Schlosser, Weil (Württemberg). Ed. Dommann, Schlosser, Emmen. F. Ganther, Mechaniker, Sinsheim (Großh. Baden). L. Göldlin, Gärtner, Luzern. A. Hodel, Mechaniker, Luthern. J. Lampart, Schreiner, Pfalzgrafenweiler (Württemberg). G. Liniger, Mechaniker, Rothenburg. E. Mamin, Spengler, Vevey. L. Meierhans, Mechaniker, Inwil. F. J. Roth, Schreiner, Ruswil. W. Sieber, Zimmermann, Affoltern (Zürich). B. Sigrist, Tapezierer, Kriens. M. Theiler, Mechaniker, Kriens. J. Villiger, Schmied, Kriens. A. Widmer, Buchbinder, Neuenkirch.

II. Klasse.

V. Albiez, Zimmermann, Luzern. K. Ahrends, Orgelbauer, Braunschweig. M. Amstutz, Schreiner, Engelberg. K. Arnet, Zimmermann, Kriens. F. Bächler, Zimmermann, Root. J. Bühlmann, Zimmermann, Meggen. J. G. Buß, Zimmermann, Kriens. L. Buß, Schreiner, Kriens. J. Buchmann, Schreiner, Neuenkirch. J. Eder, Schreiner, Kriens. H. Fellmann,

Digitized by Google

Schlosser, Menzikon (Aargau). K. Frenzel, Schlosser, Kandern (Großh. Baden). N. Grüter, Mechaniker, Werthenstein. A. Haas, Zimmermann, Kriens. A. Halter, Spengler, Luzern. K. Hofer, Mechaniker, Meggen. J. Kobler, Schreiner, Rüti, (St. Gallen). J. Lötscher, Mechaniker, Schüpfheim. E. Luternauer, Wagner, Pfaffnau. J. Müller, Zimmermann, Büron. F. Peter, Mechaniker, Genensee. U. Ritzmann, Schlosser, Flaach (Zürich). G. Stalder, Mechaniker, Vitznau. X. Stalder, Wagner, Horw. J. Troxler, Mechaniker, Münster. Joh. Villiger, Thurmuhrenmacher, Kriens. J. Wiprächtiger, Maurer, Ruswil. A. Wütschert, Schreiner, Mauensee. F. J. Zumbühl, Zimmermann, Hohenrain

B.

Lehrgegenstände.

A. Realschule.

Erste Klasse.

1. **Religionslehre,** wöchentlich 2 Stunden, bei Professor M. Kaufmann. a) Die Lehre vom Glauben, nach dem Regensburger Katechismus, Artikel 1—9. b) Biblische Geschichte des alten Testamentes, nach Schuster.

2. **Deutsche Sprache,** wöchentlich 6 Stunden, bei Demselben. a) Grammatik nach Lüning. Satzlehre, I. Abschnitt; Lehre von der Flexion, Orthographie, Interpunktion. b) Lesen, Erzählen, Erklären von Lesestücken aus Scholls Lesebuch, I. Band; Vieles memorirt. c) Schriftliche Arbeiten.

3. **Französische Sprache,** wöchentlich 5 Stunden, bei Professor Ruedin. a) Kleine französische Sprachlehre von Emil Otto, ganz, mit eigenem Tableau der regelmäßigen Verben. b) Französische Lektüre von H. Wingerath.

4. **Arithmetik,** wöchentlich 3 Stunden, bei Professor Felder. a) Die gemeinen Brüche und die Dezimalbrüche mit praktischen Anwendungen. Heft VI und VII von Zähringers Aufgabensammlung, mit Ergänzungen. b) Längen- und Flächenberechnungen. Heft VIII von Zähringers Aufgabensammlung.

5. **Geometrie,** wöchentlich 2 Stunden, bei Professor Schnyder. Anfänge der Planimetrie nach Mink. Gerade, Winkel, Dreiecke, Kongruenz der Dreiecke. Geometrische Konstruktionen.

6. **Geschichte,** wöchentlich 2 Stunden, bei Professor M. Kaufmann. Geschichte der Schweiz, nach dem Lehrbuch von Marty.

7. **Geographie,** wöchentlich 2 Stunden, bei Demselben. Physikalische und politische Geographie der Schweiz, nach dem Lehrbuch von Waser.

8. **Freihandzeichnen,** wöchentlich 4 Stunden. bei Professor Weingartner. Zeichnen von Ornamenten nach Vorlagen und Gypsabgüssen, sowie nach kunstgewerblichen Gegenständen. Lehre des hiezu Erforderlichen aus der Perspektive.

9. **Schönschreiben,** wöchentlich 2 Stunden bei Professor Pfister. a) Uebung in der deutschen und französischen Kurrentschrift. b) Die arabischen Ziffern. c) Anleitung zur Rundschrift.

10. **Turnen,** wöchentlich 2 Stunden, bei Turnlehrer Gelzer.

Digitized by Google

Zweite Klasse.

1. **Religionslehre,** wöchentlich 2 Stunden, bei Professor M. Kaufmann. a) Aus dem Regensburger Katechismus: Glaubenslehre, Artikel 9—12; Lehre von der Sünde, Tugend, Gnade, Gnadenmitteln. b) Biblische Geschichte des neuen Testamentes, nach Schuster.

2. **Deutsche Sprache,** wöchentlich 5 Stunden, bei Professor Pfister. a) Grammatik nach Lüning: Bildung der Wörter, die Wortarten, Flexion. Syntax: Die Lehre vom einfachen Satze, Analyse, Uebungen. b) Erläuterung von Lesestücken aus Scholls Lesebuch II. Band. c) Vortrag erklärter Lesestücke. d) Schriftliche Uebungen in der Erzählung und Beschreibung; Briefe und Geschäftsaufsätze.

3. **Französische Sprache,** wöchentlich 5 Stunden, bei Professor Ruedin. a) Formenlehre nach Otto's Grammatik mit entsprechenden Aufgaben. b) Wörterbildung. c) Französische Lektüre von H. Wingerath.

4. **Arithmetik,** wöchentlich 3 Stunden, bei Professor Kopp. Die vier Grundrechnungsarten mit ganzen Zahlen, gemeinen und dezimalen Brüchen. Die Prozentrechnung, die Zinsrechnung. Gesellschaftsrechnungen.

5. **Algebra,** wöchentlich 2 Stunden, bei Professor Felder. a) Die vier ersten Rechnungsarten mit einfachen und zusammengesetzten Buchstabenausdrücken. b) Buchstabengleichungen ersten Grades mit einer Unbekannten. Aufgabensammlung von Bardey.

6. **Geometrie,** wöchentlich 2 Stunden, bei Professor Kopp. Die Lehre von den Winkeln, parallelen Linien, dem Dreieck, Viereck und Kreise. Lehrbuch von Mink.

7. **Geschichte,** wöchentlich 2 Stunden, bei Professor M. Kaufmann. Weltgeschichte nach Welters Auszug. Geschichte des Alterthums; Geschichte des Mittelalters bis auf Karl den Großen.

8. **Geographie,** wöchentlich 2 Stunden, bei Demselben. a) Allgemeine Erdkunde. b) Physikalische und politische Geographie von Europa, nach dem Leitfaden von Klein.

9. **Freihandzeichnen,** wöchentlich 2 Stunden, bei Professor Weingartner. Zeichnen von Ornamenten nach Vorlagen und nach Modellen, sowie nach kunstgewerblichen Gegenständen. Lehre des hiezu Erforderlichen aus der Perspektive.

10. **Schönschreiben** und **Buchführung,** wöchentlich 3 Stunden, bei Professor Pfister. a) Fortgesetzte Uebung in der deutschen und französischen Kurrentschrift. b) Anleitung zur Rund- und Frakturschrift. c) Abrechnung mit und ohne Zinsrechnung. Verwaltungsrechnungen. d) Buchführung. Einfache Buchhaltung. Buchung eines sechsmonatlichen Geschäftsganges: Inventarium, Journal, Hauptbuch, Haushaltungskonto, Ein- und Ausgang der Vorräthe mit Gewinn- und Verlustberechnung. Schlußinventarium.

11. **Turnen,** wöchentlich 2 Stunden, bei Turnlehrer Gelzer.

Dritte Klasse.

1. **Religionslehre,** wöchentlich 2 Stunden, bei Professor M. Kaufmann. Lehre von der göttlichen Offenbarung; die katholische Glaubenslehre I. und II. Kap., nach dem Handbuch für den katholischen Religionsunterricht von König.

2. **Deutsche Sprache,** wöchentlich 5 Stunden, bei Professor Pfister. a) Grammatik. Der zusammengesetzte Satz, die Periode, Analyse, Uebungen. b) Stilistik nach K. Kappes. Begriff (Definition, Klassifikation, Synonymen), Urtheil, Schluß. Der Ausdruck: Tropen und Figuren. Die Darstellungsarten der Prosa und Poesie. c) Erklärung von Gedichten und

Digitized by Google

Aufsätzen aus Scholls Lesebuch III. Band. d) Schriftliche Uebungen: Beschreibung, Betrachtung und Aufsätze aus dem Geschäftsleben.

3. **Französische Sprache,** wöchentlich 4 Stunden, bei Professor Ruedin. a) Wiederholung des 1. Kurses. b) Syntax nach Otto's Grammatik, 2. Kurs. c) Ableitung von Wörtern. d) Lektüre aus Otto's Lesebuch.

4. **Arithmetik,** wöchentlich 2 Stunden, bei Professor Kopp. Wiederholung und Erweiterung der in der zweiten Klasse behandelten Rechnungsarten mit Berücksichtigung von Vortheilen. Verhältnisse und Proportionen. Der Kettensatz.

5. **Algebra,** wöchentlich 3 Stunden, bei Professor Amberg. Lehre von den Potenzen und Wurzelgrößen, Quadrat- und Kubikwurzel aus dekadischen Zahlen und Buchstabenausdrücken. Gleichungen des ersten Grades mit einer und zwei Unbekannten. Aufgabensammlung von Bardey.

6. **Geometrie,** wöchentlich 2 Stunden, bei Professor Kopp. Wiederholung der in der 2. Klasse behandelten Kapitel. Gleichheit, Aehnlichkeit und Proportionalität von Figuren. Bestimmung des Flächeninhaltes. Lehrbuch von Mink.

7. **Geschichte,** wöchentlich 2 Stunden, bei Professor Pfister. Geschichte des Mittelalters und der Neuzeit bis zur französischen Revolution, nach Welters Auszug.

8. **Geographie,** wöchentlich 2 Stunden, bei Demselben a) Mathematische Geographie. Das Weltall, das Sonnensystem, die Erde als Planet, der Mond. b) Physische und politische Geographie von Asien, Afrika, Amerika und Australien, nach dem Handbuch von Klein.

9. **Naturgeschichte,** wöchentlich 2 Stunden, bei Professor F. J. Kaufmann. a) Kurze Einleitung in die Naturgeschichte. b) Anfangsgründe der Somatologie; Klassen der Wirbelthiere.

10. **Physik,** wöchentlich 2 Stunden, bei Professor Arnet. Die Zusammenhangsformen der Körper, die Mechanik; einiges aus den Abschnitten über Wärme und Licht; einzelne Versuche aus der Elektrizität. Handbuch: Schule der Physik von J. Müller.

11. **Technisches Zeichnen,** wöchentlich 2 Stunden, bei Professor Schnyder. Konstruktionen in der Ebene, Darstellung von Flächen und Körpern, Drehung, Schnitt und Durchdringung von Körpern. Anfertigung von Papiermodellen. Zeichnen nach Vorlagen, Tuschen, Anlegen.

12. **Freihandzeichnen,** wöchentlich 2 Stunden, bei Professor Weingartner. Zeichnen nach Gypsabgüssen, sowie nach kunstgewerblichen Gegenständen. Fortsetzung der Perspektive. Modelliren nach Ornamenten.

13. **Turnen,** wöchentlich 2 Stunden, bei Turnlehrer Gelzer.

Vierte Klasse.

A. Gemeinsame Fächer.

1. **Religionslehre,** wöchentlich 2 Stunden, bei Professor M. Kaufmann. a) Katholische Glaubenslehre. b) Kurzer Abriß der Kirchengeschichte. Lehrbuch wie III. Klasse.

2. **Deutsche Sprache,** wöchentlich 4 Stunden, bei Professor R. Brandstetter. Uebersicht der Literaturgeschichte, an der Hand von A. Lübens Lesebuch. Lehre vom Vortrag. Berücksichtigung der Mundart. Aufsätze und Vorträge. Deklamationen.

3. **Französische Sprache,** wöchentlich 4 Stunden, bei Professor Ruedin. a) Zweiter Kurs von Otto's Grammatik mit Uebungen. b) Stilübungen, Erzählungen ꝛc. c) Lektüre aus dem Lesebuch von Otto. d) Französische Handelskorrespondenz. Uebungen im Vortrag.

Digitized by Google

4. **Italienische** und **englische Sprache.** (Siehe unten.)

5. **Geschichte,** wöchentlich 3 Stunden, bei Professor Reinhardt. Allgemeine Geschichte des Mittelalters unter besonderer Berücksichtigung der Kunstgeschichte. Lehrbuch von Gindely.

6. **Naturgeschichte,** wöchentlich 2 Stunden, bei Professor F. J. Kaufmann. a) Klassen der wirbellosen Thiere. b) Pflanzenanatomie. c) Das Linné'sche Pflanzensystem; Untersuchen und Bestimmen der Pflanzen. Lehrbücher von Thomé; Flora des Kantons Luzern von Steiger.

7. **Turnen,** wöchentlich 2 Stunden, bei Turnlehrer Gelzer.

B. Technische Abtheilung.

1. **Algebra,** wöchentlich 3 Stunden, bei Professor Amberg. Wiederholung der Lehre von den Potenzen und Wurzelgrößen. Die Logarithmen. Gleichungen des zweiten Grades mit einer und mehreren Unbekannten. Exponentialgleichungen. Arithmetische und geometrische Reihen, Zinseszins- und Rentenrechnung. Aufgabensammlung von Bardey.

2. **Geometrie,** wöchentlich 4 Stunden, bei Professor Kopp. a) Repetition der Planimetrie mit Erweiterungen. Anfangsgründe der neuern Geometrie. b) Stereometrie. Die Elemente mit besonderer Berücksichtigung des körperlichen Dreiecks. Oberfläche und Volumen der Körper. c) Trigonometrie. Goniometrie und ihre Anwendung zur Berechnung des rechtwinkligen und gleichschenkligen Dreiecks. d) Uebungsaufgaben.

3. **Technisches Zeichnen,** wöchentlich 2 Stunden, bei Professor Schnyder. Zeichnen nach Vorlagen in verändertem Maßstabe. Tuschen und Anlegen.

4. **Freihandzeichnen,** wöchentlich 2 Stunden, bei Professor Weingartner. Zeichnen nach Gypsabgüssen, sowie Modelliren von Ornamenten nach kunstgewerblichen Gegenständen. Fortsetzung der Perspektive.

C. Merkantile Abtheilung.

1. **Handelswissenschaft,** wöchentlich 2 Stunden, bei Professor Kopp. Die wichtigern Kapitel aus der Nationalökonomie für den Kaufmann. Wechsellehre. Lehre von dem Papiergeld, den Banknoten, Cheks, Obligationen, Aktien. Die verschiedenen Zweige des Bankgeschäfts. Handelsgesellschaften. Zölle.

2. **Handelsrechnen,** wöchentlich 2 Stunden, bei Demselben. Kaufmännische Abkürzungen bei den verschiedenen Rechnungsarten. Prozentrechnungen. Zinsrechnung mit Benützung ständiger Divisoren, eines ständigen Zinsfußes und der Schlüsselzahlen. Termin-, Theilungs- und Gesellschaftsrechnungen, Waarenrechnungen. Berechnung der Platzwechsel und Devisen nach den Kurszeddeln der wichtigsten Plätze. Effektenrechnung.

3. **Buchhaltung,** wöchentlich 2 Stunden, bei Demselben. a) Theorie der einfachen Buchhaltung; Einrichtung der gewöhnlich vorkommenden Haupt- und Hilfsbücher; Buchung eines einmonatlichen Geschäftsganges nach dieser Methode. b) Theorie der doppelten Buchhaltung; Einrichtung der wichtigern Haupt- und Hilfsbücher; Buchung eines einmonatlichen Geschäftsganges nach dieser Methode. Anleitung zur doppelten Buchhaltung und den Conto-Correnten von B. Kopp.

4. **Comptoirarbeiten,** wöchentlich 2 Stunden, bei Demselben. Die kaufmännische Korrespondenz. Rechnungen, Fakturen, Scheine, Quittungen, Verträge. Theorie der Conto-Corrente, praktische Ausführung derselben nach der progressiven und retrograden Methode und der Staffelrechnung, mit gleichem, verschiedenem und wechselndem Zinsfuß.

Digitized by Google

5. **Handels- und Verkehrsgeographie,** wöchentlich 1 Stunde, bei Demselben. Die Handels-, Industrie- und Verkehrsverhältnisse der europäischen Staaten, nach J. J. Egli's neuer Handelsgeographie.

6. **Chemie,** wöchentlich 4 Stunden, bei Professor Felder. a) Einleitung. b) Die wesentlichsten Sätze aus der anorganischen Chemie. c) Aus der organischen Chemie: Die Kohlenwasserstoffe, Kohlenhydrate, Fette, Säuren, Basen, Farbstoffe, Albuminate, Gährung, Fäulniß, Verwesung und Conservirung organischer Substanzen, nach Arendt. d) Untersuchungen von Waaren und Lebensmitteln.

Fünfte Klasse.

1. **Religionslehre,** wöchentlich 2 Stunden, gemeinsam mit der IV. und VI. Klasse.

2. **Deutsche Sprache,** wöchentlich 4 Stunden, bei Professor Bucher. a) Gelesen: Die meisten Lesestücke von Lübens. „Auswahl", I., II. Band. b) Erweiterte Uebersicht der Literaturgeschichte. c) Uebungen im Vortrage. d) Aufsätze. e) Stilistik.

3. **Französische Sprache,** wöchentlich 3 Stunden, wovon 1 gemeinsam mit der VI. Klasse, bei Professor Ruedin. Grammaire de Charles Noël. Étude des règles et traduction des exercices. b) Chrestomatie française par J. Schwob: lecture, traduction de vive voix. c) Exercices de composition, de déclamation, de narration et autres.

4. **Italienische** und **englische Sprache.** (Siehe unten.)

5. **Geschichte,** wöchentlich 2 Stunden, bei Professor Reinhardt. Allgemeine Geschichte der Neuzeit bis 1871. Lehrbuch von Gindely III.

6. **Naturgeschichte,** wöchentlich 2 Stunden, bei Professor F. J. Kaufmann. a) Somatologie in weiterer Ausführung. b) Pflanzenphysiologie; Hauptgruppen des natürlichen Systems der Pflanzen. Lehrbücher von Thomé.

7. **Physik,** wöchentlich 3 Stunden, bei Professor Arnet. Einleitung; die allgemeinen Eigenschaften der Körper; Statik der festen, tropfbarflüssigen und luftförmigen Körper. Mechanik der festen Körper zum Theil. Handbuch: Grundriß von Müller, 13. Auflage von Reichert.

8. **Chemie,** wöchentlich 3 Stunden, bei Professor Felder. Anorganische Chemie bis zu den Metallen der eigentlichen Erden, nach Lorscheid.

9. **Analysis,** wöchentlich 2 Stunden, bei Professor Amberg. Theorie der gemeinen Kettenbrüche. Anwendungen derselben. Diophantische Aufgaben. Kombinationslehre. Elemente der Wahrscheinlichkeitsrechnung. Der binomische Lehrsatz. Figurirte Zahlen. Theorie der komplexen Zahlen. Lehrsatz von Moivre. Gleichungen dritten Grades. Cardanische Formel. Der irreduktible Fall. Aufgabensammlung von Barbey.

10. **Geometrie,** wöchentlich 3 Stunden, bei Demselben. a) Wiederholung und Erweiterung der Geometrie. b) Ebene Trigonometrie: Auflösung des rechtwinkligen und schiefwinkligen Dreiecks. c) Sphärische Trigonometrie. Auflösung von Aufgaben aus der Stereometrie, Geodäsie und Astronomie.

11. **Darstellende Geometrie,** wöchentlich 2 Stunden, bei Professor Schnyder. a) Elemente der darstellenden Geometrie. b) Projiziren in der Ebene: Perspektivische Congruenz, Aehnlichkeit, Affinität, Collineation. c) Projiziren im Raume. Punkte, Gerade, Ebene.

12. **Technisches Zeichnen,** wöchentlich 2 Stunden, bei Demselben. Unterrichtsstoff wie bei der IV. Klasse jedoch auf entsprechend höherer Stufe.

13. **Freihandzeichnen,** wöchentlich 2 Stunden, gemeinsam mit der IV. Klasse.

14. **Turnen,** wöchentlich 2 Stunden, bei Turnlehrer Gelzer.

Digitized by Google

Sechste Klasse.

1. **Religionslehre,** wöchentlich 2 Stunden, gemeinsam mit der IV. und V. Klasse.

2. **Deutsche Sprache,** wöchentlich 4 Stunden, gemeinsam mit der V. Klasse.

3. **Französische Sprache,** wöchentlich 3 Stunden, wovon 1 gemeinsam mit der V. Klasse, bei Professor Ruebin. a) Répétition de la Grammaire de Charles Noël. b) Demogeot, textes classiques de la littérature française: lecture et étude des principaux écrivains jusqu'au XVIIIe siècle. Résumé de l'histoire de la littérature jusqu'au XVIIIe siècle. Exercices divers.

4. **Italienische** und **englische Sprache.** (Siehe unten).

5. **Geschichte,** wöchentlich 2 Stunden, gemeinsam mit der V. Klasse.

6. **Naturgeschichte,** wöchentlich 2 Stunden, bei Professor F. J. Kaufmann. a) Allgemeine Mineralogie und Charakteristik der wichtigern Mineralspezies, nach dem Lehrbuche v. Kenngott. b) Elemente der Geologie, mit besonderer Berücksichtigung der Schweiz.

7. **Physik,** wöchentlich 4 Stunden, bei Professor Arnet. Ergänzungen zur Mechanik, Magnetismus, Elektrizität; die Wärme in Uebersicht; ein Theil der Optik. Handbuch: Grundriß von Müller, 13. Auflage von Reichert.

8. **Chemie,** wöchentlich 3 Stunden, bei Professor Felder. a) Repetition der anorganischen Chemie, nach Lorscheid. b) Qualitative Analysen. c) Darstellung von chemischen Präparaten.

9. **Algebraische Analysis,** wöchentlich 2 Stunden, bei Professor Amberg. Unendliche Reihen. Konvergenzkriterien. Entwicklung der Exponential-, der Binominal, der logarithmischen und einfachen trigonometrischen Funktionen in Potenzreihen nach der Methode der unbestimmten Koeffizienten. Entwicklung der Reihe für arc (tg=x). Taylor'sche Reihe. Theorie der algebraischen Gleichungen höhern Grades. Auflösung von numerischen Gleichungen höhern Grades. sowie transzendenter Gleichungen mittels der Regula falsi und der Kettenbrüche.

10. **Geometrie,** wöchentlich 3 Stunden, bei Demselben. Analytische Geometrie. Rechtwinklige und Polarkoordinaten in der Ebene und ihre Transformation; Punkt und Gerade; Gerade und Gerade; Kreis, Parabel, Ellipse, Hyperbel. Rechtwinklige Koordinaten im Raume; Punkte und ihre Entfernungen von einander; gerade Linien und die von ihnen gebildeten Winkel; Gleichung der Ebene.

11. **Darstellende Geometrie,** wöchentlich 3 Stunden, bei Professor Schnyder. petition der in V. Klasse behandelten Stoffes und als Fortsetzung: Schnitte von Ebenen, Neigungswinkel, Durchschnitte von Geraden mit Ebenen, Polyeder; Strahlenflächen, windschiefe Flächen, Umhüllungs- und Rotationsflächen; Berührungsebene und ebene Schnitte; Durchdringungen mit Anfertigung von Papiermodellen.

12. **Technisches Zeichnen,** wöchentlich 2 Stunden, bei Demselben, gemeinsam mit der V. Klasse und bei gleichem Unterrichtsstoffe.

13. **Turnen,** wöchentlich 2 Stunden, bei Turnlehrer Gelzer.

B. Gymnasium.

Erste Klasse.

1. **Religonslehre,** wöchentlich 2 Stunden, bei Professor G. Thüring. a) Glaubenslehre nach dem Regensburger Katechismus. b) Biblische Geschichte des alten Testamentes nach Schuster.

Digitized by Google

2. **Lateinische Sprache,** wöchentlich 9 Stunden, bei Obigem. a) Elementarbuch für Sexta und Uebungsbuch für Quinta nach Lattmann: Formenlehre und Uebersetzungen. b) Lat. Lesebuch von Lattmann für Quinta: Uebersetzungen der fabulæ et historiæ Græcorum, colloquia und narratiunculæ. c) Wöchentlich eine Komposition.

3. **Deutsche Sprache,** wöchentlich 5 Stunden, bei Obigem. a) Grammatik von Frei: Die Wörter an sich, ihre Flexion und Bildung, die Regeln über Interpunktion und Orthographie. b) Lesung und Erklärung prosaischer und poetischer Lesestücke nach Kehreins Lesebuch. c) Aufsätze.

4. **Geschichte,** wöchentlich 2 Stunden, bei Obigem. Schweizergeschichte nach Marty.

5. **Geographie,** wöchentlich 3 Stunden bei Obigem. a) Geographie der Schweiz nach Waser. b) Allgemeine Erdkunde; physikalische Geographie von Europa nach Klein.

6. **Arithmetik,** wöchentlich 4 Stunden, bei Professor Amberg. Rechnen mit Dezimalzahlen, gemeinen und Dezimal-Brüchen. Abgekürztes Multiplizíren und Dividiren. Verhältnisse und Proportionen. Prozent-, Zins-, Diskont-, Gesellschaftsrechnungen; einige einfache Flächen- und Körperberechnungen.

7. **Freihandzeichnen,** wöchentlich 2 Stunden, bei Professor Weingartner.

8. **Turnen,** wöchentlich 2 Stunden, bei Turnlehrer Gelzer.

Zweite Klasse.

1. **Religionslehre,** wöchentlich 2 Stunden, bei Professor Bürli. a) Biblische Geschichte des neuen Testamentes, nach Dr. Schuster. b) Lehre von den hl. Sakramenten, den Geboten Gottes und der Kirche, von der Sünde und Tugend, nach dem Regensburger Katechismus.

2. **Lateinische Sprache,** wöchentlich 8 Stunden, bei Obigem. a) Grammatik von Dr. Lattmann. Wiederholung und Vervollständigung der Formenlehre. Lehre vom einfachen Satze und die nothwendigsten Regeln vom zusammengesetzten Satze. b) Uebungsbücher von Lattmann. Repetition des letztjährigen Themas, sowie schriftliche und mündliche Uebersetzung von der Satzlehre im Uebungsbuch für Quinta an bis Seite 66 im Uebungsbuch für Quarta. c) Lateinisches Lesebuch von Lattmann. Schriftliche und mündliche Uebersetzung der Res Asiaticæ, der Res Romanæ, von allen Feldherren der Historiæ Græcæ und des Alexander Magnus, 30 Cap. Cimon memorirt. d) Wöchentlich eine Komposition in der Schule.

3. **Deutsche Sprache,** wöchentlich 4 Stunden, bei Obigem. a) Grammatik von Dr. Frei: Wiederholung der Formenlehre. Lehre vom einfachen und zusammengesetzten Satz. b) Lesung und Erklärung prosaischer und poetischer Lesestücke aus Kehrein. c) Uebungen im mündlichen Vortrag von Gedichten. d) Aufsätze.

4. **Französische Sprache,** wöchentlich 4 Stunden, bei Professor Neumann. Grammatik von Neumann dreimal wiederholt. Schriftliche Uebungen aus derselben. Sprechübungen. Otto's Lesebuch von S. 37—51 übersetzt und erklärt.

5. **Geschichte,** wöchentlich 2 Stunden, bei Professor Bürli. Geschichte der alten Völker bis zum Untergang des weströmischen Reiches, nach Welters Auszug.

6. **Geographie,** wöchentlich 2 Stunden, bei Obigem. Physikalische und politische Geographie der fünf Erdtheile, nach dem Leitfaden von Klein.

7. **Mathematik,** wöchentl. 4 Stunden, bei Prof. Brandstetter. a) Algebra. Die vier ersten Rechnungsarten mit ganzen und gebrochenen Zahlen. Gleichungen ersten Grades mit einer Unbekannten. Bardey Aufgabensammlung I.—IX., XX.—XXII. b) Geometrie. Das Dreieck. Das Viereck. Polygone. (Wittstein, Planimetrie § 1—141.) Auflösung von Aufgaben. Konstruktionen.

8. **Freihandzeichnen,** wöchentlich 2 Stunden, bei Professor Weingartner.

9. **Turnen,** wöchentlich 2 Stunden, bei Turnlehrer Gelzer.

Digitized by Google

Dritte Klasse.

1. **Religionslehre,** wöchentlich 2 Stunden, bei Professor H. Thüring. a) Glaubenslehre nach dem Leitfaden von Dubelman. b) Offenbarungsgeschichte des N. B. von Fischer, bis zum letzten Abendmahle.

2. **Lateinische Sprache,** wöchentlich 7 Stunden, bei Obigem. a) Wiederholung der Formenlehre und des ersten Kurses der Syntax. b) Zweiter und theilweise dritter Cursus der Syntax, nach Lattmanns Schulgrammatik. c) Mündliche und schriftliche Uebersetzung aus Lattmanns Uebungsbüchern für Quarta und Tertia nebst den stilistischen Regeln in denselben. d) Interpretation: Cæs. B. G. lib. IV., V., VI. Edit. Rheinhard. e) Kompositionen.

3. **Deutsche Sprache,** wöchentlich 3 Stunden, bei Obigem. a) Allgemeine Stilistik, nach dem Leitfaden von Kappes. b) Lesung und Erklärung poetischer und prosaischer Lesestücke in Kehreins Lesebuch, II. Theil. c) Uebungen im mündlichen Vortrag von Gedichten. d) Schriftliche Arbeiten und Aufsätze.

4. **Griechische Sprache,** wöchentlich 5 Stunden, bei Obigem. a) Formenlehre bis zu den Verben auf μι, nach der Schulgrammatik von Curtius. b) Mündliche und schriftliche Uebersetzung der entsprechenden Aufgaben im Elementarbuch von Schenkl. c) Memorirung der vorkommenden Wörter. d) Schriftliche Flexionsübungen. e) Kompositionen.

5. **Französische Sprache,** wöchentlich 3 Stunden, bei Professor Neumann. Zweimalige Wiederholung der Grammatik von Neumann. Schriftliche Uebersetzungen aus derselben. Coursier. Schultheß von S. 12—69. Otto, S. 102—129 und 68—83. Cursorisch aus Schultheß und Coursier.

6. **Geschichte,** wöchentlich 2 Stunden, bei Professor H. Thüring. Das Mittelalter und die neuere Zeit bis Ludwig XIV. von Frankreich, nach Welters Lehrbuch.

7. **Geographie,** wöchentlich 2 Stunden, bei Obigem. Die physische Erdkunde; die allgemeine Meeresbeschreibung; allgemeine Erdbeschreibung: Europa; die Völkerkunde; Staatenkunde: Europa, nach dem Lehrbuch von Klein.

8. **Mathematik,** wöchentlich 4 Stunden, bei Professor Brandstetter. a) Algebra: Potenzen und Wurzeln. Imaginäre Zahlen. Proportionen. (Bardey, Aufgabensammlung XI—XVII, XXI.) b) Geometrie: Der Kreis, Proportionen und Linien. Inhaltsberechnung. (Wittstein § 142 bis Ende.) Konstruktionen.

9. **Turnen,** wöchentlich 2 Stunden, bei Turnlehrer Gelzer.

Vierte Klasse.

1. **Religionslehre,** wöchentlich 2 Stunden, bei Professor Helfenstein. a) Die Lehre von den Geboten, nach Dubelmans Leitfaden. b) Offenbarungsgeschichte des N. T. von Fr. Fischer: Leben Jesu, 2. Hälfte; Apostelgeschichte.

2. **Lateinische Sprache,** wöchentlich 7 Stunden, bei Obigem. a) Grammatik: Wiederholung der Syntax des einfachen Satzes; Syntax des zusammengesetzten Satzes, nach Lattmann und Müller. Einiges aus der Quantitätslehre und Metrik. b) Mündliche und schriftliche Uebersetzungen aus Lattmanns Uebungsbüchern für Unter- und Obertertia. c) Interpretation: Sallust's Bell. Catil. ed. Jacobs; Ovids Metamorphosen 1—3, 13. Edit. Siebelis. d) Kompositionen.

3. **Deutsche Sprache,** wöchentlich 4 Stunden, bei Obigem. a) Wiederholung der allgemeinen Stilistik; spezielle Stilistik. b) Lesung und Erklärung von Gedichten und Prosa-

Digitized by Google

stücken in Kehreins Lesebuch, II. Theil. c) Berichte über zu Hause gelesene zusammenhängende Stücke und Bücher. d) Uebungen im Vortrag. e) Aufsätze.

4. **Griechische Sprache,** wöchentlich 5 Stunden, bei Obigem. a) Wiederholung und Beendigung der Formenlehre. Wortbildungslehre. Syntax bis zur Lehre vom Verbum, nach der Grammatik von Curtius. b) Mündliche und schriftliche Uebersetzung der einschlägigen Uebungsstücke in Schenkls Elementarbuch c) Interpretation: Die Fabeln in Schenkls Uebungsbuch; Xenophon's Anabasis lib. II. Ausgabe Rehdantz. d) Kompositionen.

5. **Französische Sprache,** wöchentlich 3 Stunden, bei Professor Neumann. Coursier. Schriftl. aus Schultheß. Lafontaines Fabeln, übersetzt und nacherzählt 6 Bücher. Grammatik von Ploetz bis zu Ende. Cursorisch aus Coursier.

6. **Geschichte,** wöchentlich 2 Stunden, bei Professor Helfenstein. Neue und neueste Geschichte, bis zur Julirevolution 1830, nach dem Auszuge der Weltgeschichte von Welter.

7. **Geographie,** wöchentlich 1 Stunde, bei Obigem. Physikalische und politische Geographie der außereuropäischen Erdtheile, nach Klein.

8. **Mathematik,** wöchentlich 4 Stunden, bei Professor Brandstetter. a) Algebra. Logarithmen. Gleichungen ersten Grades mit mehreren Unbekannten. Quadratische Gleichungen. (Bardey XVIII., XXII.—XXIX.) b) Planimetrie. Berechnungen aus der Planimetrie. Konstruktion algebraischer Gleichungen. Neuere Geometrie.

9. **Turnen,** wöchentlich 2 Stunden, bei Turnlehrer Gelzer.

Fünfte Klasse.

1. **Religionslehre,** wöchentlich 2 Stunden, bei Professor N. Kaufmann. a) Geschichte der vorchristlichen Offenbarung, theilweise nach dem Lehrbuch für obere Gymnasialklassen von Dr. König, 1. Abtheilung. b) Geschichte des Christenthums, resp. Kirchengeschichte bis Konstantin den Großen, mit Benutzung des Lehrbuches von Siemers-Hölscher.

2. **Lateinische Sprache,** wöchentlich 6 Stunden, bei Professor Huber. Repetition der wichtigsten Regeln der Syntax und Mittheilung stilistischer Regeln im Anschluß an die Korrektur der Uebungsstücke. Schriftliche und mündliche Uebersetzungen aus Klauckes Uebungsbuch für Obertertia, im Anschluß an das bellum Gallicum, jede Woche eine Hausaufgabe. Alle 14 Tage eine Komposition in der Klasse über ein voraus bestimmtes Thema zur Repetition und Befestigung der Syntax. Lektüre: 1) Livius: Buch 23 sammt Einleitung dazu. 2) Vergil: Aeneide, lib. I und II sammt Einleitung.

3. **Griechische Sprache,** wöchentlich 4 Stunden, bei Professor Huber. a) Grammatik nach Curtius: Repetition der Casuslehre, sowie einiger Theile der Formenlehre. Lehre von den Präpositionen, den Pronomina; den Genera, Tempora und Modi. b) Schriftliche Uebersetzung der einschlägigen Uebungsstücke in Schenkls Elementarbuch, sowie diktirter Uebungsstücke. Extemporalien. c) Lektüre: 1) Herodot, lib. V, cap. 1—56 und cap. 97—126, lib. VI, cap. 1—17. Einle tung dazu über das Leben, die Werke und den Dialekt des Verfassers. 2) Homer, Odyssee: lib. I, lib. V. 262—493 und lib. VI. Einleitung dazu über den epischen Dialekt.

4. **Deutsche Sprache,** wöchentlich 3 Stunden, bei Professor Bucher. a) Wiederholung der Stilistik. b) Rhetorik: c) Schillers „Jungfrau von Orleans". d) Lesung vieler Stücke aus W. Wackernagel's altdeutschem Lesebuche. e) Uebungen im Vortrage. f) Aufsätze.

5. **Französische Sprache,** wöchentlich 3 Stunden, bei Professor Neumann. Coursier. France littéraire: 19. Jahrhundert. Poesie: Horace par Corneille. Grammatik von Ploetz ganz. Schriftliche Uebungen. Aus dem Deutschen übersetzt: Grammatik von Borel und aus Klaucke S. 1—30.

Digitized by Google

6. **Geschichte,** wöchentlich 3 Stunden, bei Professor Reinhardt. Geschichte der orientalischen Völker und der Griechen, unter besonderer Berücksichtigung der Kunstgeschichte. Lehrbuch: Gindely I. Hilfsmittel: Menge, Einführung in die antike Kunst (Atlas und Text).

7. **Mathematik,** wöchentlich 4 Stunden, bei Professor Brandstetter. a) Algebra: Diophantische Gleichungen. Arithmetische und geometrische Reihen. Zinseszins- und Rentenrechnung. (Bardey XXX—XXXIII.) b) Geometrie: Ebene Trigonometrie. Stereometrie bis zur Lehre von der Kugel. (Lehrbücher von Wittstein.)

8. **Naturgeschichte,** wöchentlich 3 Stunden, bei Professor F. J. Kaufmann. Wintersemester: Kurze Einleitung in die Naturgeschichte. Allgemeine Mineralogie und Kenntniß der wichtigeren Mineralspezies, nach dem Lehrbuche von Kenngott. Sommersemester: Allgemeine Botanik: Morphologie und Anatomie. Lehrbuch von Thomé.

9. **Turnen,** wöchentlich 2 Stunden, bei Turnlehrer Gelzer.

Sechste Klasse.

1. **Religionslehre,** wöchentlich 2 Stunden, bei Professor N. Kaufmann. Kirchengeschichte von Konstantin dem Großen bis auf die Gegenwart (vom Konzil zu Trient an jedoch nur übersichtlich), nach Siemers-Hölscher.

2. **Lateinische Sprache,** wöchentlich 6 Stunden, bei Professor Huber. Repetition der wichtigsten Regeln der Syntax und Mittheilung stilistischer Regeln im Anschluß an die Korrektur der Uebungsstücke. Schriftliche und mündliche Uebersetzungen aus Haacke's Uebungsbuch für Secunda, jede Woche eine schriftliche Hausaufgabe. Alle 14 Tage eine Komposition in der Klasse über ein vorherbestimmtes Thema zur Repetition und Befestigung der Syntax. Lektüre: a) Cicero: Die vier katilinarischen Reden und Cato Major, nebst Einleitung. b) Horaz: Oden, lib. I. 1, 2, 3, 4, 12, 14, 15, 21, 22, 24, 31, 37; lib. II. 1, 2, 3, 10, 13, 14, 15, 16, 17, 18; lib. III. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 9, 30; lib. IV. 3. Epod. 2. Einleitung dazu.

3. **Griechische Sprache,** wöchentlich 4 Stunden, bei Professor Huber. a) Grammatik nach Curtius. Theilweise Repetition früher behandelter Abschnitte der Grammatik. Lehre von den Modi, dem Infinitiv, dem Partizip, der Attraktion, den Fragesätzen und den Negationen. Schriftliche Uebersetzung der einschlägigen Uebungsstücke in Schenkls Uebungsbuch, sowie diktirter Uebungsstücke. Extemporalien. Lektüre: 1) Demosthenes: Einleitung; die drei Olynthischen Reden und die Rede über den Frieden. 2) Homer: Ilias, Buch I und II, 1—493.

4. **Deutsche Sprache,** wöchentlich 3 Stunden, bei Professor Bucher. a) Poetik. b) Schillers „Maria Stuart" und „Wallensteins Tod". c) Geschichte der deutschen Literatur: die alte Zeit und das Mittelalter. d) Uebungen im Vortrage. e) Aufsätze.

5. **Französische Sprache,** wöchentlich 3 Stunden, bei Professor Neumann. Grammatik von Ploetz wiederholt. Schriftliche Uebungen aus derselben. Aus Haacke in's Französische übersetzt von S. 1—125. Literaturgeschichte von Kantorowicz. France littéraire: 17. Jahrhundert, Cursorisch 16. Jahrhundert.

6. **Geschichte,** wöchentlich 3 Stunden, bei Professor Reinhardt. Geschichte der Römer unter besonderer Berücksichtigung von Topographie, Kunst und Kulturgeschichte. Lehrbuch: Gindely I. Hilfsmittel: Menge, Stoll, Guhl und Koner.

7. **Mathematik,** wöchentlich 4 Stunden, bei Professor Brandstetter. a) Algebra: Kombinatorik. Der binomische Lehrsatz. Kubische Gleichungen. Maxima und Minima. b) Stereometrie: Die runden Körper. Sphärische Trigonometrie. c) Analytische Geometrie der Ebene (Kegelschnitte).

Digitized by Google

8. **Naturgeschichte,** wöchentlich 3 Stunden, bei Professor F. J. Kaufmann. Wintersemester: Grundzüge der Geologie mit besonderer Berücksichtigung der Schweiz. Sommersemester: Pflanzenphysiologie. Spezielle Botanik: Art- und Gattungsbegriff: Nomenklatur; Linné'sches System; wichtigste Familien des natürlichen Systems mit Berücksichtigung der Kryptogamen. Pflanzenbestimmen nach Gremli's Exkursionsflora. Anlegen eines Herbars.

9. **Turnen,** wöchentlich 2 Stunden, bei Turnlehrer Gelzer.

C. Lyzeum.

Erster Kurs.

1. **Religionsphilosophie,** wöchentlich 2 Stunden, bei Professor N. Kaufmann. a) Wesen und Ursprung der Religion. b) Theorie der Offenbarung. c) Beweis für den göttlichen Ursprung, resp. die Wahrheit des Christenthums. d) Lehre von der Kirche.

2. **Philosophie,** wöchentlich 5 Stunden, bei Obigem. Propädeutik, empirische Psychologie, Logik, Erkenntnißlehre, Metaphysik (allgemeiner Theil), mit theilweiser Benutzung des Handbuches von Dr. Hagemann. Aesthetik: a) Theorie des Schönen im Allgemeinen. b) Begriff, Zweck und Gesetze der schönen Kunst. c) Besondere Formen der Kunst nach Dr. Stöckls „Grundriß der Aesthetik" nebst zahlreichen kunstgeschichtlichen Ergänzungen.

3. **Lateinische Sprache,** wöchentlich 3 Stunden, bei Professor R. Brandstetter. Cic. de Leg. Plaut. Rudens. Lateinisch-griechische Casuslehre. Stilübungen.

4. **Griechische Sprache,** wöchentlich 3 Stunden, bei Obigem. Eur. Medea, dazu die Grillparzersche Medea. Luc. Demon. und Anach. Aus Babrios extemporirt. Stilübungen.

5. **Geschichte der griechischen Literatur,** wöchentlich 1 Stunde, bei Obigem. Abriß der gesammten griechischen Literatur. Das Drama der Griechen im Vergleich zu dem der modernen Völker.

6. **Deutsche Sprache,** wöchentlich 2 Stunden, bei Professor Bucher. a) Geschichte der deutschen Literatur bis zum Beginn der zweiten Blüthe. b) Uebungen im Vortrage. c) Aufsätze.

7. **Französische Sprache,** wöchtlich 1 Stunde, bei Professor Neumann. Vorlesungen aus Molière. Breitingers Literaturgeschichte.

8. **Geschichte,** wöchentlich 4 Stunden, bei Professor Reinhardt. a) Allgemeine Geschichte des Mittelalters. Lehrbuch: Gindely II. b) Schweizergeschichte von den ältesten Zeiten bis zum Sempacherbriefe (1393), nach autographirtem Diktat.

9. **Physik,** wöchentlich 4 Stunden, bei Professor Arnet. Einleitung; allgemeine Eigenschaften der Körper; Statik der festen, tropfbarflüssigen und luftförmigen Körper; Mechanik der festen Körper zum Theil. Handbuch: Grundriß von Müller, 13. Auflage von Reichert.

10. **Naturgeschichte,** wöchentlich 3 Stunden, bei Professor F. J. Kaufmann. Somatologie: allgemeine Kenntniß des Baues und der Verrichtungen des menschlichen Körpers. Zoologie: Kenntniß der Haupttypen des Thierreichs. Lehrbuch von Thomé.

Zweiter Kurs.

1. **Religionsphilosophie,** wöchentlich 2 Stunden, bei Professor Nikol. Kaufmann. Gemeinschaftlich mit dem 1. Curs.

2. **Philosophie,** wöchentlich 4 Stunden, bei Obigem. a) Spezielle Metaphysik (Kosmologie, Anthropologie und Theodicee) mit theilweiser Benutzung des Handbuches von Dr. Hage-

Digitized by Google

mann. (In der Kosmologie wurde abweichend vom Verfasser die Theorie von „Materie und Form" festgehalten.) b) Ethik und Naturrecht. c) Geschichte der Philosophie, theilweise nach dem Leitfaden von Dr. Vogel.

3. **Lateinische Sprache,** wöchentlich 3 Stunden, bei Professor R. Brandstetter. Auswahl aus Horaz, Tibull, Properz, Catull, Ovid, Tac. Ger. Stilübungen.

4. **Griechische Sprache,** wöchentlich 3 Stunden, bei Obigem. Plato Gorg. Soph. Ajax übersetzt (zum Theil in's Lateinische), erklärt, ästhetisch und vergl. litt.-historisch behandelt. Die Syntax des zusammengesetzten Satzes. Stilübungen.

5. **Geschichte der griechischen Literatur,** gemeinsam mit Curs I.

6. **Deutsche Sprache,** wöchentlich 2 Stunden, bei Professor Bucher. a) Geschichte der deutschen Literatur. b) Uebungen im Vortrage. c) Aufsätze. d) Uebungen im Lesen alter Handschriften.

7. **Französische Sprache,** gemeinsam mit dem I. Curs.

8. **Geschichte,** wöchentlich 4 Stunden, bei Professor Reinhardt. a) Allgemeine Geschichte der Neuzeit bis 1871. Lehrbuch: Gindely III. b) Schweizergeschichte. Repetition des ganzen letztjährigen Stoffes; neu: von den Burgunderkriegen bis zum Siege Calvin's in Genf; Uebersicht über die Zeit von da bis zur Helvetik; das Wichtigste aus der neuern Verfassungsgeschichte. Nach (theilweise autographirtem) Diktat.

9. **Physik,** wöchentlich 4 Stunden, bei Professor Arnet. Ergänzungen zur Mechanik, Magnetismus, Elektrizität, Wärme in Uebersicht, ein Theil der Optik. Handbuch: Grundriß von Müller, 13. Auflage.

10. **Chemie,** wöchentlich 3 Stunden, bei Professor Felder. a) Allgemeine Chemie. b) Unorganische Chemie, nach H. E. Roscoe.

D. Theologie.

1. **Encyklopädie** und **Apologetik**, für Kurs I, wöchentlich 4 Stunden, bei Professor Portmann, nach eigenem Diktat.

2. **Dogmatik,** bei Obigem. Für Curs II wöchentlich 5 Stunden: Generelle Dogmatik nach eigenem Diktat; spezielle Dogmatik bis zur Lehre von der Kirche; der positive Theil nach autographirten Heften, der spekulative nach Diktat. Für Kurs III wöchentlich 3 Stunden, ebenso bis zum Schluß.

3. **Kirchengeschichte**, wöchentlich (für I. und II. Kurs gemeinsam) 4 Stunden, bei Professor J. Schmid. Von Christus bis auf Papst Gregor VII.

4. **Christliche Archäologie,** wöchentlich (für I. und II. Kurs gemeinsam) 2 Stunden, bei Professor Schmid.

5. **Patristik,** wöchentlich 1 Stunde für alle Kurse, bei Professor Schmid. Lesung von Ambrosii de Pœnitentia und Cypriani de lapsis.

6. **Exegetik,** bei Professor Utinger. 1. Einleitungswissenschaft für den I. Kurs, wöchentlich 4 Stunden. a) Wintersemester: Allgemeine Einleitung und spezielle Einleitung in die Bücher des Alten Testamentes. b) Sommersemester: Neutestamentliche Einleitung. 2. Exegese, wöchentlich 4 Stunden für alle Kurse. a) Wintersemester: Römerbrief: 2. Theil 12—16, und Markus-Evangelium 1—6 und 14—16. b) Sommersemester, Isaias 1—12.

7. **Hebräische Sprache,** wöchentlich 2 Stunden für den I. und II. Kurs, 1 Stunde für den III. Kurs, bei Obigem. I. Kurs Formenlehre nach Vosens Anleitung. Uebersetzung der

Digitized by Google

Leseſtücke im Anhang. II. Kurs Syntax nach Vosen. Lektüre: Geneſis 11—20 und Pſalmen 51—60. Gemeinſam mit dem III. Kurs: Job 1—11 und Levitikus 1—7.

8. **Moraltheologie,** wöchentlich 3 Stunden, bei Profeſſor Haas. I. Kurs: Propädeutik der katholiſchen Moraltheologie. II. Kurs: wöchentlich 3 Stunden: Spezielle Moral.

9. **Paſtoraltheologie,** wöchentlich 5 Stunden, bei Obigem, für Kurs III.

10. **Kirchenrecht,** wöchentlich 4 Stunden, bei Profeſſor Segeſſer, für den III. Kurs, nach Dr. J. Winklers „Lehrbuch des Kirchenrechts".

11. **Pädagogik,** wöchentlich 1 Stunde, bei Profeſſor Haas, für Kurs III.

E. Beſondere Fächer.

I. Italieniſche und engliſche Sprache.

Bei Profeſſor Berlinger.

A. Italieniſche Sprache.

Jeder Kurs wöchentlich 3 Stunden. Kurs I: Erſter Theil „Muſſafia" und Lektüre (S. 196—214); alle eingereihten Uebungsſtücke ſchriftlich und mündlich überſetzt. Kurs II: Zweiter Theil „Muſſafia"; alle eingereihten Uebungsſtückeſchriftlich überſetzt; freie Satzübungen über die unregelmäßigen Zeitwörter mit beſonderer Berückſichtigung der Italianismen; Lektüre: „Muſſafia" von Seite 214 bis Schluß und Lardelli's »Lettere scelte« (S. 1—154). Leſekurs: Die Hauptgeſtalten der italieniſchen Literatur, in italieniſcher Sprache; Lektüre: »La vita militare« von De Amicis (S. 1—186), monatlich eine freie Aufgabe. Rezitation.

B. Engliſche Sprache.

Jeder Kurs wöchentlich 3 Stunden. Kurs I: Formenlehre nach Dr. Georgs Elementargrammatik (S. 1—201, 9. Aufl.); mündliche und ſchriftliche Ueberſetzung aller eingereihten Uebungsſtücke; Lektüre: Die Leſeſtücke und Sprechübungen der ganzen Grammatik. Kurs II: Nach Georg (201 bis Ende); Lektüre: »Spring flowers from the English Literature« von Plate und Band 16/17 der engliſchen Schülerbibliothek von Ascott R. Hape (S. 1—176); ſchriftliche Ueberſetzung aller eingereihten Uebungsſtücke der Grammatik und freie Satzübungen mit unregelmäßigen Zeitwörtern und Anglizismen. Rezitation. Kurs III: Breitingers engliſche Literatur- und Sprachgeſchichte, theils mündlich, theils ſchriftlich überſetzt und theilweiſe in engliſcher Sprache wiederholt; alle vierzehn Tage eine freie Aufgabe. Lektüre: Blossoms from the English Literature von Plate. Wöchentlich einmal Rezitation von Erzählungen, Biographien ꝛc. nach freier Wahl. Aus dem Handbook of English and German conversation Seite 170—265 nach dem Gehör. (Neueintretende Schüler werden gewarnt, alte oder gar beſchriebene Bücher anzuſchaffen.)

Schülerzahl:

	Italieniſche Kurſe:			Engliſche Kurſe:			Total.	Ausgetreten.
	I.	II.	III.	I.	II.	III.		
Realſchule	15	4	—	9	1	2	31	14
Gymnaſium	20	3	4	3	10	4	44	3
Lyzeum	2	—	2	—	—	3	7	—
Theologie	—	—	—	—	—	1	1	1
	37	7	6	12	11	10	83	18

Digitized by Google

II. Gesang und Musik.

A. Gesang (bei Direktor Becht). Der Unterricht wurde in 4 Abtheilungen ertheilt.

a) Elementargesang. Treffübungen. Intervallenlehre. Tonleitern in Dur und Moll. Akkorde. Zweistimmige Uebungen und Lieder. Lehrmittel: Gesangschule von Hegar und Fr. Grell. Im Verlauf des Jahres mußte eine beträchtliche Anzahl von Schülern wegen Stimmbruch dispensirt werden.

b) Gemischter Chor. Vierstimmige Lieder von Brahms, Kreutzer, Mehul. Geistliche Gesänge von Haller. Messen von Hamma, Wiltberger, Uhl, Pembaur, Sandtner.

Als Ergänzung zum gemischten Chor diente c) 1 Stunde wöchentlich für Sopran und Alt.

d) Männerchor. Chöre aus dem Heft II von Heim, dann von Kremser, Zengen, Mehul, und für die Sempacherfeier Cantate von G. Arnold, sowie Chor von Schnyder, Zwyssig ꝛc.

B. Violinkurse (die drei ersten bei Musiklehrer Lampart, die übrigen bei Direktor Wüst). Die 3 ersten Kurse, von denen der erste aus 30, der zweite aus 20 und der dritte aus 22 Schülern bestand, mußten in Anbetracht der Schülerzahl parallelisirt werden. Der I. und III. Kurs erhielt wöchentlich 6 Stunden, der II. dagegen nur 4 Unterrichtsstunden. Der Unterricht wurde (einige Schüler ausgenommen) fleißig besucht, dagegen waren die Kräfte, namentlich im II. und III. Kurs, sehr ungleich. Als Lehrstoff wurde die Violinschule von Franz Zimmer, Hohmann und einige Duette von Blumenthal und Mazas benützt. IV. Kurs: Einübung der gewöhnlichen Dur- und Moll-Tonleitern und entsprechenden Uebungen aus „Tonleiterschule" (I. Theil, 1. Lage) von Hermann. Duetten von Blumenthal; Quartetten von Zanger 1. Heft, wöchentlich 2 Stunden. V. Kurs: Violinschule von Hermann, II. Theil. Uebungen in 2. und 3. Lage. Duetten von Allard, Dankla und Mazas. Terzetten von Grünwald, II. Heft, wöchentlich 2 Stunden. VI. Kurs: Tonleiterübungen nach Hermanns Tonleiterschule II. Theil, 3. und 4. Lage. Uebungen in leichtern Doppelgriffen. Duetten von Mazas und Jansa. Terzetten und Quartetten von Grünwald, III. Heft, und Zanger, wöchentlich 2 Stunden. Fortbildungskurs. Uebungen aus Hermanns Tonleiterschule III. Theil, 5.—7. Lage inkl. Spezialübungen für Vortrag und schwierigere Bogenstricharten von Mazas. Die schwierigsten Duetten von Krommer, Rode und Rolla. Duetten von Spohr. Stücke für Violin und Klavier.

C. Orgel (bei Direktor Becht). Schule von Herzog und Orgeltrios von J. Rheinberger.

D. Die Blasinstrumentalschule, bestehend aus 1 Kurs Flöte, 1 Kurs Klarinette und 2 Kursen Trompete und Althorn, wurde dieses Jahr sehr schwach besucht. Der II. Flöten-Kurs (der I. hat sich schon nach 2 Monaten aufgelöst), mit 1 Unterrichtsstunde wöchentlich, zählte 2 Schüler. Der I. Trompeten-Kurs, mit 1 Unterrichtsstunde wöchentlich, wurde anfänglich von 5 Schülern und bald nach Ostern nur noch von einem Schüler besucht. Als Lehrstoff für den II. Kurs Flöte wurden einige Duette von K. Kummer benutzt. Für den I. Klarinett-Kurs wurde die Klarinettschule von Küffner angewendet und für den I. und II. Kurs Trompete und Althorn die Trompetenschule von Arban.

III. Turnen.

Der Turnunterricht begann Montag den 12. Oktober und dauerte mit Unterbrechung der üblichen Osterferien bis zum 15. Juli, an welchem Datum das übliche Schlußturnen im Lindengarten abgehalten wurde. Wegen Einberufung des Lehrers in Militärdienst wurde mit dieser Prüfung das Turnjahr abgeschlossen.

Digitized by Google

Bei Beginn desselben waren 168 turnpflichtige Schüler eingeschrieben, wovon 89 auf die Realschule und 79 auf das Gymnasium entfallen. 20 Realschüler traten im Verlaufe des Schuljahres aus der Anstalt, 4 wurden ärztlich dispensirt und 2 traten während dem Schuljahr ein; 3 Gymnasiasten traten während dem Schuljahr aus, 8 wurden auf längere Zeit ärztlich dispensirt und 2 traten später ein. Es verblieben somit bis an's Ende des Turnjahres 70 Gymnasial- und 65 Realschüler, total 135, welche aus jeder Anstalt gesondert in je 2 Kursen turnten. Jede Abtheilung erhielt wöchentlich 2 Turnstunden. Die Durchschnittszahl der auf jeden Schüler entfallenden Stunden beträgt 60.

Der Stundenbesuch war an beiden Anstalten ein regelmäßiger; unentschuldigte Absenzen waren sehr selten und wurden reglementarisch geahndet. Die weite Entfernung der Turnhalle von den Schullokalitäten bildet immerhin einen Faktor, welcher oft unliebsame Verspätungen verursacht. Die verschiedenen Uebungsgattungen wurden meistens unter direkter Leitung des Lehrers betrieben und nur ausnahmsweise beim Geräthturnen verschiedene Riegen gebildet, welche unter zuverlässige sogenannte Vorturner vertheilt wurden, je nach deren Wissen und Können. Der Hauptübungsstoff wurde der eidg. Turnschule entnommen, soweit derselbe für die oberen Klassen ausreichte. In der Befehlsweise hielt sich der Lehrer an die Formen des eidg. Leitfadens. Die Disziplin war befriedigend in allen 4 Abtheilungen. Auch an Fleiß fehlte es im Allgemeinen nicht, hauptsächlich lobenswerth war derselbe bei den Schülern des I. Gymnasialkurses, weniger beim I. Realkurs. Da der Uebungsstoff im Berichtsjahr der gleiche war, wie er in früheren Katalogen verzeichnet ist und derselbe, wie oben angedeutet, der Turnschule für die schweizerische Jugend entnommen ist, so verweisen wir hiemit auf diesen Leitfaden.

IV. Fortbildungsschule für technisches Zeichnen.

Beginn und Schluß der Schule harmoniren mit der höhern Lehranstalt. Unterricht: Jeden Sonntag $9^1/_2$—$11^1/_2$; Nachmittags stehen Lokal und Vorlagen den Schülern zur freien Benutzung offen. Der Besuch erstreckte sich auf 48 Schüler, wovon 19 der 1. Klasse, 29 der 2. Klasse zugetheilt waren. Der durchschnittliche Besuch war 40 Schüler per Schultag; 6 Schüler traten erst geraume Zeit nach Beginn des Schuljahres ein, 9 Schüler verließen die Schule vor Ablauf des Schuljahres und 1 Schüler wurde wegen schlechten Betragens aus der Schule ausgeschlossen.

Nach Professionen theilen sich die Schüler ein in: 9 Bau- und Möbelschreiner, 9 Zimmerleute, 1 Maurer, 1 Steinhauer, 2 Spengler, 5 Bauschlosser, 2 Schmiede, 12 Mechaniker, 1 Thurmuhrenmacher, 1 Orgelbauer, 2 Wagner, 1 Buchbinder, 1 Gärtner, 1 Tapezirer.

Beide Klassen wurden gleichzeitig und im gleichen Lokal unterrichtet. Der Unterrichtsstoff blieb wie bisher:

Für Klasse I: Einfache geometrische Konstruktionen als Vorschule zum Zeichnen; gewerbliches Zeichnen nach Vorlagen und Modellen.

Für Klasse II: Gewerbliches Zeichnen nach Vorlagen und Modellen, Anfertigung von Arbeitsplänen einfacher Bauten und Entwerfen solcher; Details in natürlicher Größe und Abwicklung von Spenglerarbeiten.

Einem längst dringenden Bedürfniß wurde dadurch begegnet, daß dem Lehrer O. Schnyder in der Person des Hrn. Friedrich Bell eine Hilfskraft beigegeben wurde. Letzterer übernahm in sehr strammer Weise den Unterricht der Mechaniker und Schlosser.

Digitized by Google

V. Kunstgewerbeschule.

Die Kunstgewerbeschule ist von 88 Schülern besucht worden, von denselben haben 25 die Anstalt auch außer den obligatorischen Unterrichtsstunden frequentirt.

An Stelle des demissionirenden Herrn Ed. Müller wurde als Lehrer für den Unterricht im Modelliren, Holzschnitzen, sowie Skulpturarbeiten in Stein, Hr. A. Haas von Forbach, Großherzogthum Baden (Assistent an der Landesgewerbehalle in Furtwangen) gewählt.

Für die Abtheilung „Metallarbeiten" wurde eine besondere Fachlehrerstelle geschaffen und diese Herrn Lud. Schnyder von Luzern, z. Zt. Schüler der Anstalt, übertragen.

Sämmtliche Abtheilungen sind in diesem Jahre vorherrschend mit der Ausführung der Requisiten für das große Festspiel, welches zu Ehren des V. Centenariums der Schlacht ob Sempach zur Aufführung kam, beschäftigt gewesen. Der rege Eifer und die unermüdliche Ausdauer, mit der obige Aufgabe durchgeführt worden ist, haben nicht wenig zum Gelingen des schönsten Theiles der hehren Feier beigetragen.

Während des Wintersemesters haben die Herren Architekt Meier und J. Düring Vorträge über Stillehre und die Entwicklung des Kunstgewerbes gehalten. Die Theilnahme, deren sich die populär gehaltenen Demonstrationen erfreuten, war eine sehr zahlreiche.

VI. Stenographie.

1. Unterricht. Dieses Schuljahr fanden wieder mehrere freiwillige Anfängerkurse für Stenographie, theils nach dem System Stolze, theils nach dem System Arends, statt.

a) Die Realschülerverbindung „Industria" sorgte in bisheriger Weise für einen Anfängerkurs nach dem vereinfachten System von Stolze an der Realschule. Kursleiter war, wie letztes Jahr, Josef Kaiser, Schüler der VI. Realklasse. Der Kurs dauerte von Anfang Dezember bis gegen Ostern. Zahl der Lehrstunden wöchentlich 2, Gesammtzahl 35. Zahl der Schüler am Anfang 12, aus der II. bis V. Realklasse, am Schlusse 10. Als Lehrmittel diente das „Lehrbuch und Uebungsbuch der deutschen Stenographie nach Stolze's System von Hans Frei", 7. Auflage. Der Fleiß der Schüler war im allgemeinen lobenswerth; die erzielten Resultate sind bei den meisten recht günstige. Seit Ende März wurden den Kurstheilnehmern die zirkulirenden stenographischen Lesemappen zugänglich gemacht.

b) Am Gymnasium und Lyzeum ertheilte Alois Hartmann, Student im I. Kurs des Lyzeums, einen Anfängerkurs nach dem System Stolze. Der Kurs dauerte von Ende November bis Anfang April. Zahl der Unterrichtsstunden wöchentlich 2, Gesammtzahl 40. Lehrmittel wie oben. Zahl der Schüler am Anfang 14, am Schluß 8, 6 aus dem Gymnasium und 2 aus dem Lyzeum. Einige Schüler haben viel Geschicklichkeit, Fleiß und Ausdauer an den Tag gelegt; andere dagegen verloren bald den Muth, blieben entweder ganz weg oder besuchten die Stunden sehr nachlässig. Zwei Schüler wurden durch Krankheit an der Fortsetzung des Kurses verhindert. Als Resultat des Kurses darf hervorgehoben werden, daß einige dieser Anfänger mit ihrer Stenographie in der Schule bereits ordentlich nachschreiben können.

c) Im Konvikt des Seminars leitete Karl Merz, Student des I. Kurses des Lyzeums, einen Stenographiekurs nach dem System von Arends, mit 7 Theilnehmern aus verschiedenen Klassen der Lehranstalt. Der Kurs dauerte von Anfang Wintermonat bis Anfang Januar mit wöchentlich einer Unterrichtsstunde. Zahl der Schüler am Schlusse 5. Lehrbuch: Vollständiger Leitfaden der Stenographie oder Kurzschrift von Leopold Arends. Die

Digitized by Google

Zahl der Lehrstunden erscheint hier auffallend klein. Ueber den Fleiß der Schüler und den Erfolg des Kurses wurde nichts mitgetheilt.

d) In der VI. Klasse des Gymnasiums ertheilte Konrad Wüst einem Mitschüler der Klasse Privatunterricht in der Stenographie von Stolze.

Die Zahl der in diesen vier Kursen neu herangezogenen Stenographiekundigen beläuft sich auf 24. Eine so lebhafte Bethätigung im Lehren und Erlernen der Stenographie ist seit dem Schuljahre 1875/76 nicht mehr vorhanden gewesen. Mögen nur alle die Anfänger auf fleißige Wiederholung und auf stetige Uebung von Auge und Hand bedacht sein, bis sie es zu einer über bloße Spielerei hinausgehenden, wirklich nützlichen Fertigkeit und Sicherheit gebracht haben!

2. Lesemappen. Die Zirkulation von Lesemappen mit stenographischer Literatur unter den Stenographiebeflissenen wurde unter der Leitung von Prof. K. Arnet in bisheriger Weise forterhalten. Es zirkulirten im ganzen 20 Mappen mit stenographischen Zeitschriften und Unterhaltungsblättern, Bändchen aus der Hausbibliothek für Stolzesche Stenographen &c. Die Literatur wurde größtentheils von der Realschulbibliothek, theilweise auch privatim von Prof. Arnet geliefert. Die Zahl der eingeschriebenen Leser betrug am Anfang 35, stieg nach Eintritt der Theilnehmer des Stenographiekurses an der Realschule auf 44 und verminderte sich, in Folge Austritt aus der Lehranstalt, im Laufe des Jahres um 3; es verblieben auf Ende des Jahres noch 41 (Theologie 3, Lyzeum 4, Gymnasium 21, Realschule 13).

3. Die stenographische Abtheilung der Bibliothek der Realschule wurde während des Schuljahres außer durch die laufenden Zeitschriften noch durch das neue Lehrbuch und Lesebuch von S. Alge und durch einige neue Bändchen Novellen aus der Hausbibliothek für Stolzesche Stenographen und aus der stenographischen Bibliothek des allgemeinen schweizerischen Stenographenvereins ergänzt. Der Bestand dieser Abtheilung „Stenographie" beträgt jetzt ca. 100 Nummern. Alle Stenographiebeflissenen der ganzen Lehranstalt werden auf die Benutzung dieses Uebungs- und Lesestoffes, theils für die Ausbildung in der Kunst, theils für Aufsätze, rhetorische Uebungen, Behandlung von stenographischen Fragen &c., neuerdings aufmerksam gemacht und wird ihnen die Bibliothek zu fleißigem Gebrauche empfohlen.

4. Stand der Stenographie an der Lehranstalt. Nach einer Anfangs Juli vorgenommenen namentlichen Zählung befanden sich an der ganzen Lehranstalt 74 stenographiebeflissene Studirende und zwar in der Theologie 8 (I. Kurs 6, II. Kurs 2), im Lyzeum 14 (I. Kurs 10, II. Kurs 4), im Gymnasium 39 (II. Klasse 3, III. Klasse 7, IV. Klasse 6, V. Klasse 7, VI. Klasse 16), in der Realschule 13 (II. Klasse 4, III. Klasse 1, IV. Klasse 3, V. Klasse 4, VI. Klasse 1). Im Laufe des Jahres sind, soweit uns bekannt geworden, 4 stenographiekundige Schüler, 2 Humanisten und 2 Realisten, aus der Schule ausgetreten, die in der obigen Zahl 74 nicht inbegriffen sind. Die drei letzten Schuljahre war jeweilen auf Schluß des Jahres die Gesammtzahl der Stenographiekundigen 37, 47 und 56. Es ist also während 4 Schuljahren die Anzahl auf's Doppelte gestiegen und beträgt jetzt ca. 1/4 der Schülerzahl der Anstalt. — Nach den Stenographiesystemen haben wir 63 Stolzeaner, 7 Arendsianer und 4 Gabelsbergeraner. Unter den 63 Stolzeanern sind 3 noch Kenner von andern Systemen und zwar 1 des Systems von Adler, 1 des Systems von Gabelsberger und 1 der Systeme von Arends und Gabelsberger.

Digitized by Google

C.

† Commissar Dr. Joseph Winkler.

Das Jahr 1886 hat einen Mann vom Schauplatze dieses Lebens abgerufen, der beinahe 40 Jahre durch sein Wirken in und außer der Schule eine Zierde unserer Lehranstalt war. An der Hand einiger Notizen, die der Verewigte selbst im Gefühl seines baldigen Weganges an seinem siebzigsten Geburtstage über seine Lebensschicksale aufzeichnete, wollen wir es versuchen, von der Entwicklung und dem reichen Schaffen des Verstorbenen ein kurzes Bild zu entwerfen.

Joseph Winkler, das anderjüngste Kind einer zahlreichen Familie, wurde den 14. Mai 1809 in Gelfingen geboren. Seine Eltern Jost Winkler und Anna Maria Theiler von Richensee waren Landleute und bewohnten einen zur Herrschaft Heidegg gehörigen Hof, das „untere Bühl". Joseph wurde früh in die Schule geschickt. Er sagt selbst darüber: „Ich mußte schon in die Schule . . . . . bevor ich Hosen trug und noch im sog. „„Umstürzli"" (Mädchenröckli) steckte. Die andern Schulknaben lachten mich oft aus, ich sei ein „„Meitschi"". Ich protestirte dagegen mit „„Brieggen"." Joseph hatte an N. Schmid einen guten Lehrer und besuchte die Schule sieben Winter mit großem Fleiße. Schon damals regte sich in ihm das Verlangen, zu studiren, allein die Verhältnisse schienen die Erfüllung dieses Wunsches zu verunmöglichen. Lassen wir ihn wieder selbst erzählen: „Mit dem 12. Jahre hatte ich die Schule absolvirt und wurde dann für die Landarbeiten, besonders in der Eigenschaft als Schaf- und Ackerbub im Sommer verwendet. Ich mußte in diese Stelle für meinen ältern Bruder Johann einrücken, der 1821 in Baar, Kt. Zug, zu studiren anfing. Ich weinte bei diesem Anlaß, weil ich fürchtete, ich könne jetzt nicht mehr studiren — was ich schon länger vorhatte —, da unsere Vermögensverhältnisse nicht zwei Studenten aushalten könnten. Die Mutter tröstete mich, bemerkend, wenn ich mich brav halte, so könne ich vielleicht auch noch studiren." Es war kein leerer Trost. „Nach zwei Jahren, den 4. Dec. 1823 ging die Mutter mit mir nach Müswangen — es war dort gerade Kirchenfest — zu Hr. Caplan Tanner, der schon seit einigen Jahren einige Lateinschüler hatte und trug mich ihm ebenfalls als Schüler an. Der Handel wurde geschlossen um 10 sog. „„Neuthaler"" (40 Fr. a. W.) per Jahr (40 Wochen). Nun ging ich zwei Jahre lang alle Nachmittage mit dem kleinen „„Bröder"" unter dem Arm oder in der Theke Berg auf und ab. Im Winter, wenn es Schnee hatte, ging es mit Schlitten per Schnellzug nach Hitzkirch hinunter." Die Lateinschule in Müswangen zählte damals 10 Schüler, die sich auf mehrere Curse vertheilten; sie bestand bis 1823. Winkler übersiedelte mit mehrern andern seiner bisherigen Studiengenossen nach Luzern, wo er die vier übrigen Klassen des Gymnasiums und das Lyceum mit Fleiß und gutem Erfolge absolvirte. In den letzten zwei Jahren trat auch seine ungewöhnliche Begabung deutlicher zu Tage, sowie sein innerer Trieb, jeden vorgelegten Gegenstand gründlich zu erfassen und selbständig durchzudenken. Im Kreise seiner Mitschüler war Winkler gern gesehen. Ein unverdorbenes Gemüth, natürlicher Frohsinn, Offenheit und Herzensgüte ließen ihn stets liebenswürdig erscheinen und machten ihn oft zum gesellschaftlichen Mittelpunkt der jungen Schaar. Niemand war ihm feind; mit mehrern seiner damaligen Studiengenossen knüpfte er Freundschaftsbande, die das ganze Leben hindurch bestehen blieben.

Digitized by Google

Der Augenblick, sich für ein Berufsstudium zu entscheiden, war gekommen; Winkler wählte die Theologie. Mit einigen bisherigen Mitschülern begab er sich im Herbst des Jahres 1831 nach Tübingen. Die dortige theologische Facultät genoß des besten Rufes. Unsere Luzernerstudenten hörten Vorlesungen bei Drey, Hirscher, Möhler, Herbst und Mack und studirten sie auch. Winkler darf sich und seinen Freunden selbst das Zeugniß geben: „Wir studirten sehr fleißig. Ich machte in den drei ersten Semestern sieben Examen und erhielt immer die Note: »»prorsus insignis«« und einmal sogar »»eminens««, was mir fast selbst zu gut schien." Den stärksten und nachhaltigsten Einfluß übten Möhler und Hirscher auf die Schweizerstudenten aus; sie waren ihnen nicht bloß Lehrer, sie waren ihnen väterliche Freunde, die ihre ganzen Studien leiteten und mit Rath und Aufmunterung treu ihnen zur Seite standen. Die Liebe und Wärme, mit der Möhler sich der Schweizer annahm, erregte mehr als einmal die Eifersucht der württembergischen Studirenden. Zudem stand Möhler damals auf der Höhe seiner geistigen Kraft und seines Ruhmes. Im Jahre 1832 erschien die Symbolik; kurz vorher war er mit mehrern seiner interessantesten kirchengeschichtlichen Abhandlungen vor die Oeffentlichkeit getreten. Hirscher imponirte besonders durch die Würde und den Adel seiner Erscheinung.

Winkler blieb vier Semester in Tübingen, dann begab er sich mit zweien seiner Luzernerfreunde nach München. Es war die Zeit, als Görres, Döllinger, Philips und andere berühmte Namen der katholischen Wissenschaft neues Ansehen erwarben und viele aufmerksame Hörer um ihre Lehrstühle versammelten. Doch wurde gerade dieser Umstand für unsere drei Studenten verhängnißvoll: der damalige Luzerner Erziehungsrath fürchtete den scharfen Luftzug, der in München wehte, und beorderte die Stipendiaten schon nach einem Semester nach Gießen. Aus Winklers Aufenthalt in München ist noch eine bemerkenswerthe Thatsache zu erwähnen: am St. Josephstage des Jahres 1834 faßte er den endgültigen Entschluß, Priester zu werden. Ungefähr seit dem 4. Semester hatten nämlich, angeregt durch verwirrende Einflüsterungen von außen, Berufszweifel vielfach ihn beschäftigt und gequält. Dieser Unschlüssigkeit ist es wohl zuzuschreiben, daß er neben den theologischen Collegien bei Professor Bayer auch Institutionen des römischen Rechts hörte. Blieb er auch bei der Theologie, so war dies doch keine nutzlose Arbeit; sie erleichterte und unterstützte seine spätern kirchenrechtlichen Studien. Der 19. März 1834 blieb ihm in gutem Andenken: „An diesem Tage lautete die Antwort (auf die Frage, ob er Priester werden wolle) mit aller Entschiedenheit: ja, und dabei ist es geblieben, und Gott sei Dank, ich habe es nie bereut. Ich bin mit meinem Stande immer ganz zufrieden gewesen."

Der Aufenthalt in Gießen hatte auch sein Gutes. Zwar fanden sich die Luzerner von Locherer, der die Facultät hauptsächlich in den Ruf der Freisinnigkeit gebracht hatte, wenig angesprochen, besser dagegen von den andern Professoren: Staudenmaier, Kuhn, Lüft. Die Hauptsache aber war, daß sie hier wieder mehr Ruhe für das Privatstudium fanden. Sie bereiteten sich auf die Admissionsprüfung vor und bestanden sie im darauffolgenden Herbst in Luzern mit vorzüglichem Erfolge.

Ein Diöcesanseminar bestand damals nicht; die Ordinanden erhielten vor den Weihen den absolut nothwendigen Unterricht über die Seelsorge, doch konnte hierin nur wenig geschehen. Winkler anerkennt mit dankbarer Liebe, daß er aus den Colloquien des sel. Bischofs Salzmann viel gelernt habe, aber er kann doch nicht umhin, den Mangel an praktischer, liturgischer und ascetischer Durchbildung zu beklagen, den das Fehlen des Seminars für die Theologen nothwendig mit sich brachte. Am Allerheiligentag des Jahres 1834 erhielt er in Solothurn die Priesterweihe, am zweiten Sonntag darauf, den 16. Nov., feierte er in Hitzkirch zum ersten

Digitized by Google

Mal das hl. Opfer. Als „geistlicher Vater" assistirte ihm Hr. Sextar Portmann in Aesch; die Predigt hielt Hr. Vital Schnyder, damals Katechet bei Mariahilf. „Es war ein schöner Tag, an dem Vater und Mutter noch Theil nahmen."

Der junge Priester dachte zunächst daran, einen Seelsorgsposten anzutreten. Aber von einem Freunde aufmerksam gemacht, änderte er seinen Plan und entschloß sich, noch ein Jahr für weitere Ausbildung sich zu erbitten und zu dem Zwecke um ein Stipendium einzukommen. Die Umstände gestalteten sich günstig. Johann Schmid von Schüpfheim, Winklers bester Freund, und auch von diesem als der fähigste des ganzen Kreises anerkannt, den die Regierung eben wegen seiner hervorragenden Begabung für das theologische Lehrfach heranzuziehen gedachte, war kränklich, und seine Leiden nahmen gerade um diese Zeit so zu, daß er von weitern Studien absehen mußte. Er starb schon das folgende Jahr als Schulherr in Münster. Jos. Winkler erhielt das ihm zugedachte Stipendium mit der Weisung, nach Bonn zu gehen und daselbst namentlich bei Professor Walter Kirchenrecht zu hören.

So erfreut Winkler über die Erlangung des Stipendiums war, so wenig behagte ihm die damit verbundene Direction. Bonn war damals Mittelpunkt des Hermesianismus und von kathol. Theologen aus der Schweiz wenig besucht. Er wäre lieber noch einmal nach Tübingen gegangen und konnte es sich daher nicht versagen, wenigstens den Weg nach Bonn durch's Schwabenland zu nehmen. Als die Schweizerstudenten in Tübingen ihn festhielten und auch Möhler selbst ihm zuredete, da gab er gerne nach und blieb bis Ostern. Dieses Semester ist durch den persönlichen Verkehr mit Möhler für seine ganze Geistesrichtung entscheidend geworden. Es beseitigte in ihm manche alte Vorurtheile gegen kirchliche Anschauungen und Grundsätze, von denen Möhler selbst seiner Zeit sich hatte losringen müssen und von denen er deswegen auch seine jungen Freunde zu befreien verstand. Dabei leitete er ihn an zu eingehenderem Studium der Kirchenväter. Als eine Frucht desselben erscheint der erste in die „Sammlung" aufgenommene Aufsatz: „Verhältniß der Freiheit zur Gnade, wie dasselbe in den Schriften des hl. Chrysostomus dargestellt ist". (Sammlung von Broschüren 2c. Nr. 1.)

Um Ostern mußte Winkler doch von Tübingen Abschied nehmen. Der Erziehungsrath von Luzern, über die Außerachtlassung seiner Weisung ungehalten, drohte mit Entzug der zweiten Hälfte des Stipendium, wenn nicht der von ihm bezeichnete Studienort gewählt werde. Wider eigenes Erwarten wurde der Aufenthalt in Bonn für Winkler sehr angenehm und segensreich. Ein Begleitschreiben von Möhler führte ihn bei Professor Walter ein, und dieser setzte fort, was Möhler begonnen hatte. Er, der die Kirchenrechtswissenschaft in Deutschland zuerst wieder aus dem Verfalle erhob, in welchem sie seit dem Ende des 18. Jahrhunderts darnieder lag, war ein begeisterter Kämpfer für kirchliche Freiheit. Winkler wurde von ihm wie ein Freund aufgenommen und erwarb sich in diesem Halbjahre die Grundlage für seine umfassenden Kenntnisse im Kirchenrecht, die in seinem spätern Leben so reichliche Verwerthung fanden. Außerdem hörte er bei Klee Dogmatik und bei Brandis einen Cursus Logik. Er war der einzige katholische Schweizertheologe; dagegen befanden sich daselbst noch vier protestantische Theologen und zwei Juristen, mit denen allen Winkler in freundschaftlichen Beziehungen stand.

Die Rückkehr von Bonn im Sommer 1835 war mit einer herben Prüfung verbunden: statt in die Arme seiner Eltern kam Winkler an zwei frische Grabhügel. Innert wenigen Wochen waren Vater und Mutter hinübergegangen. Dem Schmerz und dem Gefühle der Vereinsamung entrissen ihn einigermassen die Arbeiten seines Berufes.

Die Stift Münster wählte ihn im November an ihre Schule, die seit dem im Februar erfolgten Tode des Schulherrn Schmid nur provisorisch versehen worden war. Am 4. Dezember, dem nämlichen Tage, an welchem er selbst 12 Jahre früher seine Studien begonnen hatte,

Digitized by Google

trat er seine Lehrstelle an und wirkte an derselben bis 1841. Anfänglich griff ihn das Schulhalten körperlich sehr an, so zwar, daß er schon nach Ablauf des ersten Jahres sie zu quittiren gedachte und sich für die Bibliothekarstelle in Luzern meldete. Er wurde indessen nicht gewählt, die Gesundheit besserte sich und so arbeitete er mit großer Freude an der Erziehung der Jugend weiter. Auch in späteren Jahren dachte er mit Vergnügen an diese stille Wirksamkeit zurück.

Mit der Professur in Münster verbanden sich bald noch anderweitige Arbeiten. Die Regierung wählte den Schulherrn 1838 zum Mitgliede und Präsidenten der Schulkommission. Als solcher hielt er fleißig Sitzungen, leitete die Conferenzen der Lehrer und die Circulation ihrer Conferenzschriften und machte Schulbesuche — „öfters zu Pferd". Dadurch und durch passende Lectüre erwarb sich der Hingeschiedene eine ziemliche Kenntniß des Volksschulwesens, denn er beobachtete, dachte über die gemachten Erfahrungen nach und verglich sie mit den Erfahrungen anderer. Das Resultat seiner diesbezüglichen Studien finden wir niedergelegt in der 1841 herausgegebenen Broschüre: „Die Volksbildung und Volksschule, zunächst wie sie sein sollten". In Form von Briefen sucht er hier den Begriff und das Ziel der Bildung festzustellen, dann werden die einzelnen Elemente der Bildung näher in's Auge gefaßt und in ihrer Bedeutung und ihrer Stellung zu einander gewürdigt, und endlich die Vertheilung der gesammten Bildungsaufgabe zwischen Elternhaus, Kirche und Schule einer eingehenden Besprechung unterzogen. Der Hauptvorzug der Schrift besteht darin, daß sie von wahren Principien ausgeht; aber auch der klare logische Gang der Erörterungen spricht sehr an. Bei seinen Inspectionen achtete er auf begabtere Schüler und mehr als einer von diesen hat auf seine Anregung hin nachher die Studienlaufbahn beschritten.

Neben all dem fand der junge Professor noch Zeit zu andern, mehr durch die Zeitverhältnisse veranlaßten selbstständigen Gedankenäußerungen. Die Verurtheilung des Hermesianismus durch das päpstliche Breve vom 26. September 1835 und die daran sich schließende Literatur rief den Aufsatz in der allgemeinen Kirchenzeitung hervor, der den Titel führt: „Verhältniß des Glaubens zum Wissen, besonders in Rücksicht auf ihre Zeitpriorität" (Sammlung Nr. 2). Die Lösung einer an den Concurs- und Competenzprüfungen jener Jahre wiederholt gestellten kirchenrechtlichen Frage haben wir vor uns in der Arbeit: „Verhältniß des Priesters zum Bischof und dieses zu jenem".

Im Jahre 1841 wurde Herr Winkler als Professor der Theologie an die höhere Lehranstalt in Luzern berufen. Schon im Herbste 1839 hatte die Regierung durch den Druck der öffentlichen Meinung sich genöthigt gesehen, Professor Josef A. Fischer seines Amtes zu entheben. Die von ihm vorgetragenen Fächer, Moral und Kirchengeschichte wurden einstweilen den beiden Professoren Leu und Fuchs zugewiesen, im April 1841 aber, nachdem der erste Antrag auf Uebergabe der Schule an die Jesuiten abgelehnt war, eine Besetzung der erledigten Stelle vorgenommen und auf den Herbst desselben Jahres mit Austausch der Fächer dem neugewählten Professor Winkler der Lehrstuhl der Kirchengeschichte und des Kirchenrechtes übertragen. An der Hand der Collegienhefte seiner beiden frühern Lehrer Möhler und Walter arbeitete er sich in diesen neuen Beruf ein, unermüdlich darauf bedacht, sein Wissen zu erweitern und etwa unrichtige Ansichten, über denen er sich ertappte, zu corrigiren. Es ist dies ein ganz hervorstechender Zug an unserm Verstorbenen, der ihm bis an sein Ende eigen blieb und in schöner Weise sein lebendiges und aufrichtiges Streben nach Wahrheit documentirt. Sein Vortrag zeichnete sich aus durch Klarheit und Lebhaftigkeit. Neben den vielen anderweitigen Beschäftigungen seines späteren Lebens blieb die Schule immer Gegenstand seiner besonderen Liebe. Seine erste Lehrthätigkeit an der Theologie dauerte freilich nur bis 1845. Im Herbst

Digitized by Google

dieses Jahrers wurde dieselbe den Vätern der Gesellschaft Jesu übergeben. Winkler, der im März desselben Jahres das durch Stadtpfarrer Sigristś Resignation frei gewordene Canonicat erhalten hatte, benützte seine unerwartete Mußezeit für die Ausarbeitung einer Schrift über den Sonntag, die 1847 bei Gebr. Räber in Luzern erschien und eine günstige Beurtheilung fand. Er geht aus von dem mit der Schöpfung gegebenen ursprünglichen Gesetz der Sabbatsruhe und entwickelt dann die positiven Vorschriften des jüdischen Gesetzes über den Sabbat und der katholischen Kirche bezüglich des Sonntages. Abgesehen von dem später zu erwähnenden Lehrbuche des Kirchenrechtes ist der „Sonntag" das umfangreichste Werk, das aus Winkler's Feder geflossen ist. Um dieselbe Zeit sammelte er das Material für eine andere Arbeit, die 1849 herausgegeben wurde und den Titel führt: „Ueber das Armenwesen des Kantons Luzern und Vorschläge zur Verbesserung desselben". Die Organisation einer auf christlichen Grundsätzen beruhenden Armenpflege und die Verstopfung der Quellen der Armuth blieben Jahre lang eine seiner Hauptsorgen. Jene erste Schrift rief in etwa 30 Pfarreien freiwillige Armenvereine in's Leben, doch gingen die meisten — auch der durch die persönliche Initiative Prof. Winklers 1854 in Luzern gegründete — nach kürzerem oder längerem Bestehen wieder ein.

Der politische Umschwung im Kt. Luzern in den Jahren 1847 und 1848 übte auch auf Winklers Lebensstellung und Anschauungen seinen Einfluß aus, das letztere indessen nur in dem Sinne, daß er sich entschloß, in seinen politischen Ansichten sich völlig von weltlichen Rücksichten zu emancipiren.

Nach Wiedereröffnung der Schulen wurde er von der neuen Regierung zuerst zum Studentenprediger und Professor der Religionsphilosophie am Lyceum ernannt und im darauffolgenden Herbst in seine frühere Theologieprofessur wieder eingesetzt. Von der Letzteren indessen behielt er, da bald noch andere Berufsarbeiten dazu kamen, nur das Kirchenrecht bei, während die Kirchengeschichte in andere Hände gelegt wurde. Er blieb Professor des Kirchenrechtes bis 1880. Von 1853 bis 1877 docirte er daneben wöchentlich eine Stunde Pädagogik.

In dasselbe Jahr fällt auch Winklers Ernennung zum bischöflichen Commissar. Gewissermaßen als ein Vorspiel dazu erscheint seine Verwendung im Proceß der von der neuen Regierung in Anklagezustand versetzten Pfarrer. Eine Commission, in die ein Mitglied von der Regierung, das andere vom bischöflichen Commissar ernannt wurde, erhielt den Auftrag, die gegen die betreffenden Pfarrer laut gewordenen Klagen wegen Amtsmißbrauch an Ort und Stelle zu untersuchen. Winkler war das vom damaligen Commissar, Propst Kaufmann, bezeichnete Mitglied. Sein anerkannt ehrenhafter Charakter, seine Rechtskenntniß, sowie andererseits sein verwandtschaftliches Verhältniß zu einem der Häupter der neuen Regierung (Johann Winkler, des verstorbenen Commissars Bruder) ließen ihn für diese peinliche und dornenvolle Arbeit als die geeignetste Persönlichkeit erscheinen. Es ist hier nicht der Ort, den Verlauf und das Ergebniß dieser Mission weiter zu verfolgen. Wir möchten nur darauf hinweisen, daß wohl die nämlichen Gründe Bischof Salzmann sel. bestimmten, nach der von der Regierung von Luzern begehrten und von ihm zugestandenen Enthebung des Commissars Kaufmann von seinem Amte aus den drei ihm vorgeschlagenen Candidaten Joseph Winkler als neuen Commissar sich auszuwählen.

Die gewissenhafte Erfüllung der mannigfaltigen und schweren Pflichten, welche dieses neue Amt ihm auferlegte, bildete fortan die Hauptsorge des Verstorbenen. Er wird darum auch bei Clerus und Volk hauptsächlich als „Commissar" in gutem Andenken bleiben. Wahrung der Rechte der Kirche und Schutz des katholischen Glaubens gegen Unglaube und Irrthum: das sind die beiden Ueberschriften, unter die sich der größte Theil seiner öffentlichen Thätigkeit während der folgenden 39 Jahre subsumiren läßt. Den einen wie den andern Zweck suchte er haupt-

Digitized by Google

sächlich durch Belehrung des Volkes zu erreichen. In der ihm eigenen klaren, leichtverständlichen Sprache wußte er die für eine Frage maßgebenden Principien darzulegen und unmittelbar die für den vorliegenden Fall daraus fließenden praktischen Folgerungen anzureihen. Sein Wort war meistens von Erfolg begleitet. Die 1880 publicirte „Sammlung von Broschüren u. s. w." giebt eine Menge von Proben für das soeben Gesagte.

In näherer Beziehung zur Lehranstalt steht die von Herrn Winkler im Verein mit den übrigen geistlichen Professoren in's Werk gesetzte Opposition gegen die Wahl Dr. Eckardt's zum Professor der deutschen Sprache und Literatur. Die Opponenten wurden bei ihrem Schritte geleitet durch das ausgesprochene Bestreben, der Schule ihren katholischen Charakter zu wahren. Herr Eckardt aber hatte in mehreren seiner früheren Schriften, besonders in dem bruchstückweise veröffentlichten Drama „Elisabeth von Scharnachthal" solche Beweise einer dem Katholicismus, ja dem positiven Christenthum feindseligen Gesinnung gegeben, daß die erwähnten Professoren sein Wirken an einer katholischen Schule als unmöglich erachteten. Die Regierung wies die Eingabe zurück, und versuchte sogar nach Ablauf des Probejahres Prof. Eckardt auf's neue anzustellen. Aber Commissar Winkler brachte die Frage an den kantonalen Clerus, und die öffentliche Stimmung war so stark, daß der Große Rath in außerordentlicher Sitzung sich versammelte und an den Regierungsrath die Weisung erließ, der Wahl Dr. Eckardt's keine Folge zu geben.

Wie oben erwähnt wurde, hatte Commissar Winkler schon in seinen jüngern Jahren die Lücke empfunden, welche der Mangel eines Seminars in der Bildung der Priesteramtskandidaten verursachte. Er war deßwegen von Herzen erfreut, als Bischof Arnold im Jahre 1858 Schritte that, um eine solche Anstalt für die Diöcese Basel zu errichten. Seine Absichten stießen auf Widerstand bei den Regierungen der Diöcesankantone; darum fing er an, die Theologen nach Absolvirung ihrer theoretischen Studien an auswärtige Seminarien zu schicken. Da die hiemit verbundenen Kosten manche Studenten zu sehr drückten, so veranstaltete der Commissar eine öffentliche Sammlung von Unterstützungen und theilte in Form von Stipendien innert zwei Jahren bei 1600 Frcs. aus. Die Diöcesanstände sahen dieses Unterbringen ihrer Theologen im Auslande sehr ungern und deßwegen ließen sie sich 1860 herbei, zur Errichtung eines Diöcesanseminars Hand zu bieten. Die Grundsätze, welche für die Kirche bei Ausbildung ihrer Cleriker maßgebend sind, hat Herr Winkler im Jahre 1870 in den „katholischen Schweizerblättern" gründlich erörtert.

Ebenso finden wir in dem von ihm mitbegründeten „Kirchenblatt" eine Auseinandersetzung der Rechte, welche die Kirche am Erziehungswesen überhaupt neben dem Staate beanspruchen kann, nebst einer Darlegung der factischen Vertheilung dieser Rechte im Kanton Luzern. Der Aufsatz wurde mit einigen andern über das Kirchengut und verwandte Gegenstände 1863 bei Anlaß der Verfassungsrevision geschrieben. Commissar Winkler suchte es dahinzubringen, daß in der neuen Verfassung den Grundsätzen und Ansprüchen der Kirche besser Rechnung getragen werde; freilich diesmal ohne großen Erfolg.

Durch die bereits erwähnten und eine Reihe anderer Kämpfe und freimüthiger Meinungsäußerungen war Commissar Winkler in immer schärfer ausgesprochene Opposition getreten zu den damaligen Leitern unseres Staatswesens. Es ist daher nicht zu verwundern, daß er 1854 und 1863 bei der Bischofswahl als persona minus grata von der Candidatenliste gestrichen und 1867 sogar bei Bischof Lachat der Antrag gestellt wurde, den Commissar seines Amtes zu entheben, ein Antrag, auf den der Bischof natürlich nicht einging. Bei diesen Kämpfen Winklers mit der Staatsgewalt ist jedoch eines im Auge zu behalten: man würde sehr fehlgehen, wenn man sein Ringen für kirchliche Rechte als ein Streben nach Trennung von

Digitized by Google

Kirche und Staat auffassen würde. Im Gegentheil hat es nie einen beredtern Vertheidiger des interessiven Verhältnisses zwischen beiden Gewalten, des Zusammengehens derselben gegeben, als unsern Commissar, und zwar nicht blos in thesi — da ist es katholische Lehre — sondern auch in hypothesi, in specieller Anwendung auf unser Staatswesen. Um diese Eintracht zu erhalten, war er sogar bereit, dem Staate weitgehende, nach strengem Rechte nicht in sein Gebiet gehörende Befugnisse zuzugestehen.

Neben den Arbeiten des Commissariats fand Winkler Zeit, nicht bloß seine Vorlesungen über Kirchenrecht zu halten, sondern seine Collegienhefte auch für den Druck auszuarbeiten. Im J. 1862 erschien das „Lehrbuch des Kirchenrechts", das durch Bündigkeit und gute Auswahl des für einen Theologiestudenten Nothwendigen sich auszeichnet und seinem Auctor von der Universität Freiburg i. B. die Würde eines Doctor theologiae eintrug. 1878 erschien davon eine zweite Auflage, in manchen Punkten verbessert und durch Zusätze bereichert. Unter den letztern ist besonders die im Anhang stehende Abhandlung hervorzuheben über die „kathol. Ehe unter der eidg. Bundesgesetzgebung". In Rücksicht auf seine Kenntniß und seinen regen Eifer für das Schulwesen wählte ihn der Große Rath 1871 zum Mitglied des Erziehungsrathes, doch blieb er in dieser Behörde nur eine Amtsdauer. Als Commissar war er auch Präsident der geistlichen Prüfungskommission.

Seit 1870 verursachten besonders die von einigen Geistlichen erhobene Opposition gegen die Beschlüsse des vaticanischen Concils und die daran sich schließenden altkatholischen Wirren in Luzern und in der ganzen Schweiz ihm viel Sorgen und Arbeiten. Er suchte auch da wieder zu belehren, wohl wissend, daß Unwissenheit und Vorurtheil zum mindesten ebensoviele auf Abwege führen als böser Wille. Als Mitbegründer des Cultusvereins und des Comites für Unterstützung des verfolgten jurassischen Clerus wirkte er indirekt in außerkantonalen Kreisen dem Abfall entgegen.

Im Jahre 1872 ernannte ihn Pius IX. zum päpstlichen Geheim-Kämmerer und Leo XIII. bestätigte ihn 1878 in dieser Würde. Die schönste Anerkennung jedoch seiner Leistungen finden wir in dem unbedingten Vertrauen, welches vier Bischöfe (die Hochwst. HH. Salzmann, Arnold, Lachat und Fiala) ihm zuwandten. Aber auch die Priesterschaft des Kantons ließ es nicht an Aeußerungen ihrer Hochachtung und Dankbarkeit fehlen. Am 25. Jahrestage seiner Ernennung zum bischöflichen Commissar, am 16. Juni 1873, schenkte ihm die Priesterkonferenz einen kostbaren Kelch; und als er 1884 den 16. Nov. seine Sekundiz feierte, erfreute ihn eine vom luz. Domherrn, von den Pröpsten der beiden Stifte und den 4 Decanen unterzeichnete Adresse.

Commissar Winkler blieb trotz aller Ehren immer ein wahres Muster von Demuth, Bescheidenheit und Anspruchslosigkeit. Besonnenheit und Geradheit waren charakteristische Züge in seiner Amtsführung; ein theilnehmendes Herz machte ihn zum Rathgeber, Helfer und Tröster ungezählter Hilfesuchender jeder Art. Alle seine übrigen Verdienste werden verklärt durch die aufrichtige Frömmigkeit, die Makellosigkeit seines Lebens und die Treue im priesterlichen Berufe. Auf der Kanzel und im Beichtstuhl war er thätig, so lange seine körperlichen Kräfte es ihm erlaubten, und seit er dort nicht mehr arbeiten konnte, da betete er um so fleißiger.

Seine Gesundheit war nie stark; er mußte, wie er selbst sagt, fast jedes Mal in den Ferien auf Herstellung und Kräftigung derselben Bedacht nehmen. Trotzdem hat er das ansehnliche Alter von 76 Jahren erreicht. Seit der zweiten Hälfte der Siebenziger Jahre nahm er sichtbar ab und suchte darum nach und nach seine Schultern zu entlasten; zuletzt, auf Neujahr 1886, legte er auch sein Mandat als Commissar in die Hände des Bischofs zurück. Während der letzten leidensvollen Krankheit löste sein Geist noch die letzten Bande, die ihn an die Erde knüpften und blickte in inniger Sehnsucht der bessern Heimat entgegen. Sein

Digitized by Google

Tod erfolgte sanft und friedlich Sonntag den 31. Januar dieses Jahres. Am 3. Febr. wurde seine Leiche in der südlichen Halle des Friedhofes zur Erde bestattet. Ein unscheinbares Epitaphium bezeichnet die Stelle; aber wie wahr und vielsagend sind die kurzen Worte, mit denen eine Freundeshand ihn geehrt: Intaminatis fulget honoribus.

Geachtet auch vom Gegner, geliebt von seinen Freunden, denen er eine seltene Treue bewahrte, und von allen denen, die vertrauter mit ihm verkehren konnten, hat er durch unermüdetes Arbeiten für das Wohl seines Volkes sich selbst das schönste Denkmal gesetzt. R. I. P.

Dr. F. Segesser.

D.

Schulnachrichten.

Zahl der aufgenommenen Schüler (nach Klassen, Heimat, Wohnort Ein- und Austritt):

I.

Kantonsschule u. Theolog	Realschule.							Total.	Gymnasium.						Total.	Lyz.		Total.	Theolog.			Total.	Total.
	I.	II.	III.	IV. tech.	IV. m.	V.	VI.		I.	II.	III.	IV.	V.	VI.		I.	II.		I.	II.	III.		
Gesammtzahl	24	34	30	5	15	6	4	118	28	17	15	14	18	19	111	21	23	44	11	7	3	21	294
Ordentliche Schüler	21	32	26	4	11	6	2	102	27	15	15	14	18	18	107	21	22	43	11	6	3	20	272
Hospitanten	3	2	4	1	4	—	2	16	1	2	—	—	—	1	4	—	1	1	—	1	—	1	22
Heimat im Kant. Luzern	17	23	21	2	10	6	4	83	18	10	10	12	13	11	74	15	13	28	7	5	2	14	199
Heimat in andern Kant.	6	9	9	1	5	—	—	30	5	6	5	2	4	7	29	6	10	16	4	2	—	6	81
Heimat im Ausland	1	2	—	2	—	—	—	5	5	1	—	—	1	1	8	—	—	—	—	—	1	1	14
Wohnort Stadtgm. Luz.	18	23	23	4	14	4	4	90	18	13	11	5	9	10	66	5	10	15	1	1	—	2	173
Wohnort i. übr. Kt. Luz.	2	9	5	1	—	2	—	19	5	3	2	7	7	4	28	10	7	17	6	4	2	12	76
Wohnort in and. Kant.	4	2	2	—	1	—	—	9	2	1	2	2	1	5	13	5	6	11	4	2	—	6	39
Wohnort im Ausland	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	—	—	1	—	4	1	—	1	—	—	1	1	6
Schon im Vorjahre hier	1	19	29	5	13	6	4	77	2	15	13	11	14	17	72	7	21	28	9	4	2	15	192
Neu eingetreten	23	15	1	—	2	—	—	41	26	2	2	3	4	2	39	14	2	16	2	3	1	6	102
Verspätet eingetreten	4	2	—	—	—	—	1	7	5	2	—	1	2	1	11	3	2	5	3	2	1	6	29
Ausgetreten	5	2	11	—	3	—	2	23	2	2	—	—	—	2	6	—	—	—	—	—	—	—	29

II.

Besondere Fachschulen.	Kantonsschüler.	Andere.	Total.
1. Schüler der Musikschulen	25	63	88
2. Schüler der Kunstgewerbeschule	—	88	88
3. Schüler der Fortbildungsschule für technisches Zeichnen	—	48	48
	25	199	224

Digitized by Google

Die **Maturitätsprüfung** der Realschule für das Schuljahr 1884/85 fand den 27. bis 30. Juli und 12. August 1885 statt. Für dieselbe hatten sich 2 Schüler der obersten Klasse der Realschule angemeldet, nämlich Rudolf Pfister von Luzern und Otto Steiger von Luzern, behufs Eintritts in die chemisch-technische Abtheilung des eidg. Polytechnikums; beide erhielten das Zeugniß der Reife.

Die Maturitätsprüfung des Lyzeums für das Schuljahr 1885/86 wurde den 19. bis 24. Juli gehalten. Für dieselbe hatten sich 22 Abiturienten des II. Kurses angemeldet, dazu X. Huber von Wil (St. Gallen), Student der Theologie, und zwar 1 für Theologie, 3 für Jurisprudenz, 9 für Medizin, 1 für Philologie, 2 für Theologie und Jurisprudenz, 1 für Theologie und Medizin, 1 für Jurisprudenz und Philologie, 1 für Medizin und Philologie, 1 für Medizin und Realwissenschaften, 2 für Theologie, Jurisprudenz und Philologie, 1 für Theologie, Jurisprudenz, Medizin, Philologie und Realwissenschaften. Die Resultate der Prüfung sind: 5 I, 16 II, 16 III, nämlich 1 I für Theologie, 1 I für Jurisprudenz, 1 I für Medizin, 1 I für Philologie, 1 I für Realwissenschaften; 3 II für Theologie, 3 II für Jurisprudenz, 6 II für Medizin, 4 II für Philologie; 3 III für Theologie, 5 III für Jurisprudenz, 6 III für Medizin, 1 III für Philologie, 1 III für Realwissenschaften.

Stipendien. 33 Studirenden wurden Stipendien zuerkannt im Betrage von 5315 Fr. 3 Schüler der Realschule erhielten 400 Fr. Aus dem Ertrag des „Studenten-Almosens" und der Stipendien-Stiftungen von Fortmann und Obertüfer bezogen 9 Schüler des Gymnasiums 1010 Fr. und 8 Studenten des Lyzeums 1210 Fr., endlich aus dem Ertrag der Propst Meier'schen Stiftung 13 Studenten der Theologie 2695 Fr.

Bibliothek. Aus der Bibliothek der Realschule wurden 1269 Bände an Schüler ausgeliehen, aus derjenigen des Gymnasiums und Lyzeums 1606 Bände. Geschenkte Bücher haben wir zu verdanken: dem h. Erziehungsrath, den Herren Erziehungsrath Brandstetter, Julius Gfeller, Uebersetzer beim schweiz. Handelsdepartement, Pfarrer Dr. Schröter in Rheinfelden, Professor Heinr. Thüring, G. Vallentin in Berlin, ferner den Verlagsbuchhandlungen von G. Freytag in Leipzig und F. Tempsky in Prag, Heinsius in Bremen, Langenscheidt in Berlin, endlich der Smithsonian Institution in Washington.

Ferner erhielt das physikalische Kabinet von Hrn. Robert Schindler, Mechaniker in Luzern, folgende werthvolle Schenkung: Eine Kollektion von 9 Stück submarine Telegraphen-Kabel von der berühmten Firma „Siemens Brothers" in London, mit Fußsteller zu passender Aufstellung der Sammlung; dazu eine Beilage, enthaltend: einen Textbogen über Kabel und Kabelbau im Allgemeinen und ein Uebersichtstableau über Konstruktion und Statistik aller Sektionen des transatlantischen Kabels von 1874 bis 1875. Die Sammlung ist speziell der Realschule gewidmet, welcher Anstalt Hr. Schindler früher als Schüler angehörte. Die Schenkung wird bestens verdankt.

Absenzen. Von der Schule wurden längere Zeit ferngehalten:

I. Wegen Krankheit oder Kränklichkeit: a) an der Realschule: Ackermann, J. Kurzmeier, Rengelrod, Koch (II. Kl.); Arnet, Scherer (III. Kl.); AmRhyn (V. Kl.). b) am Gymnasium und Lyzeum: Vinzenz Blum, Pius Meier, Walter Winkler (I. Kl.); Frz. Josef Boog, Ludwig Meyer (II. Kl.); Stephan Arnold, Peter Bürkli (III. Kl.); Paul Kaufmann, Cyrill Füglistaler (IV. Kl.); Jos. Bognar, Julius Egli (V. Kl.); Emil Graf, Jak. Vonmoos, Bernhard Wiki (VI. Kl.); Joh. Hunkeler (I. Ks.); Arnold Hüsler (II. Ks.). Emil Sigrist (V. Kl.) wurde durch seinen Gesundheitszustand genöthigt, einige Fächer wegzulassen. Jost Müller, ein außerordentlich fleißiger und braver Schüler der IV. Kl. ist am 13. Juli gestorben.

Digitized by Google

II. Wegen Militärdienst: a) an der Realschule: Beat Schilliger (V. Klasse); b) am Gymnasium und Lyzeum: Alois Lischer (IV. Kl.); Max Oehen (VI. Kl.); Hektor Balli, Josef Bütler, Josef Fischer, Eduard Neumann, Josua Stäger, Otto Suidter, Bernhard Winkler (I. Ks.); Johann Bürgisser, Hermann Isler (II. Ks.).

III. Durch andere Ursachen, am Gymnasium und Lyzeum: Karl Frey (IV. Kl.); Joh. Anzevui, Heinrich Augner (I. Ks.)

Schwimmen. Durch einen Vertrag des h. Erziehungsrathes mit der Tit. Verwaltung der Seebadaktiengesellschaft wurde den Studirenden der höhern Lehranstalt dieses Jahr (Juni und Juli) die Seebadanstalt zugänglich gemacht. Die fünf untern Klassen des Gymnasiums und die vier untern der Realschule konnten die Badanstalt Montag Abends von 5—6 und Donnerstag Nachmittags von 2—4 Uhr besuchen, während die Studirenden höherer Klassen Freikarten erhielten, die sie zu einem zwei- bis dreimaligen Besuch per Woche berechtigten. — Im Juni war die Witterung ungünstig und in Folge dessen die Frequenz schwach; im Juli ließ die Witterung nichts zu wünschen übrig und der Besuch war ein recht lebhafter. Mit Freuden darf man konstatiren, daß die Großzahl derjenigen, welche schon einige Zeit an der Anstalt sind, des Schwimmens fähig ist. — Als Schwimmlehrer funktionirte Alois Hartmann, I. Lyzealkurs.

E.

Noten der Fortschritte.

Bemerkung. Bedeutung der Noten: Es bestehen acht Noten: 1a, 1b, 2a, 2b, 3a, 3b, 4a, 4b, von denen 1a die besten, 4b die geringsten Leistungen bezeichnet.

A. Realschule.

Namen der Schüler. I. Klasse.	Religionslehr.	Deutsch.	Französisch.	Arithmetik.	Algebra.	Geometrie.	Geschichte.	Geographie.	Buchführung.	Schönschreib.	Freihandzeich.	Gesang.	Musik.	Turnen.
AmRhyn, Hr.	2a	2a	1b	3a	—	3a	2a	2a	—	2b	2b	—	—	2b
Balmer	1b	1b	2a	2a	—	3a	2a	2b	—	2b	1b	2a	—	1b
Buholzer	2a	2b	1b	2a	—	3a	3a	2b	—	2a	2a	—	—	2a
Chapatte	—	—	1a	—	—	1b	—	—	—	2a	—	—	—	2a
Disler	2a	2a	2b	1b	—	2b	2a	2a	—	1b	1b	—	—	2a
Elmiger	2a	1b	1a	1a	—	1a	1b	2b	—	1a	2a	2a	—	2a
Grob	—	1a	1a	2a	—	1a	1a	1a	—	2a	1b	—	—	2a
Jakob	1a	1a	1b	1b	—	1b	1a	1a	—	1a	1a	—	—	2a
Küttel	1b	2a	2b	2b	—	3a	2a	2b	—	1b	1b	—	—	2a
Mahler	2a	2a	2b	2b	—	3a	2b	2b	—	2a	2a	—	—	2b
Meyer	2a	2a	1b	2a	—	2a	2a	2a	—	2a	1b	—	—	2a

Digitized by Google

Namen der Schüler.	Religionslehr.	Deutsch.	Französisch.	Arithmetik.	Algebra.	Geometrie.	Geschichte.	Geographie.	Buchführung.	Schönschreib.	Freihandzeich.	Gesang.	Musik.	Turnen.
Reuteler	—	1b	1a	1b	—	—	—	1a	—	1b	1a	—	—	1b
Sigrist	2a	2a	1a	2a	—	2b	2a	2a	—	2a	2b	2b	—	2a
Spengler	1a	1a	1b	1b	—	3a	1a	1b	—	2a	1b	—	—	2a
Steffen	1a	1a	1b	1b	—	1b	1a	1a	—	1b	2a	2b	—	2a
Stocker, Jos.	1a	1a	1b	2a	—	2b	1a	1a	—	1a	1b	2b	—	2a
Wermelinger	—	2a	1a	1b	—	1b	1b	1b	—	2b	1b	—	—	2b
Winterhalter	1a	1a	1a	1a	—	1b	1a	1a	—	1a	1b	1b	—	2a
Zimmermann, Jos.	2b	2a	2a	2b	—	2b	3a	2b	—	1b	1b	2a	—	2a

II. Klasse.

Ackermann	1b	2a	1b	2a	2a	2a	1b	2a	2a	2a	2a	—	—	2b
Ambühl, Jost	2a	2a	2a	2a	1b	2b	3a	2b	1b	1a	2a	1b	—	—
Amrein	2a	2a	1b	1b	1b	1b	2a	1b	1b	1a	1b	1b	—	1b
Bucher	1a	1b	1a	1b	1b	2a	1b	1b	1a	1a	1b	—	—	2b
Burri, Ad.	1a	1b	1b	1a	1b	1a	1b	1b	1b	2a	2a	1b	—	2a
Burtolf	1b	2a	1b	1a	1a	1a	1a	1a	1b	1b	2a	1b	2a	1b
Dangel	1b	2a	3a	2b	2a	3a	1b	1b	1b	2a	2a	—	—	1b
Dürler	2a	1b	1a	1a	1b	1a	1b	2a	1b	1a	2a	—	—	2b
Felder, Fried.	1a	1b	1b	1b	1b	2a	1a	1b	2a	2a	1b	—	—	—
Folger	2b	2b	2a	1b	1a	1a	1b	2a	2a	1b	1a	—	—	2a
Frei, Jos.	2a	1b	1b	1a	1b	1a	3a	2b	1b	1b	2a	1a	1a	2b
Frei, Theod.	2a	2a	2b	2a	2a	3a	2b	2b	2a	1b	2a	1b	—	2a
Graf	—	2a	2a	2a	2a	2a	1b	1b	2a	1b	1b	—	—	—
Herzog	2b	2b	2b	2a	2a	2a	3a	3a	2a	2b	2a	—	—	2a
Isler	1b	2b	1b	2b	2a	2b	1b	1b	2a	2a	1b	—	—	2a
Kaiser	1a	2a	2b	2a	1b	2a	1a	1a	1b	2b	1b	—	—	2a
Koch	2a	2a	2b	2a	2a	2a	1b	2a	2b	2b	2b	—	—	—
Kottmann	2a	2b	3a	2a	2a	2b	1b	3b	2a	2b	1b	—	—	—
Liniger	2a	2b	3a	2a	2a	2a	2b	3b	2a	2a	1a	—	—	2a
Ming	1a	2b	2a	1b	1a	2a	1b	2b	2a	2a	2a	1a	—	1a
Pfister	1a	1a	1a	1b	1b	1b	1b	1a	1a	1a	2a	—	—	1b
Rengelrod	1a	1a	1a	1a	1a	1a	1b	1a	1a	1a	1a	—	—	2a
Renner	1a	1b	1a	1a	1a	1b	1b	1a	1a	2a	1a	—	—	2b
Scherer, Xav.	1a	2a	2a	1b	2a	2a	1b	1a	2b	3a	2a	—	—	—
Schillig	1b	2a	1b	1a	1b	1b	1b	1b	2a	2b	3a	1a	—	1b
Sidler, Alfr.	2b	2b	1b	2a	1a	2a	3a	2b	2a	2b	1a	—	—	2b
Sigrist, Arn.	—	1b	3a	2b	1b	3a	2a	2a	1a	1a	2a	2b	—	1b
Weil	—	2b	3a	2a	2b	3a	2b	2a	2a	2a	2b	—	—	—
Zettel	2a	2b	3a	1b	2a	2a	2a	2a	2a	2a	2b	—	—	1b
Zimmermann, Balth.	2a	2b	3a	2a	1b	2b	3a	2a	2a	2b	1b	—	—	2a

Digitized by Google

Namen der Schüler. **III. Klasse.**	Religionslehr.	Deutsch.	Französisch.	Italienisch.	Arithmetik.	Algebra.	Geometrie.	Geschichte.	Geographie.	Naturgesch.	Physik.	Tech. Zeichnen.	Freihandzeich.	Gesang.	Musik.	Turnen.
Arnet	1a	1b	1b	—	1b	1a	1b	2a	1a	2a	1a	2a	1a	—	—	—
Erni	2b	2a	1b	—	1b	1b	1b	2a	2a	1a	1a	1a	1a	—	—	—
Frei, Alfred	2a	2b	2a	—	1b	2a	2a	2a	2a	2a	2a	1a	1a	—	—	1a
Frei, Siegfr.	3b	2b	2b	—	2a	2b	2b	2a	2a	2b	2a	2b	2a	—	—	1b
Gyger	1b	1a	1a	—	1a	1a	1a	1b	2a	2a	1a	2a	2a	—	—	1b
Häfeli	—	2b	2a	—	1b	1a	1b	2b	2a	1a	1a	1a	1a	—	—	1b
Hauser	—	2a	2a	—	1b	1a	1b	2b	2a	1a	1a	1a	1a	—	—	1b
Hilfiker	—	2b	1b	2a	1b	2a	2a	2b	2a	2a	2a	2b	2a	—	—	2b
Jauch	1b	2a	2b	—	2a	1b	2a	2b	2a	1b	2b	1b	1b	1b	—	1a
Ithen	3a	2a	1b	—	2a	1b	2b	3a	2a	2b	1b	2a	1b	1b	—	—
Jung, Jos.	2b	—	2a	—	1b	2a	2a	—	—	--	2b	—	—	—	—	—
Jung, Lud.	1b	2a	2a	—	1b	1b	1b	3a	2a	2a	1b	2b	2a	—	—	2a
Käppeli	—	—	1b	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Keſſelbach	1b	1b	2a	—	1b	1a	1a	2a	1b	1b	1a	1b	2a	—	1a	2a
Krauer	1a	1a	1a	—	1a	1a	1a	1b	1b	1a	1a	1a	1a	—	—	1a
Luſſi	2a	2b	2a	—	2a	2a	2b	3a	2a	2a	2b	2a	2a	—	—	1b
Müller	1a	1a	1b	—	1b	1a	1b	1a	1a	1a	1a	1a	1a	1b	—	1b
Nigg	—	—	2b	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Oſtertag	1b	2a	2a	—	1b	1b	1b	2a	2a	1b	1a	1a	1b	—	—	1b
Riedweg	2a	2b	1b	—	2a	2b	2b	2b	2a	2a	2a	2a	1a	—	—	2a
Ris	—	2a	1b	—	1b	2a	2a	2a	2a	2b	2a	2a	2a	—	—	2a
Scherer	2a	2a	1a	2b	1b	1b	1b	1b	1a	2a	2a	2a	1b	—	—	2a
Schnieper	1b	2a	2a	—	2a	2a	2a	3a	2a	1b	2a	1b	2a	—	—	—
Sidler, Alois	2a	2b	2a	—	1b	1b	2a	2b	2a	1b	2a	1a	1b	—	—	1a
Theiler	1a	1a	1a	—	1a	1a	1a	1a	1b	1b	1a	1a	1b	—	—	—

IV. Klasse. **Merkantile Abthlg.**	Religionslehr.	Deutsch.	Französisch.	Italienisch.	Geschichte.	Naturgesch.	Chemie.	Handelswissenschaft.	Handelsrechn.	Buchhaltung.	Comptoirarbeiten.	Handelsgeographie.	Gesang.	Turnen.
Ambühl, Joh.	2a	2a	2a	3b	2a	2b	1a	1b	2a	1b	1b	1b	—	—
Balmer, Joh.	1b	2a	2a	3b	—	—	—	1b	2a	2a	2a	1b	1b	—
Goll	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2a	1b	—	—	—
Landtwing	2a	2b	1b	3b	2a	2a	1b	2a	2a	2a	2a	1b	1b	1a
Vonmoos	1b	2a	1b	—	2a	1b	1a	2a	1b	1b	1b	1b	—	2a
Willi	2a	2a	1b	1b	1b	2a	1b	1b	1b	2a	1b	1b	1a	1b
Zemp, Rob.	—	—	1b	2a	—	—	—	2a	—	1b	2a	—	—	—

Digitized by Google

Techn. Abtheil.	Religionslehr.	Deutsch.	Französisch.	Italienisch.	Englisch.	Geschichte.	Naturgeschich.	Physik.	Chemie.	Algebra und Analysis.	Geometrie.	Analytische Geometrie.	Darstellende Geometrie.	Tech. Zeichnen.	Freihandzeich.	Gesang.	Turnen.
Dropisch, Ad.	—	1b	1b	1b	1b	1b	1a	—	—	1a	1a	—	—	1a	1a	—	1b
Dropisch, Arth.	—	2b	2a	—	1b	3a	3a	—	—	2b	2b	—	—	1b	2b	—	1b
Gelpke	—	2a	1b	—	2a	2a	1b	—	—	1a	1a	—	—	1a	1a	—	1b
Goll	—	—	2a	2b	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1a	1a	—	—
Zemp, Phil.	2a	2a	2a	3b	—	2a	1a	—	—	1b	2a	—	—	1b	2b	—	2a
V. Klasse.																	
AmRhyn, Lud.	2a	2b	1b	—	—	1b	2b	2b	1b	2a	2b	—	2a	1b	2a	—	—
Becker	1b	1b	1b	—	—	1a	2a	1a	1a	1a	1a	—	1b	1a	1a	—	—
Businger	1b	2a	1b	2a	—	1b	2b	1a	1a	1a	1a	—	1b	1a	1a	—	—
Kilchmann	1a	2a	2a	2b	—	1b	1b	1b	1b	1a	1a	—	1b	1b	1a	1b	1a
Schilliger	1a	1a	1b	—	1a	1b	1b	1a	1b	1a	1a	—	1a	1a	1a	—	1b
Stocker, W.	1b	2b	2a	—	—	2b	1b	2b	1a	—	—	—	—	—	—	1a	1a
VI. Klasse.																	
Kaiser, Jos.	1a	1a	1a	—	1a	1b	1b	1a	1a	1b	—	1b	2a	1a	—	—	—

B. Gymnasium.

Namen der Schüler **I. Klasse.**	Religionslehr.	Latein.	Deutsch.	Mathematik.	Geschichte.	Geographie.	Zeichnen.	Englisch.	Italienisch.	Gesang.	Inst.-Musik.	Turnen.
Ambühl	1a	1a	1b	1b	1a	1a	—	—	—	1a	—	—
Bühlmann	1b	2b	2b	2a	1b	1b	—	—	—	—	—	2b
Burri	1a	1a	1b	1a	1a	1a	—	—	—	—	1a	1b
Doleschal	1a	2b	2a	1a	1a	1b	—	—	—	—	—	2a
Düggeli	1a	1a	1a	1a	1a	1a	—	—	—	1a	—	—
Häfeli	—	1b	1b	1a	1b	1a	2a	—	—	1a	—	1b
Häfliger	1b	2b	2a	1b	1b	2a	2a	—	—	1a	2b	1b
Heymann	—	1a	1a	1b	1b	1b	—	—	—	1a	—	2a
Mattmann	1a	1a	1b	1b	1a	1b	—	—	—	—	—	2a
Oetiker	—	2a	1b	1b	1a	1a	1a	—	—	1a	—	1a
Heinr. Räber	1a	1b	1b	2a	1a	2a	—	—	—	—	—	2a
Theod. Räber	1b	1a	2a	2a	2b	2b	—	—	—	—	—	2b
Reinert	1b	1b	1b	2b	1b	2a	—	—	—	—	—	2b
Gottfr Roos	1a	1a	1b	1a	1b	1a	—	—	—	1a		2a
Josef Roos	1b	2b	2b	2b	2a	2b	—	—	—	1b	—	2a
Schnyder	—	2b	2a	1b	1b	2b	1b	—	—	2a	—	2a
Steimen	1a	2b	2a	2b	1a	1b	—	—	—	2a	—	—
Sutter	2a	3a	2b	1b	2a	2b	—	—	—	—	—	2a
Weber	1a	2a	1b	2a	1a	1a	1b	—	—	1b	—	1b
Zimmermann	2a	1b	2a	1b	2b	2a	—	—	—	1a	1b	2a

Digitized by Google

Namen der Schüler **II. Klasse.**	Religionslehr.	Latein.	Griechisch.	Deutsch.	Französisch.	Mathematik.	Geschichte.	Geographie.	Zeichnen.	Englisch.	Italienisch.	Gesang.	Instr.-Musik.	Turnen.
Altherr	—	1a	—	1b	1b	3a	1b	1b	2b	—	—	1a	—	1b
Bachmann	1a	1b	—	1b	1a	1a	1b	1b	2b	—	—	—	—	—
Bucher	—	2b	—	3b	2a	3a	3a	3a	2a	—	—	1a	—	1a
Degen	1a	1a	—	1a	1b	1b	1a	1a	—	—	—	—	—	1a
Forster	1a	1a	—	1a	1a	1a	1a	1a	1a	—	—	—	—	—
Huber	1b	2a	—	2a	1b	1a	1b	1b	—	—	—	1a	—	1b
Mahnig	1a	1a	—	1a	1a	1b	1a	1a	—	—	—	1a	—	2a
Mattmann	1a	1b	—	1b	2a	1a	1b	1b	—	—	—	—	—	—
Meyer	—	1a	—	1a	1b	1a	1a	1a	1b	—	—	—	—	1a
*Müller	—	—	—	—	1b	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ott	—	2a	—	2a	1b	2b	1b	1b	2a	—	—	1b	—	1b
Ringgele	1b	2b	—	3a	1b	1a	2a	1b	—	—	—	1a	—	1a
Sidler	1a	1a	—	1a	1a	1a	1a	1a	1a	—	—	—	—	1a
Suter	1b	1b	—	1b	1a	2a	1b	1b	1a	—	—	1a	—	1b
III. Klasse.														
M. Arnold	1b	2a	2a	1a	2b	1a	1b	1b	—	—	—	—	—	2a
Steph. Arnold	1a	1b	1b	1a	1a	1a	1a	1a	—	—	—	—	—	1a
Bucher	1a	1a	1a	1a	1a	1a	1a	1a	—	—	—	—	—	1b
Bürkli	1a	1b	—	1b	2a	2a	1b	1b	—	—	—	—	—	—
Dietler	1a	1b	1b	1a	1a	1a	1a	1a	—	—	—	—	—	—
Frey	1b	2a	—	2a	1b	2a	1b	1b	—	—	—	—	—	—
Hermann	1b	2a	1b	1b	2a	1b	1b	1b	—	—	—	—	—	2a
Holzgang	2a	2b	2b	2a	2b	2a	1b	1b	—	—	—	—	—	2a
Lehmann	1a	1a	1a	1a	1a	1b	1a	1a	—	—	—	1b	—	2a
Limacher	1b	2a	2b	1b	1b	1a	1b	1b	—	—	—	—	—	2b
Merz	1b	1b	1b	1b	1b	1a	1b	1b	—	—	1b	—	—	1a
Meyer	1b	1b	1b	1b	2a	2b	1b	1b	—	—	—	—	—	2a
Oswald	2a	2b	3a	2b	2b	3a	1b	2a	—	—	—	—	—	2b
Peter	1b	2a	—	1b	2a	3a	2a	2a	—	—	—	—	1a	2a
Räber	1b	2a	2a	2a	2a	2a	2a	2a	—	—	—	1b	—	1b

Namen der Schüler. **IV. Klasse.**	Religionslehr.	Latein.	Griechisch.	Deutsch.	Französisch.	Mathematik.	Geschichte.	Geographie.	Naturgesch.	Englisch.	Italienisch.	Gesang.	Musik.	Turnen.
Augustin	1b	1b	2a	1b	1b	1a	1b	1b	—	—	—	—	—	—
Bachmann	1a	–	—	1a	2a	1a	1a	1a	—	—	—	1b	—	2a
Bucher	1b	2a	2b	1a	1b	1b	1a	1b	—	—	—	—	—	1a
Elmiger	1a	1a	1a	1b	1a	1a	1a	1a	—	—	1a	—	—	1b
Füglistaler	1a	1a	1a	1b	1b	1a	1a	1b	—	—	1a	—	—	—
Heinemann	1b	2a	2a	1b	2a	1b	1b	2a	—	—	—	—	—	—
Kaufmann	1a	1b	1a	1b	1a	1a	1a	1a	—	—	—	—	—	1a

Digitized by Google

Namen der Schüler.	Religionslehr.	Latein.	Griechisch.	Deutsch.	Französische.	Mathematik.	Geschichte.	Geographie.	Naturgesch.	Englisch.	Italienisch.	Gesang.	Musik.	Turnen.
Kronenberg	1a	2a	2a	1b	2a	1b	1b	1a	—	—	2b	1b	—	2a
Küpfer	—	1b	1b	1b	1a	2a	1a	1a	—	1b	—	—	—	2a
Müller	1a	1a	1b	1a	1b	1a	1a	1a	—	1b	—	1b	—	—
Lischer	1b	2b	2a	2a	2a	2b	2a	2a	—	—	—	—	1a	—
Schmid	2a	2b	2b	2a	2b	2a	2a	2a	—	—	—	—		2a
Weber	1a	1b	1b	1a	1a	1a	1a	1a	—	—	1a	1b	—	2a
V. Klasse.														
Andres	2a	2b	2b	2b	3a	3a	2b	—	1b	—	3b	—	—	2a
Arregger	1a	1b	1b	2a	2a	2a	1b	—	1b	—	—	—	—	2a
Dommann	1a	2a	2a	2b	2a	2b	2a	—	1b	—	2a	—	—	—
Egli	1a	1b	1b	2a	3a	2a	1b	—	2a	—	2a	—	—	2b
Frey	1b	1a	1b	1b	1a	2a	1a	—	1a	1b	1a	—	—	2a
Gelpke	—	2a	1b	2b	2b	2a	2b	—	1b	—	1b	—	—	2b
Häfeli	—	2a	—	2a	2a	2a	2a	—	2a	2a	2a	—	—	1b
Kopp von Hitzkirch	1b	1a	1a	1a	1b	1b	1a	—	1a	1a	—	—	—	2a
Kopp von Münster	1a	1a	1a	1b	2a	2b	1a	—	1b	—	1b	—	1a	2a
Kottmann	1b	2b	—	2b	2b	2b	2b	—	1b	—	3b	—	—	—
Müller	1b	1b	1b	1b	2a	2b	2a	—	1b	—	2a	1b	—	1b
Rietschi	1b	2a	—	2a	2a	2b	1b	—	1b	—	1b	1a	—	1b
Sigrist	—	2b	—	2a	2a	—	—	—	2a	—	—	1b	—	2a
E. Zemp	1a	1b	1b	1b	2a	1b	1b	—	1a	—	1b	—	—	2a
J. Zemp	1b	1a	1a	1a	1b	1b	1a	—	1a	1b	1a	—	—	—
Ziswiler	1b	2a	2b	2a	—	2a	2a	—	2a	—	—	—	—	2a
VI. Klasse.														
Albisser	1a	1a	1a	1a	1a	1a	1a	—	1a	1a	1a	—	—	2b
Brunner	2a	2b	—	2a	2a	3b	2b	—	2b	1b	—	—	—	—
Büttiker	1b	2b	2b	2a	2a	2a	2a	—	1a	—	—	1b	—	—
Gelpke	—	2a	2a	2a	2a	2a	1b	—	1b	2a	—	1b	—	1a
Graf	1b	2b	—	2b	3a	2a	2a	—	2a	2a	1b	—	—	—
Hüsler	1a	1b	—	1b	1b	1b	1a	—	1a	—	1b	1b	—	—
Käppeli	1b	2a	2a	2a	2a	1b	1b	—	1b	2a	—	1b	—	1a
Kesselbach	1a	1a	1b	1b	2a	2a	1b	—	1b	1b	—	1b	—	2b
Moosmann	1b	1a	1a	1a	1b	1a	1a	—	1a	1b	—	1b	—	1b
Notter	1b	2b	2b	2a	2b	1a	2a	—	2a	—	—	—	—	1b
Öhen	1b	2b	2b	2b	2b	2b	2b	—	2a	—	2b	1a	—	2b
Räber	1b	3a	—	2b	2b	2a	2a	—	2a	—	1b	—	—	—
Vonmoos	1b	1a	1b	1b	2a	2b	1b	—	1b	—	1a	1a	1b	2a
Weber	2a	2b	—	2a	2a	2b	2a	—	2a	2b	2a	—	—	1a
Wicki	1a	1a	1a	1b	1b	1a	1b	—	1a	—	—	—	—	—
Wili	1a	1a	1a	1b	2a	1b	1b	—	1b	—	—	—	—	2b
Wüst	1b	1a	1a	1b	1b	1a	1b	—	1a	1a	—	1b	—	—

Digitized by Google

Die

Regenz bei den Luzerner Osterspielen.

Von

Renward Brandstetter,

ausw. Mitgl. d. k. Inst. f. Sprachen-, Länder- und Völkerkunde von Niederl. Ind. im Haag.

Luzern,
Buchdruckerei von Gebrüder Räber in Luzern.
1886.

Digitized by Google

Digitized by Google

Einleitung. Quellen. Historische Uebersicht über die Spiele — Definition der Regenz — Initiative — Comités und Regent — Protokollirung. Rödel. Considerabilia — Charakter der Spiele: das kirchliche, das heitere, das national-luzernerische Element — Aufbau der Spiele: Dialog und Monolog. Figuren. Zwölftel und Quartiere. Proklamator, Lehrer und Propheten — Texte und Sprache — Dichter und Dichten — Rollen: Aufzählung der Rollen. Nebenrollen. Stumme Rollen. Namengebung. Umfang der Rollen. Das Pensum der Engel und der Teufel — Schauspieler: Anmeldung. Prüfung. Körperliche und geistige Erfordernisse. Persönliche Rücksichten, das Erben der Rollen. Personen sparen, Pluralität. Austheilen der Rollen. Die hervorragendsten Schauspieler. Eifersüchteleien. Resignation. Leges — Proben — Weitere Vorbereitungen — Die Regenz während der Aufführung. Befriedigung der leiblichen Bedürfnisse — Die fremden Gäste — Polizei — Budget.

Das volksthümliche Drama der Stadt Luzern lässt sich zurückverfolgen bis circa 1450, es erreicht seine Blüthe in den Jahren 1571, 1583 und 1597, und wird im zweiten Jahrzehnt des 17. Jahrhunderts durch das gelehrte Jesuitendrama verdrängt. Man führt *Osterspiele* [1]), die auch *Passionsspiele* oder *Comœdiæ passionis dominicæ* oder einfach *Passion* genannt werden, *Heiligenspiele*, worunter man alle andern Dramen religiöser Natur versteht, und *Fastnachtspiele* auf.

Das Material für die Erforschung der Luzerner Dramatik ist an mehreren Orten zerstreut. Vieles enthält die Rödelsammlung der so reichhaltigen und so trefflich und liebenswürdig geleiteten Bürgerbibliothek. Und von diesen Rödeln waren für den Zweck der vorliegenden Arbeit besonders ergiebig die Codices M 172 V, M 177, M 178. Auf der gleichen Bibliothek findet sich noch anderes Material in Cysats Collectaneen B und C und im Anhang der Russ'ischen Chronik. Andere Quellen liegen im Stadtarchiv, nämlich die Rödel der Bruderschaften der »dörninen Kron« [2]) und von »St. Barblen«. Vieles bietet auch das Staatsarchiv in den Rathsprotokollen, dem Seckelbuch, den Umgeldbüchern, dem Fascikel Volkslustbarkeiten u. a. Einige wenige aber wichtige Notizen enthält ferner Salats Tagebuch, herausgegeben von Bächtold, und endlich liegt auch einiges auf der Kantonsbibliothek und in Privathänden.

Ich darf in Bezug auf die vorliegende Arbeit versichern, dass alles, was ich vorbringe, richtig ist. Daneben war es auch immer mein Wille, möglichste Vollständigkeit zu erreichen.

Indem ich diese meine zehnte Arbeit über die Luzerner Dramatik meinen Freunden vorlege, bitte ich sie um gütige Nachsicht. Ich erlaube mir, sie aufmerksam zu machen, dass Forschungen über zerstreutes Aktenmaterial vielfach mehr Schwierigkeiten und Unannehmlichkeiten bieten, als solche über gedruckte Schriften. Um nur eines anzuführen, so hat der Philologe bei letztern das beneidenswerthe Glück, viel unabhängiger zu sein und sich viel weniger um das Wohl- oder Uebelwollen, das Entgegenkommen oder die Chicanen von Dritten kümmern zu müssen, als bei ersteren.

Ich finde es am zweckmässigsten, als Einführung und Grundlage für diese Arbeit eine gedrängte Uebersicht über die Geschichte der Spiele zu geben. Hiebei zwingt mich die Beschaffenheit des Quellen-

[1]) Was schief gedruckt ist, waren termini technici.

[2]) Auch »zur Bekrönung« genannt.

Digitized by Google

materials, diese Geschichte in zwei Perioden abzutheilen, circa 1450—1545 und 1545—1616. Für die erste Periode fliessen die Quellen spärlich, es sind nur erstens vier Aufsätze, welche Renward Cysat[1]) zu verschiedenen Zeiten seines Lebens verfasst hat, zweitens die Textstücke von 1494, drittens die Bruderschaftsordnung aus der Zeit ungefähr um 1500, und endlich verschiedene andere kleine Notizen. Für die zweite Periode ist dagegen das Quellenmaterial höchst reichhaltig, und man bedarf auch der erwähnten Cysatischen Aufsätze nicht mehr.

Folgendes ist die Wiedergabe dieser Aufsätze, die ich, wie überhaupt alle Originalien, in diplomatischer Abschrift, die Zeichensetzung eingeschlossen, mittheile:

»I. 1480 Die Historj deß passions sonst gmeinlich das osterspil genannt würdt durch die priesterschafft In rymen vnd actus wie ein Comedj gebracht vnd erstlich vngefar vmb diß zyt mit hillff der Burgerschafft mitt verwilligung vnd 'guttem gfallen der oberkeit gespillt vnd dem gmeinen volck offenlich representiret jn osterfyrtagen, diß gfiel der oberkeit vnd dem gmeinen volck so wol Das es vffgenommen ward alle Fünff jar ein mal ze spilen, der platz darzu ward am vischmerckt verordnet, Die oberkeit ließ die Brüginen vnd buwerck was zum Schowplatz notwendig jn der Statt kosten darthun, verordnet ouch die Frömbden Lütt, mitt gsellschafft, wynschencken vnd gastfryung zu vereeren, den übrigen kosten trug ein jeder Comediant selbs was syn stand vnd person ervordert, Dise jarzal Jst allso bliben bis vngefarlich Jn das Jar 1525. Da die schädliche enderung vnd abfal deß gloubens Jn die Eydgnoßschafft Leider ouch yngerisen Davon man hie so vil zethund überkommen, dz solliche representation sich Lenger verzogen bis Jn das 1532 jar da gott der Herr diser statt sampt den übrigen 4 Catholischen orten jn jrem krieg gegen den jenigen die sy vnderstanden von dem waren allten Catholischen glouben zetrengen vnd zu dem krieg genöttiget, so herrlichen sig ouch ein rüwige zyt frid vnd gnad widerumb verlihen, jst allso desselbigen 1532 Jars diß Oster oder Passion spil abermalen gehallten vnd Jn den nachvolgenden zytten vmb so vil gemeeret vnd verbessert worden das man zwen tag darzu bruchen müßen wie es zuvor jn einem verricht werden mögen, deßglychen dise zwen tag Namlich oster Mittwoch vnd Donstag darzu verordnet vnd vffgenomen das es fürhin — die wyl die Historj vnd der kost sich vmb so vil gemeeret — zu X jaren umb gehallten werden sölle, vnd wie wol es ouch ettwan die zwen tag nit gar vollkommenlich gebrucht vnd dannocht jn einem tag nit mögen verricht werden, so Jst es doch harnach A° 1571 vnd 1583 abermalen vmb so vil gemeeret worden das es der zwey tagen vollkommenlich bedörffen, So Jst ouch dem kosten so wol der Oberkeit alls den actoribus vnd personen deß spils vil meer vffgangen vnd sonderlich hatt man sich beflissen, die sachen es sye mitt kleidung grüst vnd bereitschafft vnd derglychen so artlich vnd herrlich alls möglich darzethund Allso das ouch ettwan einem stand von einer einzigen person verwalden jn die 100 kronen, der oberkeit aber jn die 1000 kronen kosten vffgangen,

Nach dem obgemellten 1532 jar hatt es sich abermalen verzogen bis vff das 1540 Jar, da ward Es widerumb gehallten, vnd darnach jn sölcher jarzal Namlich A° 1545; 1555 darzwüschen A° 1549 ward die Historj oder Comedj von dem jüngsten gericht gespillt darnach widerumb dz osterspil A° 1560; 1571; 1583; A° 1597 da jst es mitt so grosser zierlichkeit kosten vnd apparat der personen ouch verbesserung vnd meerung der Historien alls vor nie bschehen gespillt worden ouch nie meer volcks hie gsehen worden,

II. Die Historj des Passion oder Osterspils wie mans allhie zuo vnderschydenlichen zyten pflegt zu hallten ward erstlich allso angesehen vnd gesetzt durch ein Eerwürdige Priesterschafft ouch zum ersten anfang von geistlichen personen verricht, A° 1490. Der spillüten kost bracht 2 plaphart vnd der übrig kosten überal. 4 lib.

Sidhar hat man ouch wellthliche darzu genommen vnd jst dise representation treffenlich gemeeret vnd geziert Ouch vil ein andrer grössrer kosten darüber geloffen ja das allein ettwan 2000 gl. kosten ge . . . gen vnd ettwann vff ein sonderbare person 200 gl.

[1]) Er wird uns im Verlaufe noch oft begegnen. Sein Leben fällt in die zweite Periode.

Digitized by Google

Anfangs hiellt mans zu 5 Jaren harnach zu 10 jaren vmb, diser gedenck Jch mich 1550; 1560; 1571; 1583; 1597; die letzten beide hab Jch vß bevelch Miner oberkeit geregiert,

III. *Osterspil vnd Crützgang gan Werdenstein.*

Die representation deß Passions oder osterspils Jn diser statt hatt angfangen erstlich vngefar A° 1450 durch Rat vnd anstifften der priesterschafft die sich dann selbsten darzu gebrucht, doch war es jn ein kurtze Substantz begriffen vnd nur für etliche stund eines tags ouch von 5 zu fünff jaren gehallten vnd mitt ringen kosten, jst aber jn volgenden zytten allso gemeeret worden mitt schönen flguren vß Alltem vnd Nüwem testament glychs fals der personen, der vffrüstung vnd kostens halb ouch allso das es vff zwen völlige tag kommen, da dann nit allein die oberkeit von der statt wegen Sonder ouch die Agenten vnd Spils personen mitt der vffrüstung vnd anderm grossen kosten angewendt, da Jch selbs erlept vnd by den Rechnungen gsin das Minen Herren oder vff die statt mit vffrüstung deß platzes, wynschencken, gastieren, gsellschaft hallten der frömbden Lütten, wachten vnd anderm derglychen jn die 2000 gulden vffgeloffen, derwegen die zytt ouch verlengert vnd vff X jar angestellt worden,

Die zal der jaren zu wölchen diß spil gehallten worden

A° A°
A° A°
A° A°

A° 1528. domalen vertrat die person vnsers lieben herren Ein hargezogner burger sins handtwercks ein schnyder jörg Rappenstein genant der bald vff ostern heimlich abschied, vom Catholischen glouben abfiel, ward ein zwinglischer predicant

A° 1531 ward es widerumb gehallten mit das es den Louff der jaren erloffen sonder allein vß gelübdt vnd andacht von Gott vnd siner wärden Mutter desto meer gnad vnd glücks zu erlangen von wegen der vor ougen stehenden gfaar deß kriegs den man von denen von Zürich vnd jrem zwinglischen anhang besorgt vnd erwartet die da vermeintend vnd vnderstundent ein fromme statt Lucern sampt den übrigen 4 Catholischen Orten von vnserm waren Catholischen glouben zetrengen, wie dann die gnad Gottes sich ougenschynlich harnach durch den Sig zuo Cappell vnd Jn diesem wärenden osterspil alls zuo einem guten vorbotten erzeigt durch ein gesicht, das Namlich gottsälige personen am himmel gesehen die Billdtnuß der hochgelopten himmelkönigin Mariae mitt jrem lieben kindlin am Arm, wöllichs domalen jn geschrifft verzeichnet vnd Jn der statt Cantzly gelegt worden, aber jn vergess kommen bis harnach A° 1571 da diß osterspil abermalen gehallten vnd Jch solche verzeichnuß funden wölche wytters vermeldet das domalen A° 1531 vff söllches hin ein Oberkeit Gott vnd siner werden Mutter zu danck Lob vnd Eer mitt der Burgerschafft — doch allein Mannß personen — einen gemeinen Crützgang gan Einsidlen thun Laßen, wöllichs Jch nun minen herren für gelegt die sich darüber beraten vnd vff sich genommen für sich vnd Jre Nachkomen zu ewigen zyten zehallten namlich allwegen zu dryen Jaren vmb Einen gemeinen Crützgang zu vnser Lieben frawen gan werdenstein by $3\frac{1}{2}$ stunden wyt von der statt vngfarlich mitt der Burgerschafft ouch allein Manspersonen zehallten allwegen vff den Mittwochen jn der Crützwochen Da Lassend dann Min herren allwegen der priesterschafft schulmeister schulern sengern sigristen vnd dienern jr Morgenmal zu Malters zalen,

A° 1545 ward das osterspil abermalen gehallten

A° 1549 ward die Historj deß jüngsten gerichts gespillt — vidi — wäret ouch 2 tag, der Son war Christus der verdampt sinen Lyplichen vatter der war ein übelgelepter Bapst

A°

A° 1560 ward das osterspil abermalen gehallten. — vidi — Domalen war abermalen Christus der so jm jüngsten grieht die selbig person ouch vertretten vnd sin Lyplicher vatter Bischoff Cayphas der verdampt domalen den son jn Tod,

A° 1571. ward das osterspil abermalen gehallten vnd glych daruff der erste Crützgang gan werdenstein wie vorgehört.

Der selbig Crützgang bschach widerumb A° 1574; 1577; 1580.

A° 1583. ward das osterspil abermalen gehallten vnd glych daruff der Crützgang gan werdenstein, der selbig ward Continuiert die Jar 1586; 1589; 1592; 1595.

Digitized by Google

A° 1597 ward das osterspil abermalen gehallten vnd glych daruff der Crützgang gan werdenstein der zwar sonst erst vff dz 1598 jar gfallen wäre, bschach aber von deß osterspils wegen, vnd darnach widerumb A° 1600 [1])

IV. Der erst vrsprung diser representation hatt angfangen vngfarlich vmb dz jar 1450 durch die Priesterschafft der 4 waldstetten Cappitels wann sy allhie zu österlicher zyt jr ordenlich Cappitel gehallten da sy erstlich die Historj der vrstende, harnach mitthin ettwas meer vß dem passion darzu gethan, wöllichs nun der burgerschafft so wol geliebt das sy begert ouch darzu gebrucht ze werden, wyl es dann beschach vnder dem Titul der bruoderschafft S Petrj vnd harnach vngfar A° 1470 die bruderschafft der bekrönung vnsers herren von gottsäligen burgern vffgericht jst S Peters jn die selbig yngelybt worden die ouch den namen behallten. vnd allso nach vnd nach diß spil gemeeret worden mit andern figuren vnd Historien meer vß Nüwem vnd alltem Testament bis es vff 2 tag oder 24 stunden komen, jst anfangs mit ringen kosten verricht worden.»

Wie man gleich bemerkt haben wird, finden sich in diesen vier Cysatischen Aufsätzen mehrere Widersprüche, besonders was Jahrzahlen anbelangt. Trotzdem würde man ihm sehr Unrecht thun, wollte man deswegen das Ganze verwerfen. Sehen wir uns nun nach Zeugnissen aus der ersten Periode um. (Ueber das Textuelle von 1494 später.) Mehrere Notizen können wir aus den Umgeldbüchern schöpfen. Diese enthalten die älteste zuverlässige Nachricht über die Osterspiele, indem da vom Jahre 1453 verzeichnet ist eine Ausgabe von iij lib. den »Schuolern« an das Osterspiel. Das zweite überlieferte Datum ist 1470, ein drittes 1494. Dieses Spiel von 1494 ist eine »Urstende«, noch kein ausgebildetes Passionsspiel, und es verlangt nur die geringe Zahl von 33 Personen; lauter Punkte, die mit Cysats Angaben stimmen. Hier möchte ich mir nun erlauben, eine Konjektur anzubringen. Der Ablassbrief von 1556, der deutlich auf die Spiele Bezug nimmt, enthält den passus »quibus passio eiusdem Domini nostri Jesu Christi in ecclesia ipsa representatur«. Dieses »in ecclesia« ist nun allerdings für die Mitte des 16. Jahrhunderts falsch. Allein es liesse sich gar wohl denken, dass dieser Usus in den ältesten Zeiten, da die Spiele, wie eben bemerkt, noch sehr einfach waren und wenig Personen brauchten, gegolten habe, dass dieses in irgend einem älteren Formular gestanden, und von da in den Ablassbrief hineingekommen. Aus der Zeit um 1500 haben wir nun die schon erwähnte Ordnung der Bruderschaft zur dörninen Kron:

»Die ordnung so vff genommen ist ze halten. [1])

Item das fest der bekrönung vnsers [2]) herren sol alle iar gehalten vnd begangen werden morndes nach des helgen crützes tag jm meyen jm hof wie das geordnet wirt. ouch früy jn der cappell mitt einem gesungnen ampt vnd einer ermanung vnd sol man da die jarzit verkünden.

Item welcher mönsch jnn disem iarzit sich verpflicht hett, vnd es vermag sol zuo des helgen crützes altar zuo dem sel altar ouch im chor ze frümmen vnd ze opfren gan. vnd personlich by den emptren sin vnd am abent sich flissen das er by der vigill vnd by dem wysen sye.

Item welher mönsch jnn diss iar zit begert, der sol geben für den jn gang vnd jn zeschriben v ß. doch allwegen zwöy

[1]) Werdenstein, jetzt Werthenstein geschrieben, ein aufgehobenes Mönchskloster an der Bahnlinie Luzern—Bern; Malters ein grosses Dorf ungefähr in der Mitte zwischen Luzern und Werthenstein. Unter Einsiedeln ist der bekannte Wallfahrtsort Maria-Einsiedeln im Kanton Schwyz gemeint.

[1]) Diese Ordnung ist schon mehrere Male abgedruckt, theils ordentlich, theils aber auch sehr dilettantenhaft. Eine solche liederliche Wiedergabe der letzteren Sorte zählt über fünfzig Druck- oder eher Lesefehler. Aus Schonung will ich jetzt nicht weiter eintreten.

[2]) Das »n« von »unser« und das lange »a« hat ein diakritisches Zeichen, das ich nicht wiedergeben kann.

Digitized by Google

eliche mönschen für ein person zerechnen vnd dannenthin alle iar so man das iarzit begat ij plapart vnd wo ein mönsch jnn dem spil ist gesin der gitt nun ij plapart jnzeschriben, (vnd ein frowen bild die sich allein wil lan jnschriben die gitt ouch nun ij plapart jnzeschriben.)

Item ein priester so jnn disem iarzit sich verpflicht hett. wenn derselb des tags so das fest begangen wirt mess hett. (hett damitt für sin) jnn der capell oder jm hoff hett damitt für sin ij plapart gnuog tan. des iarß.

Item die pfleger mogent ordnen ob sy das bedunckt ij so vff (h) vnsers herren fronlichams tag ij kertzen tragent vor dem helgen sacrament.

Item vnd wenn die pfleger bedunckt das man ein gebott sölle han wenn denn zuo den zwön pflegren vj zesamen komment. das ir acht sind so söllent die selben gewallt haben.

Item das liden vnsers herren so gemacht ist gesin do man zalt von der geburt cristi. 1494. sol nun für hin gemacht werden ze fünff iaren einist jn angedechtniss der v wunden cristi vnsers herren vnd nitt ee. vnd sol diss nitt geendret werden.

Item welher sin iar gellt nitt gitt vff den ierlichen tag oder jnn einem manot darnach vngefärlich der sol danach vs getan werden die pfleger wellent denn eim wyter beiten. stat jnen hein. sollent sy gewallt han.«

Ich halte es für sehr zweifelhaft, ob schon 1504 ein Ablass für das Spiel gegeben wurde[1]). Die entscheidende Stelle lautet: »missarum et diuinorum celebratione«. Das »diuinorum« ist in ganz kleiner Schrift überschrieben mit »ludis scilicet«. Das macht mir viel eher den Eindruck einer Fälschung als einer legitimen Interpretation. Ferner sind wieder die Daten 1526 und 1538 bezeugt. Ich zweifle nun gar nicht daran, dass nebst diesen noch andere Aufführungen von Osterspielen stattfanden, allein ich konnte doch über keine andere Jahrzahl in's Reine kommen. Vor Allem halte ich es für unsicher. dass neben 1538 auch das Datum 1540 richtig sein sollte. Denn wieso dieser kurze Zwischenraum? Salat theilt uns mit, dass das Osterspiel von 1538 am Ostermittwoch und Osterdonnerstag aufgeführt wurde. Ferner sagt er, er habe 1530 den Traum des Paris gegeben. Auf 1534 hatte er die Judith projektirt, wurde aber an der Realisirung des Planes gehindert.

Ueber seinen verlornen Sohn, so wie über den Dichter Am Grund haben andere berichtet.

Die zweite Periode geht von 1545 bis 1616. Es ist, zwar in den späteren Jahren dieses Zeitraumes, mehrere Male angegeben, das legitime Intervall sei 10 Jahre, doch finden wir es nie eingehalten. Es wurde gespielt: 1545[1]), 1560, 1571[2]), 1583, 1597[3]), 1616. Uebrigens war das Spiel von 1571 schon auf 1570, und das von 1597 auf 1593 und das von 1616 auf 1614 (oder 1615?) projektirt, verschiedene Zufälle veranlassten das Hinausschieben. 1571 fand die Aufführung statt Mittwoch und Donnerstag nach Ostern, 1597 Sonntag den 20. und Montag den 21. April, 1614 nahm man dagegen »Mathaej und Mauricij«, also eine ganz andere Jahreszeit, in Aussicht. 1616 wurde, nach dem Anhang der Russ'ischen Chronik, Mittwoch und Donnerstag nach dem ersten Mai gespielt.

Mit dem Jahre 1545 tritt uns das Spiel schon in seiner Ausgestaltung entgegen. Die Jahre 1560, 1571 und 1583 bringen keine wesentlichen Aenderungen. 1597 dagegen wird der Stoff, der zur Darstellung kommt, bedeutend vermehrt, und man denkt eine Zeit lang daran drei

[1]) Der fragliche Brief folgt unten

[1]) Dieso Daten sind schon mehrere Male zusammengestellt worden, theils ordentlich, theils aber auch höchst fehlerhaft.

[2]) Nicht: 1574.

[3]) Nicht: 1606 oder 1615.

Digitized by Google

Tage zu verwenden[1]). 1616 kommt man zum Theil wieder auf den früheren Bestand zurück. Die Schauspieler bleiben bei diesen Aufführungen jeden Tag zwölf volle Stunden auf dem Platze und gehen nicht einmal zum Mittagessen nach Hause. Fremde Gäste und Musikanten kommen sogar von Ländern ausserhalb der Eidgenossenschaft her. Zwei Dukaten werden sogar[2]) für bessere Plätze bezahlt. Einmal[3]), nämlich 1571, schmettert die Musik von 156 Spielleuten, und 1597 sieht man den blendenden Glanz der Kostüme von 340 Rollen. 1571 zahlt der Staat die für damals horrende Summe von 222 Gulden für Festwein. 1616 schickt eine benachbarte Regirung nach dem Fest ein Dankesschreiben.

In der Zwischenzeit werden Heiligen- und Fastnachtspiele aufgeführt. Die Heiligenspiele sind ebenfalls grossartige Aufführungen, einige dauern auch zwei Tage, erreichen aber doch nicht den Pomp der Osterspiele. Naiv klingt ein Vorschlag aus dem Jahre 1614, man solle »St. Barblen Leben« spielen, um daraus die Tauglichkeit der Personen zu ersehen für das künftige Osterspiel. Um ja nicht mehr zu sagen, als ich wirklich sagen kann, bemerke ich hier, dass die Notizen für die Heiligen- und Fastnachtspiele in der Regel aus der Zeit vor und nicht nach der Aufführung stammen, dass man also strikte nur behaupten kann, sie seien projektirt gewesen, wobei es aber doch höchst wahrscheinlich ist, dass sie wirklich aufgeführt wurden. Vom Spiele von der Kreuzerfindung, welches für 1575 bestimmt war, ist mehr als einmal ausdrücklich erwähnt, die Pest habe die Aufführung gehindert. Auf das Jahr 1549 fällt »das jüngste Gericht«, 1585, den 12. Mai, das »Martyrium Apostolorum«, 1594, um Ostern, »die heilige Catharina«, 1596, um Pfingsten, »St. Wilhelmus«, 1599 das »Apostelspiel«, 1606 »Leodegarius«[1]).

Das älteste datirte Fastnachtspiel ist »Marcolfus« 1546[2]), welches wahrscheinlich zwei Zwischenspiele hatte: »Der Vater« oder »Comoedia trium fratrum« und »Hänz und Cueni«. Auf irgend ein Jahr, vielleicht in die fünfziger Jahre, fällt wohl der »Narrenfresser«, 1565 oder 1567 der »Wunderdoctor«[3]), 1592 »der alte und der junge Cato«, in's gleiche Jahr[4]) »Convivii Process«. Marcolfus, Wunderdoctor und Cato wurden an der alten Fastnacht aufgeführt, und das ist für das zuletzt genannte der einzige Anhalt, es unter die Fastnachtspiele einzureihen, da an Texten und anderem nichts erhalten ist. Ich füge hier bei, dass mit Ausnahme des Marcolfus und des Cato keine Titel für die Spiele existiren, sondern dass ich selber, aber mit dem Rechte des Philologen, obige Benennungen nach den charakteristischen Hauptrollen geschaffen.

Die letzte Aufführung eines Osterspieles ist die vom Jahre 1616. Schon gegen das Ende des 16. Jahrhunderts hatten die Jesuiten mit ihren Künsten und ihren Disciplinen den Einzug in Luzern gehalten, und nun wird im Anfang des 17. Jahrhunderts die alte Kunst vom neuen Hauch ertödtet. Auf den Dörfern wurden jedoch noch bis in unser Jahrhundert hinein volksthümliche Spiele religiöser Natur und Fastnachtspiele aufgeführt. Die Erinnerung an die Osterspiele schwand allmälig aus dem Bewusstsein des Volkes, und jetzt ist von all der Herrlichkeit nichts mehr da als die papierenen Rödel und das Sprichwort des Volks-

[1]) Es wurde aber nie drei Tage lang gespielt.
[2]) Aber nicht: 1615.
[3]) Nicht: oft.

[1]) Der Patron der Stadt Luzern.
[2]) Nicht: 1548.
[3]) Nicht: die alte Fastnacht.
[4]) Oder: 1593?

Digitized by Google

mundes: »De macht so lang wi de Proclemater«, welches man von einem Redner sagt, der einen langen und langweiligen Sermon hält: eine Anspielung auf die einleitenden Monologe der Osterspiele, welche wegen ihrer Länge dem Volke »verdrüssig« waren.

Damit ein Osterspiel richtig aufgeführt werden kann, bedarf es verschiedener Veranstaltungen, welche durch dazu befugte Körperschaften oder einzelne Personen besorgt werden. Die Funktionen nun dieser Körperschaften und dieser Personen heissen Regenz. Ueber die Regenz bei den Heiligen- und Fastnachtspielen ist nur wenig überliefert.

Die Initiative zur Abhaltung des Osterspieles geht von der Bruderschaft zur »dörninen Kron« aus, doch betheiligt sich auch die von »St. Barblen« und vielleicht auch die von »St. Jacob« irgendwie dabei. Folgendes ist der Modus der Initiative, welche schon im Juni 1592 ergriffen wurde, als man 1593 spielen wollte:

»Ordnung von wegen deß osterspils so vff das künfftig 1593. Jar sol gspillt werden jst aber erst Aº 1597 ervolgt
vff Donstag vor Medardj Aº 1592 Jst ein Congregation der Bruderschafft der Bekrönung vnsers Herren, vnd S. Barblen von geistlichen vnd weltlichen Brüdern gehallten vnd allda beratschlagt worden vmb die Halltung deß künfftigen Osterspils, wie Die sachen für zenemmen,
Erstlich sind verordnet vnd vßgeschossen nach volgende personen.

H. Meister Johann Müller Lüttpriester
Gabriel Löw Cor vnd praesentzherr
Johans Schwendiman Custos
} Jm Hoff

H. Niclaus kruß
Niclaus pfyffer Ritter der Zyt buwmeister beyd deß Rhats,
Renwart Cysat der Zytt Stattschryber
Laurentz wirtz deß grossen Rhats,

dise verordneten söllent fürderlich übersitzen vnd beratschlagen ouch ordnung stellen was von nötten vnd zur sach dienstlich,

vnd dann angends daruff die sach vnsern g. herren vnd Obern fürbringen vnd mitt einer gefügen erinnerung Sy umb erlouptnuß deß spils, deß platzes vnd andrer dingen wie brüchlich bitten,«[1])

Folgende Abschrift aus dem Rathsprotokoll zeigt dagegen die Initiative bei einem Heiligenspiel. Es scheint, wenigstens in diesem speciellen Falle, dass die Bruderschaft sich gar nicht und der Staat nur sehr wenig betheiligte.

»Fryttags vor dem Sontag Reminiscere Anno 1606.

Vff daß anbringen H. Johann Wilhelmen Schuollmeisters der Stifft im Hoff. wie etliche von Min h vnnd Bürgeren an inne gelanget. wyl ietzund ein gutte zytt lang sy kein üebung einichs Spils oder Comedj gethan. vnnd sy begertenn sich nachmalen ze üeben vnnd zeerlüstigen sonderlich ze eren vnsers Lieben patronen S. Leodigarj wöllte er selbige Historj inn verß vnnd Spill bringen vnd stellen, mit anerbiettung die vffrüstung deß platz vnnd stenden inn jrem der Spils gnossen kosten zu verrichten. So habent M. g. h. ob wol sy von wegen vor augen stehenden gefarlichen Zytten vnnd trüebsalen. vrsach gnug gehebt. selbiges abzeschlahen. Doch wöllent sy jrer Bürgerschafft zu gnädigem gefallen. sölliches zugelassen vnnd bewilliget haben, daß sy vnserem Patronen S. Leodegary zeeren. vorhabende Comedj spilen vnnd hallten mögent. Doch mit dem vßtrückenlichen vorbehallt. daß M. G. h. dises Spills gantz vnd gar kein kosten haben wöllent. Dann allein wyn vereeren vnnd gesellschafft den frömbden lütten, darnach mögent sy die spillsgnossen jr abtheilung. rechnung vnnd ynschütz machen daß sy bestan mögent.«

»Myne gnädigen Herren und Obern«, d. h. der *Rath*, der Repräsentant des Staates, d. h. der Stadt Luzern, bewilligt das Gesuch, und das erste Geschäft, die Initiative, ist somit abgethan. Des ferneren ernennen nun Bruderschaft und Rath die verschiedenen *Vsschütz*, d. h. Comités, welche

[1]) Unter »Hof« verstand und versteht man die Hauptkirche der Stadt Luzern, auch das dazu gehörende Chorherrenstift und das darum liegende Quartier werden so genannt.

Digitized by Google

sich in die Geschäfte der Regenz theilen sollen. Das erste Comité ist das der *Verordneten*. Die Bruderschaft wählt die grössere Zahl der Mitglieder, im Jahre 1592 und vielleicht bei allen Spielen waren dieselben identisch mit den Personen, welche schon in das Initiativcomité berufen worden waren, also 7 Mitglieder. Der Rath giebt aus seiner Mitte noch vier weitere dazu. An der Spitze der Verordneten steht der Regent oder Rektor. Die Bruderschaft nimmt sich den Regenten in Aussicht und erbittet sich dann denselben vom Rathe, dem die Ernennung zukommt. Die Verordneten haben weitaus die meisten Geschäfte zu besorgen, und zwar ruht wiederum das Meiste auf den Schultern des Regenten. Den Verordneten in ihrer Gesammtheit liegt mehr das Berathen und Beschliessen, dem Regenten das Ausführen ob. Neben dem Regenten spielte 1597 der Leutepriester die wichtigste Rolle unter den Verordneten. Im Jahre 1596 war die Initiativversammlung der Bruderschaften den 29. Juli, die Erlaubniss bekam man den 9. August, die erste Versammlung der Verordneten war Ende August. Im Jahre 1582 hielten die Verordneten für das Spiel von 1583 Versammlungen ab an Martinis Tag, S. Othmars Tag, Sonntag nach Othmar, S. Konrads Tag, Sonntag vor Weihnachten.

Regent war im Jahre 1538 H. Salat, 1545 und 1560 Z. Blätz, 1571 Hans Kraft, 1583 und 1597 R. Cysat, 1616 M. Matzinger. Die vier ersten waren Stadtschreiber, Matzinger war Leutepriester.

Der gebildetste[1]), gewandteste, einsichtsvollste und thätigste dieser Regenten war R. Cysat. Er hatte übrigens eine gute Vorschule dadurch genossen, dass er in seinen jungen Jahren selber als Schauspieler auftrat. So spielte er 1565 oder 1567 im Wunderdoctor die Rolle der »Kattryn«.

Das zweite Comité ist das der vier *Präsidenten*, welches vom Rathe gewählt wird und zwar aus seiner Mitte. Diese Präsidenten haben vor allem die Aufgabe, bei den Proben und bei der Aufführung zugegen zu sein und den Regenten durch ihre Autorität zu unterstützen.

»Dise sind verordnet alls praesidenten deß gantzen spil handels, mitt vollem gwallt zeschaffen vnd zu gebietten was fürfallt,
H. Landtvogt vlrich Tullicker venner,
H. Landtvogt Niclaus Crus,
H. Spittalmeister wendel pfyffer,
H. Landtvogt Laurentz wirtz, 1592«

In andern Jahren scheinen indes diese Präsidenten identisch zu sein mit denjenigen Mitgliedern des Comités der Verordneten, welche der Rath wählt, und hiebei haben sie, falls ich nicht etwas missverstanden habe, alle entscheidende Gewalt in den Händen, die andern Mitglieder dieses Comités haben bloss berathende Stimme, so theilen bloss diese vier und nicht das ganze Comité die Rollen aus.

Das dritte Comité ist der *Vsschutz für die frömbden Eerenlüt*, vom Rathe aus seiner Mitte erwählt, mit einer bedeutenden Zahl von Mitgliedern. Diesen kommt es zu, den vornehmen auswärtigen Besuchern des Spieles die gebührenden Aufmerksamkeiten zu erweisen.

Im Jahre 1597 figuriren endlich noch die *Zügen*, Chorherren, Rathsmitglieder und ältere Bürger. Es sind dies Personen, welche schon mehrere Osterspiele mitgemacht, und die man daher bei Streitpunkten consultiren kann.

Der Regent hat verschiedene dienstbare Leute zu seinen Handen: einen Pedellen für alle Läufe und Gänge, den Schulmeister, Bau- und Werkmeister, Musikmeister, einen »Kleiderbehalter«, u. s. w.

[1]) Ueber seine Bedeutung für die Philologie werde ich später einmal abhandeln.

Digitized by Google

Hinter allen diesen Comités steht aber immer die Bruderschaft und vor allem der Rath mit dem Jubeo oder Veto, besonders, wo es sich um Neuerungen handelt; so findet das Comité der Verordneten es 1597 für gut, drei Tage lang zu spielen, es wendet sich an den Rath, dieser gestattet es, zieht aber bald die Erlaubniss wieder zurück.

Auch in den Zwischenzeiten zwischen den einzelnen Spielen gibt es Manches zu thun, das auf die Aufführung Bezug hat. So wird einmal verordnet, man solle da und dort auf dem Lande sich umsehen nach schönem Frauenhaar für künftige Osterspiele.

Alle die Verhandlungen und Veranstaltungen der Regenz werden mit grosser Gewissenhaftigkeit protokollirt, und diese Documente heissen insgesammt Rödel[1]). Die *Text-Rödel* enthalten die Texte; umfasst ein solcher den vierten Theil der Gesammtzahl der Verse, so wird er *Quartrodel* genannt[2]). Daneben gibt es ferner Musik-Rödel, *Vsrüstungs-Rödel*, *Stände-Rödel* etc., welche häufig *Denck-Rödel* genannt werden, wohl insofern sie bei künftigen Osterspielen wieder consultirt werden können. Eigenartig sind die Rödel, welche die Considerabilia oder *Denckpuncten* enthalten. In denselben sind vom Regenten alle möglichen zweifelhaften Sachen und vor allem die von ihm bemerkten *Mängel* des Spieles in ganz kurzen Notizen ohne irgend welche Ordnung aufgezeichnet. So heisst es da zum Beispiel: Ob Isaak beim Vater sein müsse und hören dürfe, dass Gott seine Opferung verlange. Zum Wolkenmachen habe man in Mailand ein künstliches Feuer, welches rasch aufflamme, viel Rauch gebe und gar nicht stinke. Ob die Tempelherren auch Säbel haben sollen. Ob bei der Auferstehung die Engel im Himmel oder die *Cantory* singen solle. Der Engel, welcher der Magdalena bei ihrer »Buhlschaft« warnend erscheinen solle, habe noch keinen Spruch. Es sollten zwei Pedellen sein. Das uralte Spiel fordern. Etwa noch ein Spruch, dass die Juden die »Pyniger« bestochen. Die jüdischen Kriegsleute sollen auch ein »Symbolum« haben, woran man sie erkennen könne, nämlich Schlingen mit hebräischen Buchstaben. Was für Musik bei der »Gastery« des Herodes sein müsse. Den Wasserfelsen auf eine andere Manier rüsten. Dass die Engel sich Flügel verschaffen sollen, und dass diese nicht zu gross seien, sondern »ring« und geschmeidig, »aber« zierlich. Man solle den Maler beschicken und ihm angeben, was zu machen sei, besonders die Säume der Judenkleider. Ob beide »Bischöfe«, Annas und Cayphas, mit nach Golgatha gehen sollen, da der Text sage: Gens tua etc. In Bethulien sollen die Juden nichts speciell Jüdisches an sich haben als die Stiefel. Die Kronen der Königinnen, Vasthi und Hester, sollen »geböget« sein.

Es ist nun meine Aufgabe, dem Wirken der Comités und des Regenten in allen Details nachzugehen, und hiebei mag es das Vernünftigste sein, zuerst den Charakter der Osterspiele Luzerns im Allgemeinen darzustellen. Hiebei ist nur zu bedauern, dass die Quellen der ersten Periode ca. 1450—1545 so spärlich fliessen, denn, wie angeführt, haben wir 1545 das Spiel schon in seiner vollen Ausgestaltung vor uns, somit ist es uns nicht vergönnt, den Spuren der Entwicklung nachzugehen und die bezüglichen Thätigkeiten der Comités und des Regenten zu verfolgen Das Osterspiel hat in erster Linie einen religiösen Charakter und eine religiöse Bedeutung. Der Stoff, der zur Darstellung kommt, ist ja ein religiöser im eminenten Sinne des Wortes: die Erschaffung des

[1]) Ein starkes Masc., I-Stamm.
[2]) Wird uns bei den Proben wieder begegnen.

Digitized by Google

Menschengeschlechtes, die Schickungen Gottes über dasselbe im alten Bunde, die Erlösung durch den »Salvator«, nach den Lehren des katholischen Bekenntnisses. Aber nicht nur die Materie, auch die Tendenz, der Zweck der Spiele ist religiöser Natur, und dessen war man sich in Luzern wohl bewusst. Cysat sagt selber, Hauptzweck der Aufführung sei, dass dem Volke das »Lyden Christi« besser im Gedächtniss bleibe. Den Schauspielern wird vorgestellt, dass solches kein »kindisch, schimpflich (=scherzhaft) oder welltlich sondern ein geistlich ernsthafft spil jst, so zu der Eere Gottes, vfferbuwung dess Menschen vnd der Statt Lucern Lob hochlich dient«. Und ein anderer Erlass sagt, dass alle diese »Sachen zu der Eere Gottes, vfferbuwung deß gemeinen volcks vnd der statt Lucern Lob Eer vnd ansehen verricht werdent, so viel frommen Christj frömbden vnd heimschen zu trost vnd heil der seelen«. 1597 wird den Schauspielern an's Herz gelegt, zu den entlehnten Kleidern recht Sorge zu tragen, damit man sie später zu »Gottes Lob vnd Eer« wieder brauchen könne. Vom Spiele des heiligen Leodegarius wird ausdrücklich gesagt, dass es zu Ehren dieses Heiligen gespielt werde.

Am Morgen der beiden Spieltage gehen die Schauspieler zuerst in die Kirche St. Petri[1]), wo ein feierliches Hochamt gehalten wird, woran sich eine Ansprache durch einen Deputirten des Rathes anschliesst. Es sei hier gleich erwähnt, dass nach dem Gottesdienste in dieser Kirche auch das Schminken und »Bartanmalen« vorgenommen wird. Die Aufführung wird mit einem Gebet begonnen und geschlossen. Am Abend zieht man vom Spielplatz wieder in die Kirche, und ein Deputirter des Rathes hält die »Abdankung«. 1597 waren der »Seckelmeister« Holdermeier und der Rathsherr Kaspar Pfyffer vom Rathe dazu bestimmt.

Ferner ist ein »Crützgang« im Zusammenhang mit dem Osterspiel und verbunden mit andern frommen Werken eingeführt, der alle drei Jahre wiederholt wird; Folgendes ist das Document hierüber, aus welchem man zugleich entnehmen kann, welche Stilgattung in der luzernerischen Geschäftssprache jener Zeit beliebt war.

»1571 Montags nach Cantate A°. 1571. M. G. H. Schulltheis Räth vnd der Groß Raath so man nempt die 1c[1]) der statt Lucern. So habend M g. h. ein ansähen than wyl In M. g. h. Cantzly funden worden das In dem vergangen 1560 Jar alls ouch ein Osterspil gspilltt worden ein vnbekante person Ein Engel mitt einem glitzenden schwertt tröwende am Himmel ob der Statt Lucern gsehen habe Ouch ettwas warnungen von Maria Der mutter Gottes empfangen so der Statt Lucern sölle anzeigt werden mitt vermanung zur buoß etc. Ouch angsehen dry fryttag daruff einandern nach zu fasten, vnd vß jedem huß ein verwartte person gan Einsidlen mitt Crütz gan sölle vnd diß allso nitt jn vergess gstelltt werden Sonder so offtt man ein Osterspil hallte, söllich Crützgang vnd fasten ghalltten werden sölle etc. Hand M. g. H. angsehen ouch ettwas derglychen gottsäligs für zenemen vnd ein Crützgang gan werdenstein zethund vnd Ist diser Crützgang ghallten worden mitt Raath Herren Lüttpriesters, Namlich die Manßbilder vff Mittwochen vor Exaudj gan werdenstein vnd die frawen vff fryttag darnach gan Ebickon vnd hand M. g. h. vff sich gnomen disen Crützgang gan werdenstein die Mann, vnd gan Ebickon die frowen, In Ewigkeitt allwegen jm dritten Jar zethund, vnd sol vff denselbigen Tag allwegen armen Lütten j Spend geben werden von eim Mütt kernen, vß Mgh. korn hus«

Die Kirche eröffnet ihren Gnadenschatz und spendet reichen Ablass.

Ich gebe im folgenden die beiden Briefe von 1504 und 1556, von welchen schon

[1]) Auf dem Kapellplatz in der Grossstadt.

[1]) = Hundert.

Digitized by Google

früher die Rede war, und das Bittgesuch um Ablass vom Jahre 1597.

I. RAIMUNDUS Miseratione diuina Sacrosancte Romane titulo Sancte Marie nove Presbyter Cardinalis | gurcensis Ad vniuersam Germaniam Daciam Sueciam Norwegiam frisiam Prussiam omnesque et singulas illarum Prouincias Ciuita | tes Terras et loca etiam sacro Romano imperio in ipsa Germania subiecta ac eis adiacentia Apostolice sedis de latere Legatus | Vniuersis et singulis presentes literas inspecturis salutem in domino sempiternam Quanto frequentius fidelium mentes ad opera charitatis | inducimus Tanto salubrius animarum suarum saluti prouidemus. cupientes igitur ut Confraternitas Spinee Corone nuncupata in Parro | chiali ecclesia Opidi Lucernensis Constantiensis dioceseos per eiusdem confraternitatis Confratres instituta et in die Spinee corone Lancee et trium clauorum | ac certis alijs Anni diebus cum missarum et diuinorum[1]) celebratione peragi solita augeatur et in debita veneratione habeatur Librisque Calici | bus Luminaribus et alijs ornamentis ecclesiasticis pro diuino cultu necessarijs decenter fulciatur et muniatur In ea quoque cultus aug | mentetur diuinus Et ut Christi fideles ipsi eo libentius deuotionis causa confluant ad eandem Ac ad illius conseruationem et manu | tentionem aliaque premissa manus promptius porrigant adiutrices, quo ex hoc ibidem dono celestis gratie uberius conspexerint se refertos | Dilectorum nobis in Christo Sculteti et consulum dicti Opidi deuotis in hac parte supplicationibus Inclinati De Omnipotentis dei misericor | dia ac beatorum Petri et Pauli Apostolorum eius auctoritate confisi Omnibus et singulis Christi fidelibus utriusque sexus vere penitentibus et confessis | qui dicte Confraternitatis peractionem in singulis Spinee Corone Lancee et clauorum trium omnibus beatissime Virginis Marie sanctarum | Anne et eius totius progeniei sancte Crucis sancte Helene sanctorum Petri et Pauli apostolorum Georgij Onoffrij Oswaldi Mauritij et | sociorum eius Iodoci Wolffgangi Verene Iheronimi Augustini Gregorij et Ambrosij festiuitatibus et diebus deuote inter | fuerunt aut eisdem diebus Altare in quo confraternitas ipsa peragi consueuit a primis vesperis usque ad secundas vesperas inclusiue | deuote visitauerint Aut funeris quotiens aliquem confratrem ex dicta Confraternitate decedere contigerit depositione Septimo Tricesimo | vel Anniuersario Interfuerint, deuote necnon ad premissa manus ut prefertur porrexerint adiutrices Pro Singulis diebus | predictis quibus id fecerint Centum dies de Jniunctis eis penitentiis misericorditer in domino relaxamus Presentibus perpetuis futuris temporibus duratu | ris. In quorum fidem presentes literas fieri nostrique sigilli iussimus appensione communiri. Datum Lucerie Constantiensis Dioceseos Anno Incarnationis dominice | Millessimo quingentesimo quarto Sexto Kal. Augusti pontificis sanctissimi in Christo patris et domini nostri Julii diuina prouidentia | pape Secundi Anno primo.

.Pal. Sybolt.

II. Scipio tituli sancte Potentianae presbii ter cardinalis de Pisis nuncupatus ad sereniß-- mos Principes Carolum Romanum Imperatorem semper Augustum et Philippum Hispaniarum Regem catholicum, ac Mariam Angliæ, franciae Reginam Illustrem et si ad illud declinauerimus | Regnum Angliae necnon Vniuersam Germaniam et omnia ipsi Carolo Imperatori ratione sui patrimonij subiecta ac alia ad quae nos declinare contigerit Prouincias Ciuitates terras et loca quæcunque sanctißimi Domini nostri papae et sedis apostolicae Legatus | de latere. Vniuersis Christi fidelibus presentes Literas Jnspecturis salutem in domino. Sedes apostolica pia mater omnium salutem desiderans ea quae ad hujusmodi finem facta esse dicuntur spiritualibus gratiarum muneribus prosequi consueuit ut eis allecti fideles animarum | suarum salutem deo propitio facilius consequi mereantur. Nos igitur qui Legationis hujusmodi munere fungentes ad oppidum Lucernæ Constantiensis dioceseos prouinciae Maguntinae peruenimus sufficienti ad Infrascripta per Literas apostolicas ad | quarum insertionem minime tenemur facultate suffulti cupientes ut Ecclesia sancti Leodegarij dicti oppidi et Confraternitas | quae in eadem ecclesia sub Jnuocatione Coronae Domini nostri Jesu Christi Annis singulis celebratur in debita uenera- | tione habeantur et Christi fideles deuotionis causa eo lubentius ad ecclesiam confluant ac de numero Confratrum hujusmodi efficiantur quo exinde pro animarum suarum salute

[1]) Ueberschrieben von anderer Hand: ludis scilicet.

Digitized by Google

maiora spiritualia dona adipisci poße cognouerint de omnipotentis Dei | misericordia ac beatorum Petri et Pauli apostolorum eius auctoritate confisi. Omnibus et singulis Confratribus dictae Confraternitatis et alijs utriusque sexus Christi fidelibus uere paenitentibus et confeßis seu statutis a jure temporibus firmum confitendi propositum habentibus qui in singulis Lune et Martis post Resurrectionem Domini nostri Jesu Christi diebus quibus passio eiusdem Domini nostri Jesu Christi in ecclesia ipsa representatur ecclesiam eandem deuote uisitauerint et representatio | ni paßionis hujusmodi Interfuerint ac Inibi pro exaltatione sanctae matris ecclesiae et pace Jnter christianos Principes reconcilianda pias preces Christo Jesu effuderint ac pro sustentatione et manutentione eiusdem Confraternitatis manus porrexerint | adiutrices quoties id fecerint septem Annos et totidem quadragenas de Iniunctis eis poenitentijs auctoritate apostolica nobis concessa et qua fungimur in hac parte tenore presentium misericorditer in Domino relaxamus Presentibus perpetuis futuris temporibus | valituris. Datum in dicto oppido Anno Incarnationis Dominicae millesimo quingentesimo quinquagesimo sexto Sexto kalendas Julii Pontificis sanctissimi Domini nostri Domini Pauli diuina prouidentia papae quarti Anno secundo.

III. Diß Ist die Abschrifft der suplication so man dem Hochwürdigen Fürsten vnd Herrn Herrn Bischouen zu Veglia Johanni de la Turre Bäpr Gn ordenlichem Legaten In der Eydgnoßschafft presentiert vmb den Ablaß zum Osterspil für die Spils personen vnd ouch die zu schenden, zur yngender fasten beschehen Ao 1597.

Vor ettwas Zytts Ist v H (?)[1]) Gn durch die verordneten der Bruderschafft der dörninen Cron vnsers Herren wie ouch der priesterschafft vnd deß Rhats diser Stadt Lucern bericht worden wöllchermaß dise Herren gwon sind zu vnderschydenlichen Jaren vnd Zytten vmb die Oesterliche Zytt In spils wys dem volck für zestellen wöllichs In grosser anzal sich darzu fügt nit allein von der Statt sonder ouch ab der Landtschafft, ouch von andern Orten vnd Herrschafften Innert vnd vssert der Eydtgnoßschafft vff ettliche Tagreisen wytt, zwen Tag einandern nach die gantze tag, mitt großer andacht kosten vnd zierlicheit die fürnembsten Misteria vnd Historien deß Nüwen vnd Allten Testaments, so da Innhalltend die Figuren vff das Lyden vnsers Herren, vnd demnach die geburt Syn Leben, wunderwerck vnd gantzes Lyden, vrstende, vffart vnd Pfingsten; das nun aller mengklichem großen mercklichen trost vnd vfferbuwung bringt Nitt allein den Catholischen, sonder ouch den vn-Catholischen die dann ouch In guotter anzal dahin sich verfügent vnd solches hoch schetzend vnd achtend, demüttig pittende, das sy hier zu ermellte Herren begünstigen vnd begnaden wölle mitt ettwas geistlichen gaben vnd Ablaß. Zu erweckung meerers yffers vnd andachts, so wol für die Spilenden Alls ouch die zusehenden, da man vermeint das die spilenden ettwas besser dann die zusehenden harinn betracht werden sollten doch so wöllen sy dasselbig vnd alles gentzlich v H Gn heimgesetzt haben, hiemit sy dessen durch diß wiederumb erinnert vnd gebetten die sach zefürdern, thund damitt Iro von Gott alle wolfart mit Langem Leben wünschen vnderschriben vnd In namen wie obstat. In Italiänischer sprach verdollmetschet durch Renwardum Cysatum R. Stattschrybern zu Luzern.«

Die Osterspiele sind aber zweitens auch volksthümliche Aufführungen. Bei den Textveränderungen 1597 war vor allem massgebend, dass man langweilige Partien, so die unendlich langen »Proclamator- und Lehrersprüche« kürzen oder ganz weglassen und dafür »kurzwylige, lustige und dem Volck gefällige Historien«, so die Hochzeit von Cana, einfügen solle. Wie das allerorts der Fall, so haben auch unsere Spiele specielle heitere, komische Partien, und zwar sind da mehr oder weniger in diesem Geiste gehalten: Putiphars Rede zu Sother, nachdem diese beiden den Joseph gekauft, Abirons, des Nachrichters, Rede zu Johannes, die Buhlschaft und Bekehrung der Magdalena, das Holen des Esels, die Anrede des Pannerherrn an seine Soldaten beim Auszug an den Oelberg, die Wächter am

[1]) Ich bin hier in der Lesung nicht ganz sicher. Früher habe ich mal fälschlich »In« gelesen.

Digitized by Google

Grab. Es ist sehr wahrscheinlich, dass alle diese Scenen schon vor 1545 figurirten mit Ausnahme der Rede des Pannerherrn, welche wohl erst in diesem Jahre eingefügt wurde. Folgendes sind diese komischen Scenen im Urtexte:

I. Putiphar und Sother, die egyptischen Kaufleute, haben den Joseph gekauft. Putiphar spricht zu Sother im Weggehen.

»Putiphar

Sother mich fröwett diser knab,
An jm jch ein wolgfallen hab,
vnsrem herren den zuo stellen dar,
Er würdt inn fröwen nim eben war,
Im zdienen wirdt er sin wol gschickt,
wie wol sin brüder jm abgstrickt,
Brüderlich trüw jch gsen jm an,
Er werd sich ze rechen vnderstan,
Mitt der zytt so er kompt für,
Niemand weißt was jm jst vor der thür,
Hay, Hay so gats komm har min fläschen,
Ich muß ein fart min lungen wäschen,«

II. Abiron führt den Johannes in's Gefängniss.

»Abiron

Nollhardt wie gfallend dir nun dsachen,
Komm har, gutt gschir wil Ich dir machen,
wie darffst du allso fräffen sin,
Eim gwallttigisten küng zuo reden drin,
Das so er thuott vnd jm gefallt,
gsest nitt das gantz rych in sim gwallt,
vnd vnderstast yetz jnn zu leeren,
Du hast doch by jm nütt zuo meeren,
Mitt vil mindren sorgen möchtest alltten,
Nun komm jch wil dich vast wol ghallten,
Das niemand bald dich überloufft,
Hast nun den rechten butzen toufftt,«[1])

III. Magdalena ladet durch Servus ihren Buhlen, Nero, und dessen Freunde, Cyrus, Agrippa, Hercules ein. 1597.

»Nero springt vff, sagt zu sinen gsellen, Agrippa, Hercule, vnnd Cyro mit fröwlichen gebärden.

Nero.

Wolluff jr possen wir wöllend gan,
Magdalena hatt mich laden lan,
In fröwd vnd mutt die Zytt zvertryben,
Da kan jch nun nit vssen blyben,
Agrippa mit dir nimm seitten spil,
Damit wir machend fröwden vil,[1])

Cyrus.

Nero du bist ein muttiger knecht,
Lug nun vnd thu den sachen recht,
Magdalena hatt dich nitt allein,
Sy fatzet zwar vns all jn gmein,

Nero

Er wirfft den arm vff macht ein schnellig.
Das soll mich darumb jrren nitt,
Es jst doch aller bulerin sitt,

Hiemit kommend sy zum garten Magdalena stat vnder der thür, Sy thund jhro Reuerentz, Nero büt jhr dhand sagt.

Hercules. zu Neronem.

Eins wirdt jch jn den sachen thun,
Dem spil ouch flyssig sehen zu,
Betriegt sy dich den stoltzen hachen,
Vast gnug wend wir din lachen,

Agrippa. zu Neronem.

Dem Bullwerck frag ich nit vil nach,
Zum Zechen jst mir vester gach,
Ein gutten Collatz würdt jch nän,
vnd dir das bulen über gän,

Nero.

Gegrüst syest du min höchster hort,
Ich hab vernon dins dieners wort,
Drumb bin jch jn dim willen hie,
was du von mir magst bgüren ye,
Deß sollt du styff von mir syn gwärt,
vnd thue das frölich vnbeschwärt,

[1]) Nollhardt, gleich Lollhard, häufig als Schimpfname verwendet. Das in der letzten Zeile enthaltene Sprichwort ist gleichbedeutend mit einem andern aus jener Zeit: »Du hast den rechten Haas geschossen,« im ironischen Sinn.

[1]) 1571 fragen die drei, Nero, Cyrus, Agrippa, den Pilatus, in dessen Dienst sie stehen, um Erlaubniss. Dieser gewährt sie und räth ihnen, auch den Hercules mitzunehmen,

Agrippa nimpt vrloub vom Pylato

Pylate lieber Herre min,
Mag es mitt dinem willen gsin,
So erloub vns guotten gsellen vnd possen,
wie Magdalena vns hatt vßgschossen,
Ir zwillen zu werden in Irem garten,
wir wend dich zlang nitt lassen warten,
Sonder vast bald harwider keeren.
Zuo dienen alls zimmett dinen eeren.

Pylatus. antwort

So louffend hin vnd land üch lingen,
Hercules ouch vast wol kan singen,
Den sond Ir nemen mitt üch dar,
vnd kommend fürderlich wider har,
wann ich hab ettwas grosses zschaffen,
Ich fürchtt sy mach üch all ze affen,
Vnd thutt jm rechtt wie sy üch thuott,
Sy hatt sin machtt ein bulerin guott,

Digitized by Google

Magdalena.

Nimpt jne by der hand spatziert mit jm.
Min Liebster schatz daß fröwt mich wol,
Mitt danck jch dass vffnenmen sol,
On dich kan ich nit frölich syn,
Drumb sollt erfrowen s'hertze myn,
Für dich möcht jch alles Myden,
In Lust lass vns die Zytt vertryben,

Nero.

Das fröwt mich wol vnd bin bereit,
wie du es willt jn allem bscheid,

Hiemit nimbt er ettwas seitenspils, oder vilycht siner gsellen ettlicher, die das könnent, machend ein gsetzlin, die Tüffel kommend zuhar machend Ihre Possen ouch, zühend dann wider ab.

Nero.

Wann dir nun auch ze spilen gliebt,
Gar wohl es sich der sachen fügt,

Magdalena

Es gfallt mir wol kumm sitz nun har,
Der Tag soll sin voll kurtzwil gar,

Magdalena und Nero setzen sich zum Schach an den einen, die drei andern zum Trunk an den andern Tisch. Während Nero in einen Schachzug vertieft ist, geschieht die Bekehrung der Magdalena durch Mathusalem und den Engel. Magdalena stösst das Spiel von sich und eilt davon.

Nero

Magdalena waß hast fürgenon,
Daß du mich allso willt verlan,
Din meinung jst nit grecht noch gutt,
Du hast ein anders jn dinem mutt,
Ein anderen gruß jetz empfangen,
vom buben[1]) so erst dafür jst gangen,
wir wend auch heim jr Lieben fründ,
vernimm jch recht waß dsachen sind,
vnd diser bub hatt dschuld daran,
wil jch dem schelmen den grind zerschlan,

Sy gand ouch dannen wider an jhr Ort. Nero zerwürfft den becher mit den letsten worten.

Cyrus. antwort jme jm ghan.

Schow Schow wie bist so ein fyner gsell,
Eine schöne bullschafft hast erwöhlt,
Hab jchs dirs nit vorhin zeigt an,
sy wurd vns zfatzen vnderstan,

[1]) Mathusalem.

Agrippa.

was fynen bulers kanst mir syn,
Meint wol es würd dir rägnen dryn,

Hercules.

Ein sölches buhlen sach jch nie,
Jetz kannst den schlitten dannen ziehn,« [1])

IV. Saluator gibt den Aposteln Petrus und Johannes den Auftrag, die Eselin aus dem Flecken zu holen. Im Flecken befinden sich Osyas und Aomar, ersterer will die Apostel hindern, letzterer sie gewähren lassen.

»Saluator

Petre vnnd Johannes gand hin
ins Castel so ir vor üch gsend sin
Da finden ir gebunden an
ein eslin vnnd ihr fülhin stan
so noch nie ward geritten nemend war
entbindend sy vnd bringens har
vnnd ob üch iemand das wölt weeren
so sprechend es ist not vmsermm heeren
der sy nun muoss zuo sym werck han
so last man üch mit dannen gan.

Johannes

Herr wir wents harfüren gernn
Diewyl du ir nit magst embernn

Sy gand vnnd bindens ab, namlich Johannes bints ab so kompt Osyas vnnd rett

Osyas

Ir Lollhartten land den esel blyben
man würt üch sonst die nätt beryben
die esel sind der gmeinen statt
üwer keiner die gwallt znemen hatt

petrus

Lass vnns vervaren es ist dir guott
wann es dem herren nott drum thuott

Aomar

Osyas ich muoss dynen lachen
was tüffells wents mit den eslen machen
was willt wetten sy mogend nümen gan
vermeinend nun wol zuo rytten han
entfürtes der trugner mit zuo wychen
Do wölltten wir jn recht erstrychen
Diepstalls würd er zigen von allen

[1]) Poss = Bursche; vßgeschossen = auserwählt; fatzen narren; Hache = Kerl; collatzen = das Morgenbrot nehmen; Grind = grober Ausdruck statt Kopf.

Digitized by Google

Domit wär vnns der vogel in dhärren[1]) gfallen

Sy trybend die zwen esel zum saluator, so rett

Johannes zu Saluatori

Herr alldinng hannd wir funden bereyt
wie du vnns vor hast geseyt
ouch etlich zuo vnns gsprochen hannd
wir sölend die esel lan jm stand
alls bald wir zeigtend din notturfft an
hannd sy vnns die nit vorgehan,«

V. Der Pannerherr des Pilatus wird sammt Josaphat und mehreren Kriegsleuten abgeschickt, den Salvator gefangen zu nehmen. Er hält eine Anrede an sie.

»panerher

Dess keisers paner Nim jch zur hand
Josaphat mich wol ferstand
Du vnd das kriegsfolch sond acht han
geschicklich vnd recht jn die ordnung stan
Dormit jr all dess habent glimpff
des keisers paner zfüren ist nit schimpff
söllten jr nit ghorsam syn
sonders louffen als die schwyn
hin vnd wider on ordnung gar
so sag ich dir nimm eben war
jch wurd mit mym folck niemandt schonen
sonders jeden syner werchen blonen«

VI. Die vier eingeschlafenen Wächter am Grabe, nämlich Josue, Samson, Samuel und Joel erwachen.

»Josue erwacht wüst vff luogt vmbsicht. (!) Stost Samson mit eim fuoss vnnd rett

Josue

O ho was wunders ist vorhanden
gellt der verrätter syg erstanden
ir hannd all nun entschlaffen wellen
Du vnnd dyne bed gesellen
wir müssend kon vmb vnser läben
was wend wir pilato zuo antwort geben
ich will das nit allein han than
vnd üwer eim drum den grind zerschlan

Samson wüst zornigklich vff vnnd ret

Samson

was soll ich dir drumb gen zebuoss
dast vff mich stosts (!) mit dynem fuoss
ich mein du hettist gernn ein schlappen
Du magst wol syn ein pflegells kappen
was willt du mir drum gwünen an
worumb hast du in lan erstan
es muoss dir werden hie vergullten
das du mich hast so übel gschullten
min kolben will ich hie nit sparen
sunder den rechten grund erfaren

jn dem wüst Samuel vff, stost joelen ouch mit eim fuoss vnnd ret

Samuel

Was Laebens trybend ir bim grab
jch bin gantz übel erschrocken drab
ich hoer das er erstanden ist
der sich nenet Jesus Crist
das sind mir seltzam mär vnd sachen
dess schimpffs mag ich nit wol glachen
ir bed hannd es on zwyffel than
wir werden ein andren grind zerschlan
stand vff ich mein dich schütt der ritt
hörst diss tondren vnnd erdbidmen nit
Du hesschs (!) verschlaffen ich dirs verbunen
Cristus jesus ist vns entrunnen
er ist vil stercker gsin dan wir
vnd wærent vnser jetlich in vier

Joel wüst ouch vff

Waffen waffen über waffen
o we wie lanng han ich do gschschlaffen (!)
pfuch ir schantlichen schnöden man
sond ir mich hie allso liggen lan
ir hand disse sach über mich erdacht
vnnd mich gernn in lyden bracht
das will ich üch nit vbersechen
was mir joch dorumb soll beschächen
jch will vch gen den rechten lon
das ir mir hand die bossheit than
flux schnæll ir böswicht werend vch
ich will ersterben öb ich flüch

Jetz schlants ein andren vnnd nach dem Schlan gand Samson, vnnd Samuel in Tempel.«

1616 ist der Schluss folgendermassen:

»Hiemitt schlachent sy ein anderen, Schryber Pylatj nimpt frid vff,

Hand still Ir gsellen bütt ich üch
by straff des keysers vnd des Rychs
Sind rüewig vnnd land die sachen syn
ee dz vch volge straff vnd pyn,

Der Schryber gath an sin ortt Die 4 schowendt ein andern an, befrident sich, gand gegem Tempel«

Hier mögen gleich die Verspottungsscenen erwähnt werden, die unserm modernen Gefühl vielfach als trivial und

[1]) Härre = Vogelschlinge.

Digitized by Google

die Grenze des Erlaubten überschreitend vorkommen. Einige Proben:

Wenn der Salvator von Annas zu Caiphas geführt wird, schlagen ihn die Soldaten, treiben ihn zu schnellerm Gehen an, verspotten ihn, z. B.:

»Nero

Du Hagel sieder ganng für dich
Luog wie gast so adelich
tritt vff dfüss vnnd machs nit lang
öb ich dir vff dem grind vmbgang«

Aehnlich beim Gang von Annas zu Herodes:

»Johel

Heb vff den ruggen du fuler tropff
wie henckst gegem ertrich den kopff
vnnd gast schlychen wie ein dieb
Luog wie bist din jungernn so lieb
sy Stellend sich all trostlich zuo der
glych wie ein has zuo synem bruoder«

Wenn der Salvator das Kreuz auf die Schultern nehmen soll, wird ihm der rothe Mantel abgezogen und ihm sein eigener Rock wieder angelegt, dazu sagt

»Nero

Wolhar ich will dich absoluieren
ich fürcht du wellist mir erfrieren
Cirus gib mir har syn rock
Luog wie statt der opffer stock
ich mein du wenist ich fatze dich
du sottest dalime bkenen mich«[1])

Die Osterspiele haben endlich auch einen national-luzernerischen Charakter. In allen Erlassen wird betont, wie sehr dieselben zum Lob und zur Ehre der Stadt gereichen. Die angesehensten Bürger der Stadt treten darin auf. Beim letzten Spiel wird von der Bruderschaft ausdrücklich betont, die Texte sollen in der Landessprache verfasst sein. In den »Considerabilia« wird einmal ein Kostüm in Nationalfarben für Nebenpersonen postulirt. Den Wirthen wird strenge befohlen, die fremden Gäste gut zu behandeln, damit die Ehre der Stadt und der Obrigkeit gewahrt bleibe.

[1]) dalime, Stalder I. 260.

Wenn wir den Aufbau der Luzerner Osterspiele und zwar in textueller Hinsicht ins Auge fassen, so erkennen wir gleich zwei Schichtungen, welche sich durch das Ganze hindurch ziehen: Dialoge, d. h. die eigentlichen dramatischen Bestandtheile und Monologe, d. h. die einführenden, erklärenden, moralisirenden Reden des Fändrichs, des Proclamators und der Lehrer. Die Gesammtheit der Verse heisst seltener *Text*, gewöhnlich *die Rym* oder *die Sprüch*. Ein einzelner Vers wird *Liny* oder auch *Vers* genannt. So viel eine Person auf einmal spricht, das ist ein *Spruch*.

Die Gesammtmasse des Stoffes nun, der im Dialog verarbeitet vorliegt, ist in einzelne Figuren abgetheilt; so haben wir die Figuren von Cain und Abel, die Figur der zwölf Brüder, die Figur der Hochzeit zu Cana. Ein anderer Name für Figur ist auch *Actus* oder *Historie*. Zwischen den einzelnen Figuren findet im alten Testament gar kein organischer Zusammenhang statt[1]), im neuen nur der, dass sich alles um den Salvator bewegt.

Die einen der Heiligenspiele haben gar keine Eintheilung, andere zerfallen in *Akte*, die aber nicht so zahlreich sind wie bei den Osterspielen. Die Fastnachtspiele sind ungetheilte Ganze. Die Dorfspiele haben *Scenen* oder *Handlungen*, die Handlungen zerfallen in *Eingänge*.

Nebst der Eintheilung in Figuren finden wir bei den Osterspielen noch eine andere, rein äusserliche, die jedoch für die Proben von Wichtigkeit ist, die in Quartiere auch *Quartale, Quarte, Viertheile* genannt, und in Zwölftel. Nach diesem Princip wird der Text in vier, resp. zwölf gleich grosse Stücke zerlegt.

Folgendes sind die 55 Akte des Spieles von 1597:

[1]) Vgl. indes, was unten über die Lehrersprüche folgt.

Digitized by Google

»1597 Abtheilung deß Osterspils von Actu zu Actu

Der erst Tag

Das Allt Testament

Actus 1	Der anfang mitt sampt der erschaffung vnd dem faal deß Menschen bis vff Cayn vnd Abel verß	352
Actus 2	Die Figur Cayns vnd Abels	102
Actus 3	Die Figur Abrahams vnd ysaacs	132
Actus 4	Esau vnd Jacob . . .	226
Actus 5	Israhel mitt synen 12 Sönen	368
Actus 6	Moyses mitt den Juden	658
Actus 7	Dauid vnd Goliath . .	210
Actus 8	Die historj Judith . .	1188
	Sa. deß ersten viertheils	3236
Actus 9	Die historj Hester . .	1018

Hiemitt endet das Allt Testament

	Sa. deß Allten Testaments.	4254

Anfang deß Nüwen Testaments

Actus 10	Der anfang bis vff Mariae verkündung . . .	94
Actus 11	die verkündung vnd heimsuochung Mariae .	214
Actus 12	die wiehnacht bis vff die H. 3 könig	140
Actus 13	die H. 3. könig bis vff liechtmeß	276
Actus 14	von dannen bis vff Jesum den 12 järigen	298
Actus 15	von dannen bis vff Johannem Baptistam . .	152
Actus 16	von dannen bis vff die versuchung Christj . .	278
Actus 17	von dannen bis zur berüffung der Apostlen .	50
Actus 18	von dannen bis zur hochzyt jn Cana	100
Actus 19	von dannen bis vff Magdalenam	136
Actus 20	von dannen bis vff den krüppel vnd blinden .	322
Actus 21	von dannen bis vff Samaritanam.	28
	Sa. deß andern viertheils	3106
Actus 22	von dannen bis zum Bethrisen	124
Actus 23	von dannen bis gan Naym	114

Hie endet der erst tag.

Anfang deß andern tags

Actus 24	Der Todt zu Naym . .	136
Actus 25	Das Eebrüchig wyblin	58
Actus 26	der gsatz erfaren. . .	34
Actus 27	Der vssetzig	12
Actus 28	Der bseßen Jüngling .	64
Actus 29	Die enthouptung Johannis.	218
Actus 30	Zacheus	34
Actus 31	Marcellus der blind . .	210
Actus 32	Die erweckung Lazari	348
Actus 33	Gastmal Lazari . . .	30
Actus 34	Grempler vnd zins pfenning, ynritt etc. . . .	192
Actus 35	Abscheid Saluators von Maria	154
Actus 36	Das Nachtmal	312
Actus 37	Gebett am ölberg vnd gfangenschafft	208
Actus 38	von Anna zu Caypha .	86
Actus 39	von dannen bis zu Mané autem facto	288
Actus 40	von dannen bis zu Pylato	316
Actus 41	von dannen bis für Herodem	126
Actus 42	von dannen bis wider für Pilatum	130
	Sa. deß dritten viertheils	3170
Actus 43	von dannen bis zur vßfürung	438
Actus 44	von dannen bis zur verscheydung	526
Actus 45	von dannen bis zur begreptnuß	282
Actus 46	von dannen bis zur vrstende	174
Actus 47	von dannen bis zun wybern zum grab . . .	596
Actus 48	von dannen bis gan Emaus	146
Actus 49	von dannen bis zur ersten erschynung . .	94
Actus 50	von dannen bis zur andern erschynung . . .	60
Actus 51	von dannen bis zur dritten erschynung	16
Actus 52	von dannen bis zur vffart.	102
Actus 53	von dannem bis vff Mathyam	122
Actus 54	Die erwöllung Mathyae	92

Digitized by Google

Actus 55	pfingsten sampt dem bschluß	426
	Sa. deß vierten viertheils	3074
	Sa. überal	12586«

Von diesen Figuren wurden Judith, Hester, Auffahrt, Erwählung Mathiae, Pfingsten erst im Jahre 1597 eingeführt, sie fanden sich also in den früheren Spielen noch nicht vor. 1616 liess man Judith und Hester wieder fallen, da sie keinen Beifall gefunden hatten, wegen der »Verlängerung«.

Was nun die Monologe anbelangt, so hat der *Fändrich* und der Proclamator[1]) die Obliegenheit, das Spiel einzuleiten und abzuschliessen, mit andern Worten, den Prolog und den Epilog zu sprechen. Die Heiligen- und die Fastnachtspiele kennen den *Proclamator* ebenfalls, die Dorfspiele haben dafür den *Prologsprecher* oder *Spielgraf* oder *alt Schwytzer*. Die vier Kirchenlehrer sprechen zwischen den einzelnen Figuren, sie melden den kommenden Akt sammt den dazu gehörigen Personen an und legen kurz dessen Inhalt dar, damit man ihn besser verstehe, sie erzählen solche Begebenheiten, welche aus Zeitmangel oder aus anderen Gründen nicht aufgeführt werden können, z. B. den Fall der Engel, die Begebenheiten mit dem Jonas, sie veranstalten kurze Rückblicke auf soeben Gespieltes, deuten Manches im alten Testamente vorbildlich auf den Salvator, z. B.:

»David dem Risen starck gnug jst,
Alls ouch vnser heiland Jesus Christ,
Dem Fürst der welltt starck gnug was,«

und endlich ziehen sie überall moralische Nutzanwendungen, z. B.:

»vmb das betrachtend diß figuren
vnd land üch üwer sünd beduren«.

Bis zum letzten Spiel 1616 waren diese Lehrersprüche von sehr ungleicher Länge, 20—300 Verse, und ebenso waren sie unregelmässig vertheilt; im alten Testamente traten die Lehrer zwischen allen Akten auf, im neuen nur noch ein paar Mal. 1616 wurde eine einheitliche Regelung durchgeführt.

Am Ende des alten Testamentes figurirten bis zum Jahre 1597 noch die Propheten, nämlich Jakob, Malachias, Isaias, Jeremias, Ezechiel und Micheas und sprachen kurze Weissagungen auf Johannes den Täufer und den Salvator. 1597 wurden sie »vßgethan«. 1597 wurde auch dem Schildknaben, der vor dem Fändrich hergeht, ein kurzer Spruch gegeben:

»Schwygent vnd losent alle samdt
Damitt man komm zum Anefang.«

Aus der ersten Periode haben wir nur noch den Text von 1494, welchen Mone publicirt hat, und der eine merkwürdige Mischung von Mundart[1]) und Neuhochdeutsch aufweist, während die Texte der spätern Periode, 1545—1616, keine Spur von nhd. Lautstand zeigen, sondern in der damals in Luzern überhaupt gebräuchlichen Schriftsprache verfasst sind. Diese Schriftsprache ist eine Mischung von mhd. Reminiscenzen und lebender Mundart. Die Sprache der Fastnachtspiele nähert sich noch mehr dem Volksidiom als die eben geschilderte Geschäftssprache, besonders im Wunderdoctor. Zwischen dem Texte von 1494 und denjenigen von 1515 bis 1616 existirt kein Zusammenhang. Aus der Periode 1545—1616 sind uns viele Textrödel erhalten, im ganzen über 30,000 Verse, und zwar aus jedem Spieljahr, doch merkwürdiger Weise kein ganzes Spiel. Immerhin sind diese Fragmente solcher Natur, dass man sie zu einem voll tändigen Spiele zusammenfügen könnte. Alle diese Texte sind nun aus einem Guss, d. h. diejenigen der späteren Jahre sind nur Copien der früheren, immerhin mit geringern oder grössern Aenderungen, so dass

[1]) Auch *Hörald* genannt.

[1]) Nicht Luzerner Mundart.

Digitized by Google

man auch das Wort »Ueberarbeitungen« anwenden könnte. Dieses ist vollkommen sicher für die Texte von 1560 an und sehr wahrscheinlich gilt das nämliche auch für den ältesten Text, den von 1545. Zu Cysats Zeiten existirte noch das sogenannte »vralte Spiel«, welches häufig consultirt wurde, und dieses mag wohl der Archetypus gewesen sein.

Die Regenten der zweiten Periode sind also keine originellen Dichter, sondern höchstens Ueberarbeiter[1]). Immerhin müssen sie auch so noch eine bedeutende Thätigkeit entwickeln. Der Text eines vorhergehenden Osterspieles wird nie ganz unverändert beim folgenden wieder gebraucht, sondern stets *reformirt*. Verschiedene Gründe verlangen solche *Reformationen*. Einmal ist es überhaupt Usus, die Texte zu ändern, »besser« *ze rymen vnd ze stellen*. Lautete der Spruch in dem früheren Spiele:

»Joseph du bist Davids samen
wie soll sin diß kindes namen«,

so machte man in dem spätern daraus:

»Joseph du bist von davidts stamm
wie soll nun sin dins kindlins nam.«

Specielle Veranlassungen zu Textänderungen gibt es, wenn man entdeckt, dass der Text des Spieles mit dem der Bibel in Widerspruch stehe, oder von der unrechten Person gesprochen werde, oder sonstwie nicht recht passe, wie folgende Considerabilia besagen.

»I. Der Lang spruch Lucifers nach der vrstende von allen Handtwercken so jn allten vnd vorigen osterspilen nie gebrucht sich ouch dahin nit fügt sonder vß dem jüngsten gericht gnommen vnd erst kurtzer jaren zu gfallen yngfüert worden, sol vß glassen vnd (!) kurtz gerympt oder gfügt werden vff das davon man dann handlet.

II. Der spruch vnd Stand fendrich Kayphae sol ouch vßthan (die wil Cayphas kein paner noch fendrich ghept sonder allein Pylatus alls der recht Regent vnd Oberer) vnd derselb spruch verendert vnd Symoni Cyreneo geben werden,

III. Item die sprüch zu der verlougnung Petri nach dem Text des Passions zerichten.«

1571 kommen die Ereignisse in der Wüste folgender Massen auf einander: Mosis Gespräch mit Jethro, Hunger, Gesetzgebung und goldenes Kalb, Durst, Schlangenüberfall 1583 ändert man und lässt auf einander folgen: Hunger, Durst, Mosis Gespräch mit Jethro, Gesetzgebung und goldenes Kalb, Schlangenüberfall. Ferner wird 1583 entschieden, die »Buls haft« der Magdalena solle kürzer, mässiger und züchtiger »gestellt« werden. Im Jahre 1583 wird vorgeschlagen, den Text um mehrere kleine Sprüche zu vermehren:

»Cayn noch ein spruch zum letsten
Abraham noch ein spruch so er opfern sol
Abrahams 2 Jüngling hand kein sprüch hand 2 mal zreden
Abraham noch ein spruch zu ysaac so er jm das holzt vffgibt
Abraham noch ein spruch zum bschluss
Sother noch ein spruch zu putiphar
Aber einen zu Putiphar zum bschluss
Engel zu Magdalena jn Garten hat noch kein Spruch.«

Umgekehrt wurden im Jahre 1597 recht bedeutende Kürzungen, ca. 1600 Verse, vorgenommen und zwar deswegen, weil man mehrere neue Figuren einfügte und die Zeit zum Spielen nicht weiter ausdehnen konnte. Besonders wurden die langweiligen Lehrersprüche hergenommen.

Die Texte zu *reformiren* und endgültig zu *stellen*, ist Aufgabe des Regenten. Indes liegt es noch dem der Theologie erfahrenen Leutpriester ob, sie zu prüfen und gutzuheissen. Auch wird dann und wann das Haupt des Rathes, der Schultheiss, consultirt. Es greifen hie und da aber auch andere Personen dem Regenten in sein Amt. 1571 verfasste der Priester Hürlimann, der die Rolle des »Pater aeternus« spielte, für sich eine Rede, die

[1]) Ich spreche hier nur von den Oster-, nicht von den Fastnacht- oder Heiligenspielen.

Digitized by Google

er nach der »Verscheidung Christi« zu halten beabsichtigte, und worin er den Werth des Erlösungswerkes pries. Sie wurde in den Text aufgenommen, 1583 oder 1597 aber wieder *vsgethan*. 1597 verfasste der Salvator 3 Verse, zwei für sich und einen für Petrus, und auch diese wurden eingefügt. Die Figuren Judith und Hester schlug 1597 der Leutpriester vor.

Wenn ich vorhin den Regenten das originelle Schaffen abgesprochen, so muss ich diese Behauptung nun doch in etwas restringiren. Als man 1597 die neuen Figuren einführte, z. B. die Hochzeit von Cana, so war deren dichterische Bearbeitung ebenfalls Aufgabe des Regenten, also R. Cysats, und zwar hat er dieselbe völlig selbständig und originell gelöst. Er verfasste sich zuerst ein *Argumentum* oder eine *Concordanz* in ungebundener Rede und setzte nachher die Prosa in Poesie um.

Für die neuen Figuren bedurfte man auch neuer Gesänge. Diese wurden den schon vorhandenen und in den früheren Spielen gebrauchten nachgedichtet. So lautete ein Lied im Jahre 1583:

»Moses ist ein trüwer Knecht,
selig sye sin Geschlecht,
adonay theos adonay theos,
Moses bringt von Gott Bescheid,
des wartend wir hie ohne Leidt.«

Mach diesem Muster bildete man 1597:

»Zum bschluss der Historj Judith jn der Melody »Moses jst ein trüwer knecht«:

Judith ist vns thrüw vnd grecht,
Sälig sige jr geschlecht,
Aser alla syphrim
Nathan jakar plahim
Judith ghört groß Lob vnd prys,
das gend wir jr mit gantzem flyß,

In der Historj Hester wie das by Judith

Hester jst vns thrüw vnd grecht
Sälig sye jr geschlecht.
Adon Aser cholim:
Schilton elenoschim.
Hester ghört groß Lob vnd prys
das gend wir jr mit gantzem flyß,«

Zweimal hat der Baum der Osterspiele Nebenschosse getrieben. Das Apostelspiel von 1599 ist nur eine weitere Ausführung der betreffenden Figur im Osterspiel von 1597. Und im Jahre 1583 machte sich Cysat daran, den Actus der »Vrstende« zu einem selbständigen Drama zu erweitern, um es dann später aufzuführen. Es scheint aber, dass er nicht über die Anlage des »Argumentums« hinausgekommen sei.

Wenn man bedenkt, dass der zu einem Spiele nöthige Text ca. 12000 Verse umfasst, und dass diese 12000 Verse für jede Aufführung neu bearbeitet werden mussten, wenn man ferner erwägt, dass ein Heiligenspiel vorhanden ist mit einem Text, zu dessen Herstellung 28000 Zeilen zu schreiben waren, so muss man sagen, dass die Verfertiger dieser Texte fleissige, recht fleissige Leute gewesen. Ein anderes Epitheton verdienen sie indes kaum; denn formell sind diese gut gemeinten, frommen Poesien im höchsten Grade holperig und inhaltlich nicht weniger langweilig und blöde, besonders was die »Sprüche« der Hauptpersonen anbelangt. Die Poetik hat in unsern Osterspielrödeln nichts zu suchen, desto mehr findet die Forschung nach der Technik des alten Dramas. Immerhin zeigt sich doch nicht ganz selten etwas, das wie ächte Poesie aussieht, so das in den Prolog verflochtene Gebet, die Klagen der bethlehemitischen Mütter. Interesse bieten auch die Rollen der Kinder bei Moses in der Wüste, im Heiligenspiel von der Kreuzerfindung und vom Jüngsten Gericht.

Eine Rolle heisst ein *Stand*. Man spricht von *Engelständen*, *Knabenständen*, *Wyberständen*, dem *Stande Salvators*, dem *Stande Davids*, u. s. w. Die Zahl der Rollen ist in den verschiedenen Spielen der zweiten Periode ziemlich gleich, um 300 herum. Die Hauptpersonen sind natürlich immer die gleichen, nur bei den Nebenpersonen zeigen sich Schwankungen.

Digitized by Google

Die grösste Zahl erreicht die Aufführung vom Jahre 1597 mit 340 Rollen. Es kamen nämlich damals die Personen der neuen Figuren dazu, ferner wurden im gleichen Jahr die 12 kleinen Engel eingeführt, dagegen wurden auch mehrere Rollen, die 1583 figurirt hatten, gestrichen, damit die Anzahl nicht allzu gross würde. Die Hauptpersonen sind aus der Bibel bekannt, dagegen möge hier das nöthige über die Nebenrollen aus dem Jahre 1597 und auch aus andern folgen.

Joram ist ein »Wandelgesell«, welcher dem Joseph den Weg zu seinen die Herden hütenden Brüdern zeigt.

Putiphar und Sother sind die egyptischen Kaufleute, welche den Joseph kaufen.

Laban, Salathiel, Malaleel, Zephael, Godolia, Sosoremel, Eliosir, Jamuel, Semey, Oziel, Salmana, Albazar, Rachmiel sind die erwachsenen murrenden Juden in der Wüste.

Saraug, Boozar, Chamri sind die jungen »Murrer«.

Thamaria und Amra sind die »Murrerinnen«.

Haldat und Elisaph sind junge »Murrerinnen«.

Abner ist Davids Bruder, König Sauls Feldhauptmann.

Eliab, ebenfalls Davids Bruder, bittet ihn nicht mit Goliath zu kämpfen.

Eliud ein Hirtenknabe, dem David seine Schafe übergibt, wenn er gegen den Goliath auszieht.

Salmon, ein Jude, zeigt dem David den Goliath.

Roboam, Gedeon, Abiud sind die »Weihnachthirten«.

Eliakim und Mathan sind die Hirten, bei welchen sich die 4 Ritter nach dem Jesuskindlein erkundigen.

Josue, Samson, Samuel, Johel sind die vier Ritter, welche die Kindlein zu Bethlehem tödten.

Noema, Sella, Cleopatra, Bersabea sind die Mütter von Betlehem.

Raabod, Laban, Chore, Nicodemus, Salmon, Jechonias, Zorobabel, Zacharias, Urias, Mosse, Josaphat, Amalech, Scholidam, Magog sind Tempelherren, Schriftgelehrte. Ozias, Leviathan, Sedechias, Maroch, Obeth, Lamech, Salathiel, Phares sind Pharisäer.

Barnabas und Theophilus sind Jünger des Johannes.

Rea oder Bala ist die Tochter der Herodias.

Abyron ist der Henker, welcher den Johannes hinrichtet.

Rachel ist die Mutter des Jünglings zu Naim.

Cananea oder Dina ist die Ehebrecherin im Tempel.

Anticus ist der Vater des blinden Marcellus.

Sem, Cham, Japhet, Caleph sind die Verkäufer im Tempel.

Maccabaeus, des Hausmeisters Sohn, trägt bei der Fusswaschung dem Salvator das Becken nach.

Agrippa, Nero, Hercules, Cyrus peinigen Christum; sie sind zugleich die Buhlen der Magdalena.

Emulus, Proclus, Clymax, Ruffus, die »Ruten- oder Seilbuben«, die Diener der 4 Peiniger.

Mathusalem ist der Diener bei den Gastmälern des Zachaeus u. s. w.

Tubal und Jubal, die Hornbläser, blasen beim Zuge nach dem Oelberg und nach Golgotha.

Ananias, Achas, Malchus, Manasses, Amon, Achim, Boos, Aminadab, Maroch, Barrabas, Rehos sind die Schergen und Henkersknechte bei der »Pynigung« und »Crützigung«.

Lucas und Kleophas sind die Pilger nach Emaus.

Folgendes ist das Gesammtverzeichniss der Rollen für 1583:

»Ordnung oder Zal der Ständen der

Digitized by Google

Hystorj deß Passions oder Osterspils, gestellt vff das 1583 Jar.

Adam, Abel, Augustinus Leerer, Abraham Patriarch, Ambrosius Leerer, Azor der 12 brüder einer, Aaron Moysis bruoder, Albazar Jud, Amra ein allte Jüdin murrer, Abner Dauids bruder, Angelus primus Erst Engel, Angelus Secundus der ander Engel Angelus quartus, Angelus Tertius der 3 Engel, Abiud Hirt, Anna prophetin, Amaleeh Jud, Abyron Nachrichter, Andreas Apostel, Agrippa der 4 pyniger einer, Appothegker, Annas Bischoff, Anticus Jud, Aomar Jud, Achas Jud, Achior Jud, Amon Jud der falsch züg, Aminadab Jud, Ananias Jud, Achim Jud henckersknecht, Adam in der vorhell, Abel in der vorhell, Abraham in der vorhell, Aaron in der vorhell, Astaroth Tüffel.

Beniamin der jüngst der 12 brüdern, Boozar ein junger Jud murrer, Balthasar König, Bartholomeus Appostel, Barnabas Jünger Johannis, Baartrager dero sond 4 syn, Bersabea der 4 Wyber eine, Bürstlin Tüffel.

Beelzebuob Tüffel, Brendlin Tüffel, Barrabas Mörder, Booz henckersknecht.

Cayn, Chamri Jüdlin murrer, Chrysostomus Leerer, Caspar König, Chore Jud, Cleopatra Jüdin der 4 wyber eine, Cyrus der 4 Pyniger einer, Cayphas Bischoff, Cananea Jüdin, Cham verköuffer jm Tempel, Caleph verköuffer jm Tempel, Clinias die magt in Cayphe hoff, Centurio Houptman Pylati, Clymax Ruottenbuob, Cleophas Bilger.

Dan der 12 brüder einer, Dauid Hirt, Dismas der Recht schaher, Dauid prophet in der vorhell, Daniel Prophet Jn der vorhell, Delbora magt an Cayphae Hoff.

Eua, Esau, Eliosir Jud murrer, Elisaph Judenmeitlin murrer, Eliud Hirtenknab, Eliab Dauids bruder, Ezechiel prophet, Elyzabeth Mariae bas, Eliakim Hirt, Esrom (Jünger Joannis), Emulus seilenbuob, Eliokim Pylati frowen diener, Eua in der vorhell, Eleazar der vssetzig.

Fendrich Proclamatoris, Fendrich Cayphae, Fäderwüschlin Tüffel.

Gregorius leerer, Gabriel Ertz Engel, Gad der 12 brüder einer, Godolia Jud murrer, Goliath Riß, Gedeon hirt, Goldschmid, Gliß-glaß Tüffel, Gesmas Lingk schaher.

Haldad Judenmeitlin murrer, Herodes König, Herodias Königin, Hercules der 4 Pyniger einer, Hussvatter deß Nachtmals, Heliseus prophet in der vorhell, Himmelbrot spreitter.

Jheronymus leerer, Jsaac der jung, Jsaac der allt, Jacob der bruoder Esau, Joseph der Jung, Jsrahel der alt, Judas der 12 brüder einer, Jsachar der 12 brüder einer, Joram ein wandlender Jud, Jhetro Moysis schwäher, Jamuel Jud murrer, Jacob patriarch, Jsayas Prophet, Jheremias prophet, Joseph Mariae gemahel, Josue der 4 Ritter einer, Johel der 4 Ritter einer, Jesus der 12 Jürig, Josaphat Jud, Johannes Baptista, Johannes Zebedeus Appostel, Joseph von Arimathia, Jechonias Jud, Jacobus der meerer Apostel, Jacobus der minder Apostel, Jüngling der gstorben wittwen Son. Jüngling der bsessen, Judas Jscarioth, Judas Thaddaeus Apostel, Japhet verköuffer jm Tempel, Josias Jud, Jubal Hornblaser, Jsaac Patriarch in der vorhell, Jacob Patriarch in der vorhell, Jsayas Prophet in der vorhell, Jheremias prophet jn der vorhell, Johannes Baptista jn der vorhell, Julia magt Pylati, Jesus in der kripffen.

Krüppel, Kranck, Krüttlin Tüffel

Leui der 12 brüder einer, Laban Jud, ein allter, Lamech Jud, Longinus Ritter Herodis diener, Lucifer Tüffel, Lazarus Magdalenae bruoder, Lucillus Blind, Leuiathan Jud, Legisperitus Jud, Liuia Pylati fraw, Loth in der vorhell, Lucas pillger.

Moyses, Malaleel Jud murrer, Malachias prophet, Micheas prophet, Maria muotter Christi, Melchior König, Mosse Jud, Michael Ertzengel, Mathan hirt, Matheus Apostel, Magdalena, Mathusalem Symonis phar. diener, Martha, Marschalck herodis, Marcellus Blind, Maroch Jud mit dem schwumm, Magog Jud, Machabeus des Hußvatters son, Malchus Cayphae diener, Maria Salome, Maria Jacobi, Manasses henckersknecht, Moyses jn der vorhell.

Neptalim der 12 brüder einer, Noëma Jüdin der 4 wyber eine, Naason Jud, Nero der 4 pyniger einer, Nicodemus, Noe jn der vorhell.

Oziel Jud, Obeth Jud, Ozias jud.

Proclamator oder Herold, Pater aeternus, Putiphar kouffman vß Egipten, Petrus Appostel, Philippus Appostel, Pylatus Landtvogt, Phares Jud, Panerherr Pylati, Proclus Geislenbub.

Rebecca die muotter Esau, Ruben der 12 brüder einer, Raabod Jud, Rachmiel Jud, Roboam hirt, Raphael Ertz Engel, Rachel Wittib, Rea Herodiadis Tochter, Rehos

Digitized by Google

henckersknecht, Ruffus der 4 pyniger buoben einer.

Schlang, Symeon der 12 brüder einer, Sother Kauffman, Saraug Jüdlin murrer, Sosoremel Jud murrer, Salmana Jud, Semei Synagogmeister murrer, Salmon Jud, Saul König, Symeon der Allt, Sampson der 4 Ritter einer, Samuel der 4 Ritter einer, Sella Jüdin der 4 wyber eine, Sedechias Jud, Salathiel Jud, Saluator Christus, Seruus Magdalenae diener, Symon Phariseus, Samaritana heidnisch wyblin, Scholidam Jud, Sadoch Jud deß bsessnen Jünglings vatter, Schilltknab proclamatoris, Sem verköuffer jm Tempel, Stern vnd heilig geist leitter, Symon Cyreneus, Symon Apostel, Schryber Pylati, Sengery, Synagogschüler n° 24.

Thamaria Jüdin murrer, Thomas Apostel, Trucksäss Herodis, Tubal Hornblaser, Tondrer, Trommeter, Todtne jn gräbern n° 6.

Vriel Ertzengel, Vrias Jud Tempelherr, Vnkrut Tüffel, Veronica, Vffschliesser der gfengknuß.

Zabulon der 12 brüder einer, Zephael Jud murrer, Zacharias Jud, Zorobabel Jud, Zacheus, Zacharias jn der vorhell.«

1597 kommen noch die neuen Personen für die Figuren Judith, Hester und Pfingsten dazu:

»I. Nabuchodonosor
Rät: Arioch, Memuchan, Balac, Horam
Holofernes Oberster Feldherr
Houptlüt: Jason, Milo, Nicanor, Demetrius
Eliakim oberster Priester jn hierusalem
Ozias der Juden Oberster Houptman jn Bethulien
Chamri priester in Bethulien
Chabri Priester jn Bethulien
Panerherr der Juden jn Bethulien
Lütenant, Wachtmeister, Trabanten, Lagkeyen, Hiram diener, Hanon diener
Judith
Abra magd, Milca magd, Vagao Cämmerling
II. Assverus König
Marschalk, Trucksäss
[Fürsten: Tryphon, Hircanus, Julianus, Faustus]
Die 4 Rät Nabuchodonosors
Trabanten, Lagkeyen, beid Diener: Hiram, Hanon
Cämmerling: Nebo, Charcas, Sethar
Vasthi Königin
Eeren mägd: Delbora, Abra, Milca, Bala.
Mardochaeus
Esther Königin
Hegeus Gyneciarcha
Portner: Hiram, Hanon
3 Landtvogt
3 Löüffer
Nachrichter
Haman
Seres sin wyb
Sine fründ: Nergal, Rostan
Sine diener: Albazar, Dathan
Ein Lagkey
Magd Gomer, Magd Clinias
Tüffel
III. Personen zer pfingsten
vß den Heyden
Trucksäß — — Chaldeer
Marschalckh — — Syrier
Putiphar — — — Egiptier
Sother — — — Arabier
Arioch — — — Assyrier
Memuchan — — Indier
Balac — — — Persier
Nicanor — — Asier
Milo — — — Griech
Demetrius — — — Latiner oder Römer«

Folgendes Verzeichniss zeigt die *Κωφὰ πρόσωπα*:

»Personen so nüt zu reden 1583
2 Jüngling Abrahams
6 Töuffling
6 Todtne
4 Trabanten Proclamatoris
Spillüt
2 Tondrer
4 Schützen
Stern vnd h. geist Leiter,
4 Bartrager
Magt Pylati
2 mägt Magdalenae
2 mägt Herodiadis
Trabanten Herodis
1 Fendrich Herodis
Trabanten Saulis,
Trabanten Annae,
Himmelbrot spreitter
Synagog schuler, 24«

Folgendes Verzeichniss enthält ebenfalls eine Aufzählung von nicht sprechenden Rollen:

»vych zum spil
Ein Esel
Den Morgen by Abraham

Digitized by Google

So Joseph vnd Maria gan Bethlehem zur wienacht farent allsdann nimpt er ouch das öxlin damitt

So man dz kindlin Christum jn Egipten flöckt vnd darnach wider heim fürt,

Diß alles den ersten tag,

Den andern tag,

Sol man zwen Esel haben Ein Allten vnd ein jungen zum ynritt zu Hierusalem,

Die x brüder sond haben 1 oxlin. 3 schaff 2 geissen 4 gitzlin. den ersten tag,

Den andern tag sond die Grempler haben jm Tempel

Azor j korb mitt Tuben

Sem j kalb

Cham 2 gitzlin

Japhet 2 Lämlin

Item den ersten tag Maria virgo 2 turtel tüblin jn Tempel zeopfern zur Lichtmeß«

Eine ganz bedeutende Mühe verursacht es, für die Masse der Nebenrollen die passenden Namen zu finden. Die Aussprache der hebräischen Wörter fiel der Zunge der Luzerner ungemein schwierig, es begegnen uns häufige Klagen in dieser Hinsicht. 1597 wird entschieden, man solle die beiden Namen Sosoremel und Thamaris mit den leichter auszusprechenden Zophar und Gomer vertauschen. Im gleichen Jahre legte sich Cysat einen schriftlichen Vorrath von allerlei Namen an, darunter 99 heidnische, 114 von guten Juden männlichen Geschlechts, 36 von bösen Juden ebenfalls männlichen Geschlechtes u. s. w. Ein paar Mal begegnet mir die Notiz: »Die Namen der Apostlen in den frömbden Sprachen[1]) transmutiren.« Was will das eigentlich besagen? Die Namen der Engel sind entweder biblisch, z. B.: Gabriel, Adoniel, Bethiel, oder lateinische Zahlen: Primus, Secundus, letzteres ist schon im Spiele von 1494 der Fall. Bei den Teufelnamen treffen wir drei Kategorien, die in den Osterspielen und Heiligenspielen ziemlich promiscue verwendet werden: erstens biblische Namen: Lucifer, Mammon, Asmodäus, Astaroth, Beelphegor, Beelzebub, Leuiathan; zweitens Namen von Lastern in lateinischer Sprache: Superbia, Avaritia, Luxuria, Invidia, Gula, Ira, Acedia, wobei nach Cysat Superbia = Lucifer u. s. w.; drittens deutsche Namen, aus dem Hexenglauben hergenommen: Glissglass, Brendlin, Bürstlin, Krütlin, Fäderwisch, Unkrut, Räppli, Häderli, Rümpfli, Hörnli, Kärtli.

Werfen wir einen kurzen Blick auf die Zahl der Verse, die es auf eine Rolle trifft, so finden wir, dass im Jahre 1583 Salvator 950, Pater aeternus 373, Moses 245, Pilatus 206, Cayphas 194, der Apostel Johannes 76, Elisabeth 14, der Apostel Philippus 12, die beiden Dienstknaben des Abraham je 2 Verse zu sprechen haben.

Die Obliegenheiten der Hauptrollen sind alle durch den Bibeltext normirt und bedürfen somit keiner weitern Schilderung. Was dagegen das Pensum der Nebenpersonen anbelangt, so verdient vor allem das der Engel und der Teufel eine nähere Betrachtung;

»I. Gedächtnus der Englen halb was sy zethund vßerthalb deß gsangs, 1597

Der erst tag,
Das Allt Testament,

1

Erstlich sobald man an platz kompt gand sy all mitt Gott Vatter jn Himmel:

2

So bald die Enngel das Silete gsungen, die Horn geblaßen vnd wyl die Trommetter, vffblasent gatt Gabriel herab vff den Platz sin ersten spruch zereden,

3

So Gott Vatter vff die brügj hinab gatt den Adam zeschaffen, gand die 4 Ertzengel mitt imm, 2 vor vnd 2 nach,

4

Wann die Schlanng ab dem boum in dhöll krücht, sol Vriel die schaff fäl bringen vnd wan Adam vnd Eva vß dem Paradyß wychen sondt, trybt er sy vß vnd stellt sich Vriel mit dem schwert fürs Paradyß, bis dz Hieronimus vßgeredt

[1]) D. h. wohl beim Pfingstwunder.

Digitized by Google

5

Jn der figur Abrahams so Er den Son opfren wil kompt Gabriel vnd henckt den wider ans gstüd am Paradys hag,

Athaniel hatt die Judith zetrösten, Bethiel hatt die Hester zetrosten,

6

Das Nüw Testament,

Gabriel würdt gesannt Johannis Baptistae geburt zu verkünden, vnd demnach die geburt Christi Mariae zu verkünden, ouch ze Josephen zereden, so er schlafft vor der wienacht,

7

Zur Wiehnacht wann Maria vnd Joseph jns wiehnacht hüttlin ziehent, sond all Engel abher gan vß dem Himmel zu dem wiehnacht hüttlin jn jrer ordnung,

Gabriel Raphaël
Michaël Vriel = } die 4 Ertzengel,
Athaniel Adoniel
Hagiel Bethiel } die 4 Mittlern Engel,

Darnach die 12 kleinen Enngel allwegen zween vnd zween mit einandren da blybend sy bis vff jr Zytt,

Die 4 Ertzenngel blybent by Maria by dem hüttlin,

Eliel vnd Miriel gand ab der prügj an platz vnd redent zum volck, so sy geredt, vnd Joseph zu Maria redt komment auch zu inen herab Adoniel vnd Hagiel vnd die 12 kleinen Engel stellend sich zu den anderen, all vmb die Hirten, vnd so die Music vff hört so redent Adoniel vnd Hagiel, zu den Hirten, so bald sy beid vßgeredt so redent dise fünff vß den kleinen Englen ouch, all namlichen,

Cherub
Ezriel
Jerameel,
Oziel
Phanuel

So bald sy das vßgeredt vnd gsungen jst das Gloria in excelsis Deo Et in terra etc, gand sy all wider zum wiehnacht hüttlin, da knüwend sy vmb das kind jm kripfflin mitt zu sampten (!) ghepten henden,

Wan die Hirten das kind angebettet hand so gand die Engel all wider gan Himel,

So man das kind von der beschnydung wider heim tragt singent sy jm Himmel Dies est Laetitiae etc,

So die 3 könig geopfert hand vnd sich schlaffen legent redt Michaël zu jnen,

Raphaël Manet Josephen jn Egipten mit dem kindlin Jesu. vnd darnach vß Egipten wider heim wann die kindlin getödt sindt,

So man mit dem kind jn Egipten fart sond 4 der kleinen Englen, so darzu ernamset sind mittfaren — 2 vor vnd 2 nach, vnd blybent bim kind bis die vnschuldigen kindlin getödt sind dann zühent sy auch mit, wider jn Judeam wie vor,

Die Engel Gabriel vnd Raphaël komment zum Saluator so Johannes jn touffen wil, vnd so er wider anglegt jst gand sy wider zu Himmel,

So Lucifer den Saluatorem vff dem berg versucht kommend die 4 Ertzengel zu jm vnd hand zereden,

Adoniel vermanet Magdalenen zur Buß jn jrem garten,

Zwüschen der Historj Samaritanae, sol Raphaël zweymal einandren nach kommen, das waßer Sylöe zu bewegen,

Den andren tag,

1

Am Ölberg sol Michael den Saluatorem trösten,

2

Raphaël empfacht deß rechten schahers seel am Crütz,

3

Zu der vrstende wann die 4 Ritter bim grab anfahend schlaffen kommend zum grab Eliel vnd Miriel, Eliel steltt sich ze haupteten, Miriel ze fusseten vnd so der Saluator erstanden ist, hand sy zu jme zereden,

4

Nach der vrstende kompt Gabriel zu Maria jro die vrstende zu verkünden

5

Wann die Wyber zum Appothecker gand gan salben kauffen sond die 2 Engel Adoniel und Hagiel vor jnen bim grab sin, Adoniel, hatt das thuch am arm darinn der Saluator begraben war vnd so die wyber da sind, ouch das Quem quaeritis gesungen jst so redent sy zu den frawen, Adoniel zeigt jnen jm letsten spruch das thuch,

6

Jn der Vffart hand Gabriel vnd Michaël vnden vff dem platz zu den Apostlen zereden,

Vnd so der Saluator jm Himmel jst vnd die 2 Engel Gabriel vnd Michaël vßgeredt hand so redent fünff vß den kleinen Englen, ouch daoben jm Himmel, Namli-

Digitized by Google

chen, Jaziel, Eliezer, Malaleel, Obediel, Seraph,

II. 1597 die kleinen Engel:

Zum anfang Silete, Sanctus etc.

Item zur wiehnacht reden

Item zur flucht vnd widerkunfft in Egipten

(Item zur vrstende)

Item zu beleitung der Allt vättern beider syts neben har gan

Item zur vffart reden doben jm himmel.

III. Tüffel 1597

Den ersten Tag

1. In der figur Cayns vnd Abels erzeigend sich Astaroth vnd Beelzebub vmb den Cayn,

2. Item by Josephs brüdern Astaroth vnd Beelzebub

3. In der Figur Moysis. Tantzend sy ouch vor der höll wann die Juden vmbs kalb Tantzend,

4. Den Goliath jn die höll zühen,

5. In der Historj Judith. So Nabuchodonosor redt erzeigt sich Lucifer by vnd vmb jnn, vnd so er Holofernj bevelch gibt erzeigt sich Beelzebub

6. In der Historj Judith. by Holofernis Gastmal

7. Zühent Holofernem vnd die erschlagenen Assyrier jnd höll,

8. In der Historj Hester mitt Haman zethund, jme zeraten, vnd darnach so er geheneckt jst jnne jn die Höll ze zühen,

9. Lucifer versucht Christum.

10. In der Figur Johannis Baptistae by Herode, zum ersten anfangs Asmodaeus, darnach so das wyb redt Asmodaeus, Astaroth vnd Beelzebub, vnd so die Tochter Tantzet, Tantzend sy ouch vor vßen vmb den hoff.

11. Sy hand zschaffen jn der bekörung Magdalenae

Den andern tag.

1. Lucifer hat mit Juda zethund bim letsten Nachtmal

2. Den Judam zehenken

3. Belphegor hatt by Pylati wyb zethund vor der vrtheil

4. Bim lingken schaher am Crütz vnd zühend Inn jnd höll

5. By der vrstende sich mercken jnn vnd vor der höll

6. Nach der erledigung der Allt vättren«

1597 wurden die Rollen nach ihrer »Vornehmheit« in Klassen abgetheilt: *fürnembste, fürnembste nach den ersten, mittelmässige, kleinere und kleinste* Zu den *fürnembsten* gehören: Proclamator, Gott Vater, Salvator, Moses, die Peiniger, Lucifer; zu den *fürnembsten nach den ersten:* Maria, Adam, Eva, der 12jährige Jesus, David, Lazarus, Gabriel und Michael, Beelzebub, Asmodaeus, Astaroth; zu den *mittelmässigen:* die übrigen Engel und Teufel, die Apostel, die Tempelherren; zu den *kleinern:* Murrer, die Rutenbuben, die Weihnachthirten, die Altväter in der Vorhölle, der Jüngling zu Naym; zu den *kleinsten:* Eliud, Joram, Kleidermagt, Bartrager.

Die Schauspieler heissen *Spilsgesellen* oder *Spilsgenossen*, insofern sie Theilnehmer am Spiele sind, und *Agenten*, seltener *Actoren* oder *Comedianten*, insofern sie spielen. Eine Rolle spielen heiss, *einen Stand versehen.* So lange eine Rolle noch nicht einem Schauspieler übergeben ist, ist der *Stand* noch *ledig.* Die Personen, welche in einem einzelnen Akte auftreten, bilden zusammen eine *Gesellschaft*, die Gesammtheit aller Schauspieler wird *gemeine Gesellschaft* genannt.

Sobald die Verordneten die Erlaubniss zum Spiele bekommen haben, lassen sie das Osterspiel an der Kanzel ausrufen; wer theilnehmen wolle, möge sich anmelden. Die Anmeldungen müssen beim Regenten geschehen. Die Frauen sind, wie überall, ausgeschlossen. Die Schauspieler gehören zum grössten Theil den vornehmen Ständen an. Bei den Anmeldungen lassen sich die einen *ingemein anschryben, begehren ingemein jns spil*, die andern dagegen *wünschen einen Stand in specie.* Wieder andere formuliren ihr Verlangen so: Ich möchte einen Juden-, einen Engel-, einen Weiberstand, *ich begehre ins Murrergesind, in das unbewöhrt Volk von Bethulien.* Wegen des

Digitized by Google

grossen herrschenden Eifers hat der Regent bald eine mehr als genügende Zahl Anmeldungen notirt. Jetzt beginnt für den Regenten und die Verordneten die unendlich mühevolle Arbeit des Zutheilens der Rollen, wobei sowohl sachliche als persönliche Rücksichten massgebend sind. Die Verordneten müssen die *Tugendlichkeit* der Angemeldeten *erduren*. Vielfach weiss man das schon von früheren Spielen her, oder man hat aus dem persönlichen Umgang oder sonstwie ersehen, wer Fähigkeit zum Spielen hat, ist das nicht der Fall, so citirt man die betreffenden Personen und examinirt sie. Alter, Statur, Aussehen, Stimmklang, Gedächtniss, all das wird in Erwägung gezogen. Will einer ein Apostel sein, so fragt es sich, kann er singen. 1597 wird stark die Gleichmässigkeit hinsichtlich der Statur und des Ausschens bei solchen betont, »die mit oder neben einander gand oder handlend«. Näheres über diese Punkte zeigen uns folgende Notizen aus dem Jahre 1597.

»Die 4 Ertzengel sond groß und glycher grösse syn,

Die 4 Mittlern Engel sond ettwas kleiner syn dann die 4 Ertzengel doch all glych

Die 12 kleinen Engel sond ouch kleiner sin dann die 4 Mittlern aber ouch all jn glycher grösse,

All Engel sollend millte vnd nit Männische stimmen haben

Die Tüffel sond ouch starcke personen sin vnd starcke sprache haben.

Die 4 Cämmerling sond all glycher grösse vnd Allters syn by 16 Jaren vmbher,

Die Mägd zum frowen Zimmer sond gwachsen sin aber zarte wybische stimmen haben, vnd In glycher grösse, allein die kleider magt sol klein sin,

Die Juden kinder by Moyse sond nit ellter dann 8 oder 9 Järig sin,

Die Houptlüt sond all starcke vnd nit kurtze Männer ouch glycher statur sin so vil möglich,

Die Engel sond Ir abtheilung haben

Die 4 Ertzengel gwachsen by 14 Jaren allt doch Millte stimm, all glych

Die andern 4 by 12 Jaren all glych

Die kleinen 12. von 9 In 10 Jar all glych

Was für stend fürnemme stattliche person ervorderent die sol man ouch mit starken personen versehen

Bethris nit jung

Joram sol nit gar jung sin

Die Judenkinder 8 oder 9 Jar

Das man den stand vnser lieben frawen eintweders einen Jungen prjester oder knaben gebe Rechter statur vnd millter stim züchtiger geberden Et inculpatae vitae

Item zu den Apostel stenden vnd Alltvätteren jn der vorhell so vil priester alls möglich von wegen deß gsangs«

Das Ergebniss solcher Prüfungen wird notirt, z. B. wie folgt: »Der den Jethro begehrt, jst zkurtz redt ouch nit wol. Andreas Meyer redt treffenlich wol wär gut meer zebruchen.«

Es sind aber beim Zutheilen der Rollen auch allerlei persönliche Rücksichten zu tragen:

»So ouch Jemand der zu vor Jn vergangenem einem oder meer Osterspilen ettwas stands ghept denselbigen wol vnd vnklagbarlich versehen vnd deßen wider begeerte, Sol es Ime nit abgeschlagen werden So veer es die gstalltsame vnd das wäsen synes stands vnd Alters, ouch deß stands den er vertretten sol fügen vnd erlyden mag,

Allso ouch wo sölche nit meer zu selbigen ständen taugenlich, oder abgestorben, vnd aber Eeliche Sön oder Brüdern verlaßen die ouch taugenlich darzu wärent, die mag man deßen geniessen (Lassen) vnd zu selbigen ständen kommen Lassen doch sol es darumb kein gesatz sin, sonder zu der verordneten guttem fryen willen vnd beduncken stan, Nach dem sy vermeinent die sachen jm besten zu versorgen, vnd was dieselben ouch jn söllchem faal verordnent daby sol es ouch one einichs wytters zühen blyben vß krafft der fryheit vnd gwallts von vnsern g. Herren gegeben«

Interessant ist, dass die Ansprüche solcher, deren Väter oder Brüder an frühern Osterspielen theilgenommen, seither aber gestorben waren, im Jahre 1597 so weit gingen, dass der Rath ausdrück-

Digitized by Google

lich erklären musste, »das Erben der Ständen sölle nit gelten«.

Da einerseits die Zahl der Rollen sehr bedeutend, der Spielplatz aber nicht gerade übergross ist, so sucht man möglichst »Personen zu sparen«.

Wo es sich um Nebenpersonen handelt, kann dies so geschehen, dass z. B. die gleichen Mägde, Kämmerlinge, Lakaien bei verschiedenen Anlässen figuriren, wie folgende 2 Vorschläge aus dem Jahre 1597 zeigen:

»I. Die Mägt: Abra Milca Bala Clinias Delbora Judith zücht vff hat by Iro Abram Milcam.

So jr historj vß jst kommend dise beyde mägt zu der vasthj

Vasthi zücht vff hatt by Iro Balam Cliniam Delboram.

vnd so Vasthi verstoßen würdt kommend dise mägt zu der Hester,

Hester zücht vff, hatt keine mägdt, wann aber sy königin würdt hatt sy alle mägt,

wann die historj Hester vß ist, So kommend zu der königin Herodiade, die mägt, Bala, Clinias vnd Delbora

Abra und Milca kommend an Pylati hoff zu Liuia syner frowen,

II. Lagkeyen 1597

Goliath nimpt einen von der 3 königen

Sisera mag ij nemmen von der 3 königen

Holofernes ij hatt ein eignen den andern mag er nemen den so der Goliath ghept

Ozias ij das könnend die ij syn so Sisera ghept bim Saul

Haman hatt j. mag jnn vß den andern nemmen«

Ein zweites Mittel, um Personen zu sparen, besteht in der Pluralität der Rollen, die auch in den Heiligenspielen vorkommt, und darin besteht, dass ein und derselbe *Agent* mehrere ganz verschiedene *Stände versieht.* Wenn der Schauspieler seine Rolle wechselt, so heisst es z. B.: »Kaspar *verändert sich in den Joseph von Arimathea.*« Diese *Veränderung* ist immer von einer *Verkleidung* begleitet. In der Regel spielt eine Person nur Rollen gleichen Geschlechtes, doch lagen 1597 Eva und Johannes Evangelista in einer Hand. Ein Verzeichniss des Jahres 1597, das zwar nicht ganz vollständig ist, zeigt 84 Spieler mit je 1, 41 mit je 2, 24 mit je 3, 9 mit je 4, 4 mit je 5 und 1 mit 8 Rollen; also ungefähr halb so viel Schauspieler als Rollen. Im Maximum vereinigt einer einmal 8 Rollen, diese sind aber zumeist *Κωφὰ πρόσωπα.* Es sind: Moab, *Himmelbrotspreiter*, *Röucker*, *Heiliggeistleiter*, Thurmhüter, Täufling, Jeremias in der Vorhölle, ein *Todtner zur Vrstende.* Fünf Rollen in einer Hand: Milca, der zwölfjährige Jesus, der junge Jsaac, Maccabäus, Marcellus. Andere Beispiele von Pluralität: König Kaspar, Johannes Baptista und Joseph von Arimathea; Nephthalim, Apostel Philippus und Isaac in der Vorhölle; Hester, Sponsa bei der Hochzeit zu Kana, Samaritana und Livia.

Das Umgekehrte, dass sich zwei Personen in eine Rolle theilen, liegt nur in einem einzigen Falle aus dem Jahre 1583 vor, wo Phares am ersten Tage von Hans Kreyenbüel und am zweiten von Peter Offner gespielt wurde.

Sind die Verordneten mit der Zutheilung im Reinen, so werden die Schauspieler, die man angenommen hat, zusammenberufen, und jeder bekommt nun seine Rolle oder seine Rollen. Diese Austheilung fand 1582 an S. Othmar's Tag statt. Wenn sich aber ein Vornehmer um einen *Stand* beworben hat, sich jedoch als unbrauchbar erweist, oder wenn man ihm aus irgend einem andern Grund nicht entsprechen kann, so übertragen die Verordneten die Sache dem Schultheissen, der dann die Aufgabe hat, die Betreffenden »fründtlich abzewysen«.

Den Salvator, die Hauptrolle, spielte im Jahre 1538 Tulliker, 1545 Joder Rechenberg, 1560 Hans Heinrich von Lauffen, 1571 Nicolaus Krus, 1583 der Leutpriester Johannes Müller, 1593 ebenfalls Johannes Müller, 1616 sehr wahr-

Digitized by Google

scheinlich der Landvogt Sonnenberg. Im Heiligenspiele von 1596 hatte die Hauptrolle (Wilhelmus) Melchior Zur Gilgen, in dem von 1549 (Enterist) Jost Ritter; im Fastnachtspiele Marcolfus war Mauriz von Mettenwyl Salomon und Caspar Hofmann Marcolfus.

Belustigend ist folgende Notiz in Betreff der Eifersüchteleien der Schauspieler hinsichtlich der ihnen zugetheilten *Sprüche:*

»Ettlich klagend sy habend wenig zu reden vnd kurtze sprüch, Das aber ouch kein vßred gillt dann so alle spils personen vil ze reden vnd lange sprüch haben sollten müßte man wol 8 oder 10 tag spilen, vnd so es nur am langen vßsprechen gelegen so möchte mans wol an der Cantzel läsen, vnd kan nit anderst syn vnd jst vormalen ouch allso gsin vnd kan man nitt einem jeden ein halb Testament jn syne sprüch machen dann sonst man nimmer fertig würde, Man hatt doch sonst allen flyß gebrucht damitt die sprüch vnd vers vnder die stend abgetheilt wurden Jn müglichster verglychung damit nit einer zvil der ander zwenig hette jn so vil die historj vnd gschicht erlyden mogen.

Man sol sich ouch nit jrren laßen das ettwan einem zwen dry ständ zugetheilt worden dann söllches beschehen allein darumb damit man personen sparen möge dann sonst wurde der gantz platz allein mitt spils personen vßgfüllt der doch sonst nur gar zu eng jst, vnd ein sollich spil sonsten wol jn die 400 personen ervordert,

Hat nun jeder Schauspieler seine Rolle, so werden ihm 14 Tage Zeit gegeben, nach deren Verfluss er definitiv erklären muss, ob er den Stand behalten oder aufgeben wolle — die sogenannte Resignation. Behält er ihn, so bekommt er eine Abschrift seiner Sprüche. Es ist den Agenten strenge untersagt, an den Texten etwas zu ändern, oder sie gar unter einander zu vertauschen. Nur den Aposteln wird 1616 erlaubt, die in den fremden Sprachen verfassten Pfingstsprüche unter einander zu vertauschen, je nachdem der eine den, der andere jenen besser aussprechen konnte. Die alten Sprüche, welche bei den frühern Spielen gebraucht worden waren, werden eingefordert und verbrannt. Ferner bekommt jeder Schauspieler noch eine geschriebene Anweisung, die ihm über das anzuschaffende Kostüm, die Gebärden u. A. Winke gibt. Nach einiger Zeit wird die »gemeine Spielsgesellschaft« nochmal einberufen, und es werden ihr die vom Rathe gestellten Leges vorgelesen. Damit sind Ermahnungen verbunden, beim Lernen der Rollen und in den Proben recht fleissig, dem Regenten gehorsam, und »im Gebruch von Spys vnd Tranck« mässig und bescheiden zu sein. Den Ungehorsamen werden strenge Strafen, sogar Gefängniss, angedroht.

Die Proben heissen *Probationen* oder *Probirungen.* Sinnverwandt mit *probiren* sind die Ausdrücke *exerciren* und *abrichten.* Der Ort für die Proben ist stets das Haus der Gesellschaft »zun Schützen« (jetzt Schützenhaus genannt, im Quartier Bruch auf der linken Seite der Reuss). Im Jahre 1597 fand die erste Probe am Mittwoch nach Trium Regum statt. Der Pedell hat die Proben anzusagen. Die Leitung derselben kommt dem Regenten zu, ferner sind die Präsidenten gegenwärtig, um die nöthige Autorität mit Nachdruck zu stützen. Kann der Regent nicht erscheinen, so vertritt der Schulmeister im Hof seine Stelle. Sind die Agenten ziemlich eingeübt, so lässt man sie allein, unter sich, ohne den Regenten »sich exerciren«. Aus den Proben davonzulaufen, darauf ist eine strenge Strafe gesetzt. Es ist begreiflich, dass man nicht das ganze Spiel auf einmal probiren kann. Die Proben geschehen vielmehr nach Figuren, nach Zwölfteln (1597 hatte man 13 Zwölftel), nach Quartieren. Schwierigere Figuren oder auch schwierigere Manipulationen, wie die Erhängung des

Digitized by Google

Judas, werden noch speciell eingeübt. Es ist vorgeschrieben, dass man gegen Ostern ein paar Male im Kostüm probiren solle, 1597 wurde das zwar nicht eingehalten, wozu der Regent die Bemerkung macht, »jst wider hinder sich gstellt, doch allweg damit tröwen«. Die Gesangschöre werden vom Schulmeister im Hof instruirt, der übrigens seine Direktive vom Leutepriester erhält und vom Organisten unterstützt wird. Was die »Cantorei« speciell anbelangt, so hat sie vier *Vorgesetzte*, von denen sie instruirt wird. Folgende Erlasse des Regenten aus den Jahren 1583 und 1597 geben über verschiedene Punkte noch nähere Auskunft:

»I. Ein abtheilung zum probieren nach den Actibus. das gantz spil jn 12 theil. vnd zmal ettwan einen oder 2 theil nemen, vnd so mans einest gmacht wider repetieren vnd sich Laßen Exercieren on den Regenten damitt man der sachen gwone vnd es nit allso alles spare vff den Regenten vnd vff den platz,

II. Das Ort zu dem probieren möcht sin das Huß der gsellschafft zun Schützen, beßer glegenheit halb, ouch das probieren ettwan 4 wuchen vor der fasten angfangen, vnd vff das wenigest dz spil Einmal ouch jn der kleydung probiert werden,

III. Osterspil 1597

Abtheilung wie sich die gsellschafften selbs nach den Actibus mitt ein andern üben vnd probieren mögent.

der erst theil vngfar 1 stund oder minder

Pater aeternus kan sich üben mitt denen so die 3 ersten Actus ze thund hand

Der ander theil begrytfft die 3 volgenden Actus vngefar j stund

Der 3 theil vngfarlich j stund.

Begrytfft den Actum Moysis mit den Jßraheliten

Der 4 theil vngfarlich 2 stund

Die Historj Judith

Der 5 theil. vngefarlich 2 stund.

Dis Historj Hester

Der 6. theil vngefarlich j stund

Anfang deß Nüwen Testaments

Begrifft dise Actus No. 10. 11. 12. 13 von der verkündung Johannis Baptistae bis vff Liechtmeß.

Der 7 theil vngfar j stund

Begrytfft die Actus 14. 15. 16. von Liechtmeß bis vff die Versuchung Christj

Der 8 theil vngfarlich j stund

von der versuchung Christj bis vff des Bethrisen historj Begrytfft dise Actus. 17. 18. 19. 20. 21. 22

Der 9 theil vngefarlich j stund

Begrytfft dise Actus. 23. 24. 25. 26. 27. 28 von dem Bethrisen bis zu der enthouptung Johannis

Der 10 theil vngfar 2 stund

Begrytfft dise Actus. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. von der enthouptung Johannis bis an Ölberg

Der xj theil vngefarlich 2 stund

vom Ölberg bis zu der vßfürung

Begrytfft dise Actus 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43.

Der 12 theil vngefarlich 2 stund

von der ußfürung bis gan Emaus

Begrytfft dise Actus. 44. 45. 46. 47.

Der 13 theil vngfar 1½ stund

Begrytfft dise Actus 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55 von Emaus bis zum end

IV. Dise mögent sich besonder üben

Moyses mit den synen

Ozias mit den synen

Sisera mit den synen

Holofernes mit den synen

Die Pyniger mit der Crützigung

V. Die Enthouptung Holofernis vnd Johannis,

Item die erhenckungen Hamans vnd Judae sond sich by guter zyt versuchen

Allso ouch David mit Goliath

VI. Die kriegsvßzüg vnd Musterungen ouch die belägerung vnd zug zum Ölberg vnd der Crützigung sonderbar probieren«

Die Leitung der Proben gehört nicht zu den angenehmern Geschäften des Regenten, wie folgende Klagen Cysats aus dem Jahre 1597 beweisen:

»I. Noch eins Manglet mit den kleinen Englen das sy so gar kein Abrichtung hand oder anleitter wann sy abher gan söllent vß dem himmel oder was sy thun söllent Ich hab lang vnd vil damit zthund ghept vnd gschruwen vnd mich vnwerd gmacht Aber vergebens eintweders sind nur 2 oder 3 da gsin, oder sy hands sonst nit können mercken Noch faßen Ich sorg Confusion so man nit remedium findt, deren jch nüt vermag protestier jch, hab ouch

Digitized by Google

dise kleinen Engel nit proponiert noch verordnet

II. Man Sölle fürhin flyssiger sin jm lernen vnd es nit alles vff den Regenten laßen deßglychen gehorsamlicher dann bishar zum probieren komen,«

Das Kostüm heisst *Spielskleidung*, *Standeskleidung*. Die sonstigen Requisiten, deren man bedarf, z. B. Stäbe, Bücher, werden *Vsrüstung* genannt.

Der Spielplatz ist der Weinmarkt. Derjenige Theil des Platzes, auf welchem die einzelnen Figuren sich abspielen, trägt den Namen *Theatrum*. Die Scenerie heisst ebenfalls *Vsrüstung*, u. zw. *gemeine Vsrüstung*, wenn sie der Staat bezahlt. Die Oerter, wo sich die Agenten aufhalten, figuriren unter dem Namen *Höfe* oder *Stände* (Stand also in anderm Sinn, als wir es früher kennen gelernt). Die *Spektanten*, Zuschauer, halten sich auf den *Spektanten-Brüginen* auf. Wenn der Spielplatz hergerichtet wird, lässt man im Hofe und in der Kirche St. Petri einen Ruf ergehen, es solle niemand Material vom Platze stehlen.

Die Musik ist vertreten durch die *Harsthornbläser*, *Trompeter*, das *Positiv* und die *gmeinen Spillüt*; der Gesang durch die *Cantory*, *das Engelgsang* und *das Judengsang*.

Ueber alle diese Punkte, Kostüm, Bühne und Musik, siehe meine Specialarbeiten.

Endlich bricht der Tag der Repräsentatz an. Die Schauspieler werden am Morgen in der Kirche ermahnt, »das mengklicher sich still vnd züchtig hallte. sich alles golwercks, voppens, schwätzens vnd gelächters überhebe by vnser g. Herren straff«. Das gleiche legt der Proclamator auf dem Spielplatze dem Publikum an's Herz. Ebenso verbittet er sich ungerechte Kritik.

Der Regent hat *jn werendem spil* vollauf zu thun. Er muss alles dirigiren und versieht dazu noch das Amt des Souffleurs. Ferner sind die vier Präsidenten gegenwärtig zur Aufrechterhaltung der Ordnung. Endlich hat man auch Priester bestellt »für ylende Zufäl«.

Was die Befriedigung der leiblichen Bedürfnisse anbelangt, so ist erstens vorgesehen, was übrigens selbstverständlich, dass die Schauspieler sich am Morgen zu Hause durch einen tüchtigen »Kalatz« stärken sollen. An beiden Abenden, nachdem der Gottesdienst in der Kirche St. Petri abgehalten, bekommen die Schauspieler im Saale »zun Schnydern« oder »zum Affenwagen« eine Mahlzeit, welche die Stadt bezahlt. Da man während des ganzen Spieltages, also volle 12 Stunden, auf dem Platze bleibt, so können die Agenten nie nach Hause, etwa zum Mittagessen. Bis 1571 incl. assen daher dieselben in ihren Höfen auf dem Platze. Wirthe und Privaten in der Nachbarschaft brachten Wein und warme oder kalte Speisen herbei:

»1571 Item so hatt Andres Bletz kochet jn dise Höff, Namlich jn den Himmel, jn Pylati Hoff, jn Gabriel schumachers oder Allt ysachs hoff, jn könig Sauls hoff,

Namlich allein vmb spys, fleisch, brott, Allerley kuchj spys, schow essen, Meyenmuoß, Marzapan, Zuckererbs, fastenspys, Capres, Oliuen, gwürtz, Specery, vnd allerley spysen, Ouch 12 maß Ippocras, die maß vmb 50 ß, thut alles 87 g 27 ß 4 h. One den wyn den hand Mgh. darzu geben,

An diß hand Mgh. nit meer wöllen zalen dann die gwonlich spys, dz fleisch vß der metzg, käs vnd brot

Das übrig hand sy selbs müssen zalen die wyl sy so kostlich vnd überflüssig gsin

Item der wirt zum Löwen hatt kochet den Leerern vnd propheten an jren hoff, vnd allein die spys dargeben, dann Mgh den wyn darthan, thut 9 g 6 ß Noch hatt er jnen geben oder sy by Ime gnomen jn hoff für 5 g 8 ß süssen welschen wyn, den hand Mgh nit wöllen zalen vmb das sy so meisterlos gsin vnd Mgh wyn nit gwöllen, deßhalb sy den süßen wyn selbs zalen heißen,«

Dieses Essen und Trinken in den Höfen hatte von jeher viel Missliches, ja

Digitized by Google

im Jahre 1571 artete es in eine völlige Kneiperei aus, welche die schlimmsten Störungen mit sich brachte. Wie viel da draufgegangen, davon gibt uns die oben mitgetheilte Notiz ein Bild, in der es heisst, die Lehrer und Propheten, im Ganzen 9 Personen, hätten, den Wein nicht eingerechnet, vnd abgesehen vom Morgenessen und der Gasterei im Affenwagen, die damals gewaltig grosse Summe von 9 Gulden 6 Schilling verbraucht. Daher wurde 1583 und besonders 1597 das Essen und Trinken in den Höfen aufs strikteste verboten, und die Schauspieler wurden angewiesen, sich zu *Bursen* oder *Rotten* zusammenzuthun und, wenn sie gerade nicht zu spielen hätten, in benachbarten Häusern rasch ein bescheidenes Mittagsmahl einzunehmen; wo die Materie des Spieles eine Gasterei verlange, z. B. in der Figur des Herodes, sollte diese zugleich als Diner gelten.

Die frömden Eerenlüt finden sich bei der Aufführung stets in grosser Zahl ein[1]). Es heisst im Protokoll der Initiativversammlung 1596: ». . . jn Ansehen das nit allein das gantz volck die vnsern, sonder ouch die frömbden allenthalben jnn vnd vssert der Eydgnoßschafft mitt so grossem yffer vnd begird darnach fragent vnd deß begerent.« In einem andern Erlasse wird gesagt, dass nicht nur die Katholischen, sondern auch die Unkatholischen zahlreich zu erscheinen pflegen. Diese fremden Gäste werden nun nach altgewohnter gastfreundlicher Liberalität traktirt. Wie schon erwähnt, ist ein eigenes Comité für sie da. Der Rath lässt den Wirthen mehrmals an's Herz legen, ja ihres Amtes gut zu walten, »damit Ein Oberkeit dardurch nit verkleinert werde«. Die Mitglieder des Comités empfangen die Fremden bei ihrer Ankunft, leisten ihnen Gesellschaft in den Herbergen, führen sie auf den Spielplatz und wieder in ihr Quartier. Der Staat zahlt ihnen, den Fremden und den Comitémitgliedern, beide Abende eine Mahlzeit, 1571 fand die Bewirthung in mehreren Wirthshäusern statt, in einem einzigen tafelten 199 Personen. Damit kein Unberufener sich eindränge, haben die Personen des Comités ihre »Wortzeichen« aus Messing, mit denen sie sich ausweisen können. Endlich ist es Brauch, während des Spieles den Fremden »ze trincken ze bieten«.

Ueber die Aufgabe der Polizei während der beiden Spieltage geben folgende von den verschiedenen Erlassen die wissenswertheste Auskunft:

»I. Item das man Lütt[1]) zu den Thoren, vnd zu der Tagwacht jn der statt herumb zegand vff beide tag, derwylen dz spil wärt deßglychen ouch jm Hoff vnd das man das klein hoff thörlj beschlossen hallte so vff den kilchhoff gat, deßglychen ouch alle andre thor, doch (vßgnommen) das by dem wägis thor by dem Hoff thor, vnd dem nidern thor, wächter syent die Lütt vß vnd ynzelassen, Denen sol ouch ernstlich bevolhen werden wie sy sich zehallten haben vnd sonderlich die frömbden bettlenden Landstrycher keins wegs ynzelassen,

Die wächter vff dem Rhathuß thurn vnd vff dem Luogißland sollent ouch flyssig wachen vnd die andern gassen wächter vff sy achten vnd lugen ob sy wachent oder nit, vnd deßen könnent sy wol jnen ein gemerck oder wortzeichen machen, Es söllent ouch sonst zwen wächter verordnet werden wölliche allein vff das Rathus achtend vnd zwen andere die allein zu dem züghuß Lugent,

Die vmbganden wächter söllent ouch stets vmbgan vnd runden vnd vnder der Eggk vnd sonst durch alle bögen, gesslin vnd winckel flyssig gan vnd trüwlich wachen, vnd sonderlich achten füwrs halb by den phistern vnd schmiden hüsern,

(Ob man) Man sol die kilchen der wylen (wölle) beschlossen hallten vnd die sigristen

[1]) Hier und in einigen andern Punkten berührt sich meine Darstellung mit den bekannten lobenswerthen Arbeiten von Leibing, von Hidber und von Bernhard Fleischlin.

[1]) Ausgelassen: habe.

Digitized by Google

heissen anheimsch blyben vnd vff warten vnd ouch mitt hin zur kilchen lugen vnd sehen, damitt kein schad oder diebstal bschehe (oder ob mans offen laßen) vnd den Tagwächtern nütt desto minder ouch bevelchen vffzelugen,

II. Die Sigristen anheimbsch blyben, zu den kilchen lugen,

III. Lüte von pestilentzischen Orten nit ynlassen.«

IV. Das Closter zun Barfussen, wäsemlin, kilch jm hoff vnd Cappell[1]), sond versehen werden für kilchen roub,«

Die Ausgaben für die Spiele werden getragen vom Staate, der Bruderschaft, der gemeinen Spielgesellschaft und den Agenten.

Die Einnahmen des Staates bestehen wohl nur in *dem Tax*, der auf die Zuschauerplätze gelegt ist, und über den wir weiter nichts wissen. Die Anwohner des Spielplatzes vermiethen Fensterplätze nach eigenem Gutdünken. Es wird scharf anbefohlen, dass man mit den Preisen der Fenster »Bescheidenheit halte«, trotzdem werden bis zwei Ducaten gefordert. Folgende Rödel verzeichnen die Ausgaben, welche *über die statt gant, vs M. H. Seckel bezallt werdent*, d. h. welche der Staat trägt[2]).

»I. Disen kosten hand Mgh von der statt wegen In vergangenen Zytten vnd vorgehalltnen osterspilen tragen

A. Erstlich Die Brügjnen vnd schranken, sampt ettlichen kleinfügen sachen vff dem platz vnd brunnen was die gmeine Historien vnd nitt sonderbare höff oder personen belangt,

B. Item ettliche Ruchknecht vff dem platz die schrancken thor zu verhütten, das volck hinder sich ze hallten vnd zuo derglychen gmeinen sachen, A und B 100

C. 40. Item Die Tagwachten, vff den Thürmen by den Stattthoren vnd In der statt vff den gaßen,

D. 20. Item Saluators vnd Judae Röck. In den Zweyen Letsten aber A° 1571. 1583 hat man Saluatoris Rock nit zallt.

E. 100. Item gsellschafft Leistung frömbden Eeren Lüten sampt dem Schenckwyn, vnd ettwas wenigs so vffgat mitt frömbden zwüschen dem spil In deß Proclamators hoff da die Herrn Schulltheißen vnd die verordneten vom Rhat sitzend, ouch In der Sengery,

F. 120. Item beide Tag das nachtmal den Spilspersonen vnd dienern,

G 40 Item Zeerung der frömbden spillüten vnd jr vereerung thuch zu hosen, doch allein von Stetten vnd orten der Eydtgnoßschafft, ouch willisow, Sursee etc, Baden Bremgarten etc Doch kan darinn ouch ordnung schafft werden,

Sa 420.

Sonst Ist wol ettwan großer Mißbruch vnd vnordnung In allen puncten gewesen vnd ein grosser überflüssiger kosten vfftriben worden wölches man doch Im nächst volgenden Osterspil reformiert vnd abgebrochen vnd Ietz noch vil meer, allso das es wol vmb zwen dritteil minder bringen mag,

Dann man hatt alle frömbden zgast ghallten, Man hatt allen wyn jn alle höff vnd vnd (!) Zechen jn summa was vff dem platz für wyn verbrucht worden deßglychen was für spys vnd anders In höffen gebrucht sampt der Zeerung vff dem gericht huß vnd den stuben vnder tagen one die andern ordenliche mal vnd zeerung In den herbrigen bezallt,

Man hatt ouch alle spillüt wie kleinfüg vnd wo har sy joch gsin heimsch vnd frömbd kost fry ghallten der meertheil mitt hosen die andern mitt gellt vereert, A° 1571 sind 156 spillüt gsin hatt allein die vererung bracht one die Zeerung 328 gl.

vnd Dannoch erst den übrigen kosten wie anfangs gemeldet,

So würdt die gmein gsellschafft vß Irem gemeinen vnd eignen ynschutz Mghn vil kostens abnemen, one das so die spil personen Jeder für sich selbs thun würdt.

II. Osterspil A° 1545

Denckzedel deß vmbkostens so Im osterspil In ettlichen Höffen vnd stenden vffgangen mitt Zeerung vnd sonst, so vß der statt Seckel bezallt worden A° 1545. one die brüginen vffrüstung zum platz wynschencken gsellschafft hallten vnd zeerung mitt frömbden Lütten vnd spillüten

[1]) Kirche St. Petri.

[2]) Alle diese Rechnungen sind mehrere, bis zehn Male aufgeschrieben. Es zeigen sich ein paar Male kleine Differenzen und Fehler, allein ganz geringfügiger Natur.

Digitized by Google

A vff dem Gerichthuß mitt frömbden lüten g 8 ß 20 h —
In Pylatj Hoff g 10 ß 21 h —
In Herodis Hoff g 6 ß 20 h —
In Caiphae Hoff g 3 ß 13 h —
In Annae Hoff g 3 ß 20 h —
Im Paradys g 2 ß — h —
In der Apostlen hoff g — ß 18 h 6
In Symonis Pharisej hoff g 1 ß 20 h —
In Zachej Hoff g 4 ß 20 h —
In Magdalenae Hoff g 4 ß 20 h —
In der Tempelherren Hoff g 2 ß 10 h —
In der 4 Leerer Hoff g 1 ß 20 h —
In der Synagog g — ß 21 h —
In Proclamatoris Hoff g 4 ß 4 h —
In des Hußvatters hoff g 1 ß 20
In der Appothegk Hoff g 2 ß 20 h —
In der Hell verzert g 17 ß — h —

B vff der stuben zun schnydern hatt die gantz spil gsellschafft verzert

Im gmeinen mal g 17 ß 28 h —
Saluators Rock hatt kost g 6 ß 23 h —
Sa überal g 95 ß 38 h —

Der übrig vmbkost Ist harinn nit begriffen

Der obbemellt kosten was In höffen verzert Ist sidhar Aº 1583 alles abgestellt vßgnommen der post A und B. blybent noch. Saluators Rock hand sidhar die Saluatores Aº 1571. 1583 selbs zallt, Aber darfür hand Mghen den Judas Rock zallt.

III. Österspils kosten so Mghn versorgen lassen Aº 1571

Sonderbare Rüstung vff dem platz one die brüginen g 63 ß 23 h —
Der wachtkosten g 28 ß 32 h —
Sonderbaren schenckwyn g 27 ß 2 h 4
5 Fass Elsässer win zum spil g 222 ß 32 h 6
Zeerung vnd gsellschafft hallten mit den frömbden g 243 ß 14 h 8
Der spilspersonen vnd dienern 2 Nacht mal g 123 ß 4 h —
Zeerung an den höffen jm spil g 196 ß 33 h —
Der spillüten kosten g 327 ß 24 h —
Sa alles g 1233 ß 3 h —

IV. Der osterspil kosten deß 1583ten Jars

Der wacht kosten g 39 ß 30 h —
Judas kosten kleidung vnd alle Rüstung g 13 ß 7 h —
Büchsenbulffer, Röuckwerck In ölberg rüstung zum sternen vnd heiligen geist, dz Hellmul, Tonderfass, Sod, wasser felß. Tempel Chor, Harsthörner, Himmelbrot, Eimer, Synagogbuoch, 600 möschine wortzeichen zum gsellschafft leisten vnd spilpersonen, Regenten knaben scepter, nagel zu den rüstungen, Brunn Siloe, Herdin kertzen stöck vnd kalb. Linin thuch thut alles g 51(?) ß 31 h 8
Item den 4 fürgsetzten der Cantory 4 silbrin pfennig vereert g 9 ß — h —
Item zeerung der verordneten zum spil In versammlung vor dem spil vnd Rechnung g 8 ß 21 h —
Item botten Lon vnd Zeerung der vier Trommetern von Solothurn bschickt 3 g 36 ß Meer denselben vnd andern frömbden—den heimbschen In der statt gibt man nüt — Spillüten an gellt 70 g vnd darüber 72 Ellen wyß vnd blaw thuch zu hosen, thut alles g 181 ß 36 h —
Item dem Maler von allerley gmeinen Rüstungen zum spil zemalen ouch In der kilchen S. Peters die personen Im angsicht vnd sonst haar vnd bärt zu malen g 36 ß 30 h —
Item deß. spils pedellen vnd dz er die Juden schuler mit dem gsang vnderricht g 7 ß 32 h —
Item die Zeerung der spils personen sampt der (?) dienern beide Nachtmal beider Tagen deß spils wie brüchlich g 126 ß 30 h —
Item den frömbden geistlichen vnd welltlichen den wyn zeschencken,
Den frömbden gsellschafft zhallten Item zeerung

Digitized by Google

jn die Sengery und ettlichen so sonst dz nit vermögen jns spil ouch jn der hell

S^a alles g 459 ß 38 h 8

Dem werckmeister Zimmermann für alle arbeit der vffrüstung siner knechten vom heiligen ostertag bis zu end des spils zewercken vff dem platz vnd beid spil tag vffzewarten, ze dienen vnd zewachen jn schrancken g 31 ß 32 h —

Dem Dischmacher hürliman von Saluatoris Trag Crütz, vnd probier Crütz, futter jns Crütz jn der verscheidung zur Tuben, Moysis hörnlin, X gebotten Tafel, 2 Todten baaren, Lasarj grab deckel, Crütz Titul, goislung Sul, Samaritan brunnen rüstung, Herodis sessel bogen g 16 ß 27 h —

S^a alles kostens deß Jars 1583 g 989 ß 35 h 4

Die Bruderschaft bezahlt 1560 oder 1571 die Bärte und das Haar und Anderes.

Die gemeine Spielgesellschaft bezahlt die kleinern und grössern laufenden Umkosten, z. B. die bei den Proben, die Botengänge, den Pedellen, das Abschreiben der Rollen. Ferner unterstützt sie aus ihrer Kasse ärmere Agenten. Die Einnahmen der gemeinen Spielgesellschaft bestehen in der Taxe, die jeder Mitspielende für seine Rollen zahlen muss, und in den Bussen. 1597 gelten:

»Die höchsten oder für nembsten Ständ, Jeder 40 ß
Die fürnembsten nach den ersten Jeder 30 ß.
Die Mittelmäßigen Jeder 20 ß.
Die kleinern stend zu 12 ß
Die kleinsten zu 8 ß«

Diese Taxen heissen der *gemeine Inschutz*, die Kasse wird *der Gesellschafft Seckel* genannt.

Die Bussen sind:

Erstes Wegbleiben beim Probiren ohne genügende Entschuldigung.	6	Schilling
Zweites Wegbleiben.	12	»
Davonlaufen während der Probe, um zu zechen.	10	»
Wer an seinen Sprüchen etwas ändert.	10	»
Wer seine Sprüche verliert oder beschädigt.	10	»
Für Ungehorsam und »Widerbefzen«.	20	»
Aufgeben des Standes erst nach der gesetzlichen Frist	10	»

1597 heisst es dazu in den Considerabilia: »Zu verordnen wär die buossen der vnghorsamen ynzühen sölle vnd ein stupff Tafel darzu haben wie In schulen brüchlich.«

Der Schauspieler muss sein Kostüm selbst anschaffen. Einzelnes zahlt übrigens, wie sich aus obigen Rechnungen ergibt, der Staat, anderes besitzt die Bruderschaft, z. B. die Heiligenscheine, anderes kann man entlehnen.

Mehrere Kostüme können auch von verschiedenen Personen gebraucht werden, so heisst es 1597:

»Priesterkleidung
Aaron priesterlich
So Aaron hinwegkompt nimpts Zacharias
So Zacharias hin wegkompt Rabod«

Ferner liefern die Chorherren im Hof kirchliche Gewänder, z. B. für den Pater aeternus. Ferner müssen die Schauspieler auch die Scenerie beschaffen, wenigstens zum grössten Theil[1]), so die Tempelherren 1597 den Tempel. Die 12 Brüder rüsten 1597 den Sodbrunnen zu, in den Joseph geworfen wird. Dieser gleiche Brunnen dient auch in der Figur Salvatoris et Samaritanae, doch wird er anders geziert, und jetzt muss die Samaritana das besorgen. Die

[1]) Einiges zahlt der Staat.

Digitized by Google

Kosten für die Herschaffung der zwei Esel haben Abraham, Putiphar und Sother, Joseph, Mariae Gemahl, Azor und Rehos zusammen aufzubringen. 1583 zahlte der Staat auch die Mahlzeiten in den Höfen nicht mehr, welche integrirende Bestandtheile des Spieles bildeten, z. B. die des Herodes, die der Magdalena. Nur dem Jörg Schytterberg, der den Zachaeus spielte, sicherte man wegen seiner Armuth die Bezahlung seiner Gasterei zu, worauf er sich ein gebratenes feistes Ferkel und ein Zicklein beschaffen liess.

Im Jahre 1560 bekam der Regent für seine Mühe 25 Gulden. Am Ende des Budgets von 1597 ist folgende Notiz nachgetragen:

»Aber mit jme dem Regenten für syn grosse müy vnnd Arbeit, ouch grossen erlittenen Costen mit nüwer harzu dienstlicher kleidung vnnd andrem ist mann noch nitt überkommen noch bis jn das 1607 Jar. Wiewol er noch bißhar darumb nitt angehalten oder überlegen syn wöllen, obwol es nit vnbillich geachtet würdt.«

Da nun meine Forschungen über die Luzerner Dramatik bald beendigt sein werden, so sage ich bei dieser Gelegenheit allen denen, die mich bei meinem Arbeiten gefördert, ergebenen Dank. Namentlich gilt mein Dank dem h. Erziehungsrathe, den beiden Rektoren, dem Unterarchivar des Staatsarchives, Herrn F. Fischer, dem Stadtarchivar, Herrn Meier, und endlich in ganz specieller Weise der überaus liebenswürdigen Verwaltung der Bürgerbibliothek, Herrn Präs. Schwytzer und Herrn Bibliothekar Schiffmann.

Luzern, am Mittwoch vor Cyrilli 1886.

R. Brandstetter.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

APR 3 1969

DUE MAR'69 H.
CANCELED
328.367

Digitized by Google